483/1034 1.50

Eutropius Abriß der Römischen Geschichte,

übersetzt

von

D. Friedrich Hoffmann,
Diaconus zu Balingen im Königreich Württemberg.

Stuttgart,
Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.
Für Oestreich in Commission von Mörschner und Jasper
in Wien.
1829.

= Harr. 10.4.42

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische Staatsbibliothek München

Einleitung.

Ueber die persönlichen Verhältnisse des Eutropius läßt sich nicht viel Zuverläßiges sagen. Es mag Derselbe der im vierten Jahrhundert berühmt gewordenen Familie der Eutropier, aus welcher mehrere Glieder Hof= und Staatsämter bekleideten, angehört haben: indeß kennen wir nicht einmal sein Vaterland genau. Man hält ihn für einen Griechen, oder Gallier, oder Italiener: übrigens werden die Gründe für seinen Italischen Ursprung durch die für eine anderweitige Abkunft nicht überwogen. — Kaiser Constantin dem Aeltern soll er als Epistolograph gedient haben. Unter Julian machte er nach seiner eigenen Erzählung den Feldzug gegen die Perser mit, aber blühte jedenfalls noch unter Kaiser Valens, dessen Regierung in die Zeit von 364 — 378 fällt, indem Letzterem sein Werk gewidmet ist, welches mit Jovian endet. Ob übrigens ein gewisser Asiatischer Prokonsul Eutropius, der um das Jahr 373 vorkommt, mit dem unsrigen ein und dieselbe Person

seyn, ist ungewiß. Weder aus dem gegenwärtigen Werke selbst, noch unabhängig von demselben läßt sich ausmitteln, ob Eutrop Christ gewesen ist, oder nicht. Indeß ist zu vermuthen, daß Constantin achtungsvoller und Julian weniger schonend beurtheilt worden wäre, wenn er wirklich Christ gewesen wäre; es sey denn, daß man ihm Unbefangenheit genug zutrauen will, um sich in Würdigung dieser Kaiser durch Religionsmeinungen nicht stören zu lassen. Entscheidend dürfte vielleicht der Umstand seyn, daß Eutrop die Erhebung des Christenthums zur Staatsreligion durch Constantin, und dessen nachmalige Einschränkung unter Julian mit mehr Theilnahme und Umständlichkeit berichtet hätte, wenn er sich selbst zum Christenthum bekannt hätte.

Was den Werth der Schrift Eutrop's als historisches Werk betrifft, so muß man gestehen, daß er seinen Plan, einen Abriß der Römischen Geschichte zu geben, im Ganzen wohl festgehalten hat, und in Auswahl des Stoffs nicht ungeschickt verfahren ist. Daß die Geschichte der Kaiser mit größerer Ausführlichkeit als die der Republik und die der letzteren wieder umständlicher als die der Könige behandelt ist, dürfte dem Schriftsteller kaum zum Vorwurfe gereichen. Denn die Natur der Sache ge-

bot gewissermaßen diese Anordnung, und jedenfalls konnte eine solche Anlage im Plane der Darstellung liegen. Uebrigens läßt sich zugleich nicht leugnen, daß manchen Nebensachen, wie gewissen Anekdoten aus der Geschichte der Könige und Konsuln, besondre Aufmerksamkeit gewidmet wird, während höchst wichtige Epochen, wie z. B. der unmittelbare Uebergang zum Kaiserthum und größtentheils die Geschichte des inneren Verwaltungs- und Kulturzustandes mit Nachläßigkeit behandelt sind. — Im Allgemeinen kann man sich auf die Wahrheit der erzählten Thatsachen verlassen, und die Berichte Eutrop's sind für den betreffenden Theil der Kaisergeschichte nicht ganz unwichtig: dagegen sind manche Einzelnheiten, und namentlich Zeitangaben nicht immer richtig angeführt. *) Nichts desto weniger hat Eutrop's Werk schon in den frühesten Zeiten eine gewisse Berühmtheit erlangt, wie denn Sextus Rufus noch in seinem eigenen Zeitalter Auszüge aus demselben machte. — Man hat Vermuthungen, daß Eutrop außer gegenwärtiger noch andere Schriften verfaßt habe: indeß sind keine weitere auf uns gekommen.

*) Die Verbesserungen der Zeitrechnung sind in dieser Uebersetzung, wo es nöthig schien, in Anmerkungen und Parenthesen beigefügt.

Die Schreibart Eutrop's ist zwar nicht so beschaffen, daß sie einen der klassischen Latinität gerade entgegengesetzten Eindruck machte: ja manche Formen und Wendungen sind der Manier einer geschmackvolleren Zeit völlig treu gehalten. Uebrigens ist doch nicht zu verkennen, daß weder auf die Darstellung besondere Sorgfalt verwendet, noch den Barbarismen eines späteren Zeitalters mit derjenigen Aufmerksamkeit ausgewichen ist, welche von einem Schriftsteller zu erwarten gewesen wäre, der mit den Werken einer besseren Zeit der Natur der Sache nach vertraut seyn mußte. Doch eben diese Nachläßigkeit gehört ja mit zum Charakter dieser spätern Schriftsteller.

Der Uebersetzung wurden hauptsächlich die Ausgaben von Tzschucke (Leipz. 1796 und 1804), ferner die Große'sche Ausgabe (Halle 1813), so wie die Högersche (München 1816) zu Grunde gelegt.

Inhalt.

Erstes Buch. Von der Gründung Rom's bis auf die Kriege mit den Galliern und die Rettung der Stadt durch Camillus. Vor Chr. Geb. 754 — 387.

Zweites Buch. Von der allmähligen Vergrößerung des Römischen Gebiets bis zum Ende des ersten Punischen Kriegs. Vor Chr. Geb. 387 — 241.

Drittes Buch. Vom Ende des ersten bis zum Ende des zweiten Punischen Kriegs. Vor Chr. Geb. 241 — 201.

Viertes Buch. Vom Macedonischen Krieg bis zum Ende des Jugurthinischen. Vor Chr. Geb. 200 — 106.

Fünftes Buch. Von den Kriegen mit den Cimbrern und Teutonen bis zum Ende des ersten Bürgerkriegs. Vor Chr. Geb. 106 — 79.

Sechstes Buch. Von den Kriegen nach Sulla's Tod bis zur Ermordung des Julius Cäsar. Vor Chr. Geb. 78 — 44.

Siebentes Buch. Von den Ereignissen nach Julius Cäsar's Tod bis zur Ermordung des Kaisers Domitian. Vor Chr. Geb. 44 — 97. nach Chr.

Achtes Buch. Von Nerva bis zum Kaiser Aurelius Alexander. Nach Chr. Geb. 96 — 235.

Neuntes Buch. Von Maximinus bis Diocletianus. Nach Chr. Geb. 235 — 305.

Zehentes Buch. Von Constantius und Galerius bis Jovianus. Nach Chr. Geb. 305 — 364.

Eutropius Abriß der Römischen Geschichte.

Zueignung an Kaiser Valens.

Dem Selbstherrscher und zu allen Zeiten geheiligten Kaiser Valens dem Großen.

Deinem gnädigen Willen gemäß habe ich die Römische Geschichte von Erbauung der Stadt bis auf unsre Zeit mit ihren bedeutenderen kriegerischen und bürgerlichen Thatsachen der Zeitfolge nach in einem kurzen Umrisse summarisch zusammengestellt. Auch die ausgezeichneten Erscheinungen im Leben der Kaiser habe ich beigefügt, und so wird der erleuchtete Blick deines erhabenen Geistes wohl nicht ohne Wohlgefallen, wahrnehmen, daß die Großthaten der berühmtesten Männer, in der Verwaltung des Staates von dir wiederholt worden seyen, ehe du dieselben durch schriftliche Denkmale kennen lerntest. *)

*) Man hat die Aechtheit dieser Vorrede um ihres Tons und einzelner Ausdrücke willen bezweifelt: indeß ist der Ton dem ganzen Zeitalter angemessen und die einzelnen, zweifelhaften Ausdrücke finden sich im Verlaufe des Werkes wiederholt.

Erstes Buch.

1. Das Römische Reich, welches an unscheinbarem Ursprunge und ausgebreitetem Wachsthum vor beinahe allen Staaten seit Menschengedenken sich auszeichnet, verdankt dem Romulus seine Gründung. Es war Dieser ein Sohn der Vestalin Rea Sylvia, und in so fern er in der öffentlichen Meinung dafür galt, des Mars. Er hatte einen Zwillingsbruder, Remus. Während er unter Hirten ein Kriegerleben führte, *) gründete er in seinem achtzehenten Jahre eine kleine Stadt auf dem Palatinischen Berge. Es geschah Letzteres am 21. April im dritten Jahre der sechsten Olympiade, **) oder, auf dem Grunde einer Durchschnittsberechnung, im 394sten Jahre seit der Zerstörung Troja's. ***)

2. Nachdem er die Stadt erbauet hatte, welcher er nach sich den Namen Rom gab, verrichtete er ungefähr folgende Thaten. Er nahm eine große Anzahl der Bewohner benachbarter Gegenden in seinen Staat auf: von den Aelteren wählte er hundert aus, um sie bei allen Unternehmungen zu Rathe zu ziehen. Sie erhielten von ihm um ihres Alters willen den Namen Senatoren [Rath der Alten]. Da es nun aber ihm und seinem Volke an Frauen fehlte; so lud er die in

*) latrocinari nach seiner ursprünglichen Bedeutung Lohndienste thun, namentlich als Soldat.

**) 754. vor Chr. Geb.

***) Die gewöhnliche Meinung setzt die Zerstörung Troja's in das J. 1184. vor Chr., also 430. Jahre vor der Erbauung Rom's.

Rom's Nähe wohnenden Völkerschaften zu öffentlichen Spielen ein, und ließ ihre Jungfrauen rauben. Diese Gewalthandlung gegen die Geraubten führte zu Kriegen, in welchen Romulus siegte, und zwar namentlich über die Cäninenser, Antemnaten, Crustuminer, Sabiner, Fidenaten, Vejenter, lauter Gemeinden, welche Rom umgeben. Romulus verschwand bei einem plötzlich ausgebrochenen Ungewitter, *) und zwar im sieben und dreißigsten Jahre seiner Regierung. Man glaubte nun, er sey in den Kreis der Götter versetzt worden; und so wurde er vergöttert. Zu Rom aber geboten nun Senatoren, je alle fünf Tage abwechselnd, und es dauerte diese Regierungsweise gerade ein Jahr.

3. Jetzt [J. 39. n. Roms Erb.] wurde Numa Pompilius zum König gewählt. Dieser führte zwar keinen Krieg, aber dem Gemeinwesen nützte er nicht minder, als Romulus. Denn er gab den Römern, welche, weil kriegerische Fehden ihnen zur Gewohnheit geworden, in den Ruf von Räubern und Halbbarbaren gekommen waren, Gesetze und Sitten. Numa setzte auch die Eintheilung des Jahres in zehen Monate fest, während vorher aus Mangel an einer Zeitrechnung die größte Verwirrung in diesem Punkte herrschte. Ferner stiftete er zu Rom unendlich viele Feste und Tempel. Er starb an einer Krankheit im drei und vierzigsten Jahre seiner Regierung.

4. Auf Numa folgte [J. R. 82.] Tullus Hostilius. Dieser erneuerte die Kriege, unterwarf die Albaner, deren Hei-

*) Bekannt ist die alte Vermuthung, daß Romulus von den Senatoren in die Mitte genommen, und wegen seiner Gewaltthätigkeit ermordet worden sey.

math 12 Meilen von Rom *) liegt, und besiegte im Kriege die Vejenter und Fidenaten, von denen die ersteren 6, die anderen 18 Meilen von Rom entfernt wohnen. Die Stadt erweiterte er, indem er den Cölischen Berg in ihren Umkreis zog. Nach einer Regierung von dreißig Jahren wurde er vom Blitze getroffen und verbrannte mit seinem Hause.

5. Nach Tullus übernahm [J. R. 114.] Ancus Martius, ein Tochtersohn des Numa, die Regierung. Er focht gegen die Latiner. Den Aventinischen Berg und den Janiculus verband er mit der Stadt. Bei der Tibermündung am Meere erbaute er die Stadt Ostia, 16 Meilen von Rom entfernt. Im vier und zwanzigsten Jahre seiner Regierung starb er an einer Krankheit.

6. Hierauf [J. R. 138.] erhielt den Scepter Priscus Tarquinius. Dieser verdoppelte die Zahl der Senatoren, erbaute den Circus in Rom und führte die Römischen Spiele ein, welche bis auf unsre Zeit fortdauern. Es besiegte Derselbe die Sabiner und erweiterte das Römische Gebiet durch ansehnliche Ländereien, welche er Jenen abgenommen hatte. Er war es, der zuerst einen Triumpheinzug in die Stadt hielt. Von ihm wurden Mauern und unterirdische Kanäle zu Abführung des Unraths erbaut: den Bau des Capitols begann er. Im acht und dreißigsten Jahre seiner Regierung wurde er durch die Söhne des Ancus, seines königlichen Vorgängers, ermordet.

7. Nun kam Servius Tullius zur Regierung. [J. R. 176.] Er war der Sohn einer Frau von vornehmer Abkunft, welche

*) Etwa 2 1/5 geographische Meilen: da eine Römische Meile = 1997/10000 einer geographischen beträgt.

jedoch eine Kriegsgefangene war und Sklavendienste versah. Er unterjochte die Sabiner, verband 3 Berge, nämlich den Quirinal, Viminal und Esquilinus mit der Stadt, und zog Gräben um die Mauer. Er war der erste, der die öffentliche Schätzung anordnete, eine in der damaligen Welt ganz neue Erscheinung. Als denn nun zu Rom eine allgemeine Volkszählung statt hatte, ergab sich nach Köpfen eine Zahl von 83,000 Römischen Bürgern sammt Denen, welche auf dem Lande lebten. Im fünfzehenten Jahre seiner Regierung wurde er auf eine schändliche Art von seinem Tochtermann Tarquinius, einem Sohne seines Regierungsvorgängers, und der eigenen Tochter, welche Jener zur Gemahlin hatte, ermordet. [J. R. 220.]

8. Lucius Tarquinius Superbus, der siebente und letzte König, besiegte die Volsker, eine Völkerschaft am Wege nach Campanien, nicht ferne von Rom. Gabii und Suessa Pometia zwang er zur Unterwerfung: mit den Tuskern schloß er Frieden und erbaute den Tempel des Jupiter auf dem Capitol. Späterhin verlor er während der Belagerung von Ardea, einer Stadt, 18 Meilen von Rom, die Krone. Es hatte nämlich ein Sohn des Königs, der auch Tarquin der Jüngere hieß, eine Frau von hohem Range und zugleich von den reinsten Sitten, Lucretia, die Gemahlin des Collatinus, entehrt. Diese aber gab sich im Angesichte ihres Mannes, Vaters und ihrer Freunde den Tod, nachdem sie ihnen ihre Schande geklagt hatte. Wegen dieses Vorganges regte Brutus, obwohl ein Verwandter des Tarquin, das Volk auf, und entriß dem Tarquin den Scepter. Bald verließ ihn auch das Heer, mit welchem der König persönlich Ardea belager-

te, und als Dieser vor die Stadt Rom kam, fand er die Thore verschlossen, und wurde nicht eingelassen. So mußte er sich mit Gemahlin und Kindern nach einer Regierung von fünf und zwanzig Jahren flüchten. Also regierten innerhalb zweihundert drei und vierzig Jahren 7 Könige über Rom, dessen Gebiet damals, wenn man das Höchste annimmt, sich kaum über 15 Meilen erstreckte.

9. Nun begann man [J. R. 245. v. Chr. 509.] statt des bisherigen Einen Königs zwei Consuln zu wählen, damit, bei gleicher Machtvollkommenheit, der Eine dem Andern Einhalt thun möchte, wenn etwa Einer Böses thun wollte. Zugleich fand man für gut, ihnen die Führung des Staatsruders nur je auf Ein Jahr zu übergeben, damit sie, im voraus gewiß, nach einem Jahr in den Privatstand zurücktreten zu müßen, durch den längeren Besitz der Gewalt nicht allzu übermüthig werden, sondern immer den Bürgern freundlich bleiben möchten. Sonach wurden, im ersten Jahre nach Vertreibung der Könige, Consuln, Lucius Junius Brutus, der zur Entfernung Tarquin's am meisten beigetragen hatte, und Tarquinius Collatinus, Lucretia's Gemahl. Letzterem wurde jedoch die übertragene Würde alsbald wieder abgenommen: denn man hatte den Beschluß gefaßt, daß Niemand, der den Namen Tarquin führte, fortan in der Stadt bleiben dürfe. Es verließ also Collatinus mit seinem gesammten Vermögen Rom, und an seine Stelle trat in's Consulat Valerius Publicola. Jedoch erregte der vertriebene König Tarquin einen Krieg wider Rom, und focht, von vielen Völkerschaften unterstützt, um die Wiedereinsetzung auf den Thron.

10. Im ersten Treffen fielen der Consul Brutus und Aruns, ein Sohn Tarquin's, Einer durch des Andern Hand. Brutus aber wurde von den Römischen Frauen als Verthei-diger ihrer Ehre, wie ihr gemeinsamer Vater, ein Jahr be-trauert. Valerius Publicola wählte sich nun zum Amtsge-nossen Lucretius Tricipitinus, den Vater der Lucretia: nach-dem Dieser an einer Krankheit gestorben war, nahm er aber-mals einen Mitconsul an, Horatius Pulvillus. So sah das erste Jahr 5 Consuln, indem Tarquinius Collatinus um sei-nes Namens willen die Stadt verlassen hatte, Brutus im Gefecht umgekommen und Spurius Lucretius an einer Krank-heit gestorben war.

11. Im zweiten Jahre trug Tarquin, um den Thron wieder zu gewinnen, abermals die Waffen gegen Rom, unter-stützt von Porsenna, dem Könige Tusciens. Wirklich hätte er beinahe die Stadt eingenommen: doch wurde er auch die-sesmal besiegt. Im dritten Jahre nach Vertreibung der Kö-nige verfügte sich Tarquin nach Tusculum. *) Denn er sah, daß der Thron doch für ihn verloren sey: auch versagte ihm Porsenna, der seinerseits mit den Römern Frieden geschlos-sen hatte, weiteren Beistand. In jener von Rom nicht sehr fernen Stadt lebte er mit seiner Gattin als Privatmann vier-zehen Jahre, bis in's höhere Alter. Im vierten Jahre nach Vertreibung der Könige wurden die Latiner in einem wider Rom begonnenen Kriege besiegt und ein Triumph über sie gehalten. Im fünften Jahre starb jener Valerius, der Amts-genosse des Brutus, der viermal Consul gewesen, eines na-

*) Ein kleiner Ort in Latium: jetzt Frascati.

türlichen Todes. Er war so arm, daß vom Volke zur Bestreitung der Begräbnißkosten Geld zusammengeschossen werden mußte. Auch ihn, wie Brutus, betrauerten die Frauen ein Jahr.

12. Im neunten Jahre nach Vertreibung der Könige [J. R. 253.] geschah es, als der Tochtermann Tarquins, um sich für die seinem Schwiegervater widerfahrenen Unbilden zu rächen, ein mächtiges Heer aufgeboten hatte, zu Rom eine neue Würde geschaffen wurde. Es stand diese über dem Consulate und hieß Diktatur. In demselben Jahre wurde auch ein Befehlshaber der Reiterei bestellt, welcher unter den Befehlen des Diktators stehen sollte. Das Wesen der alten Diktatur hat die höchste Aehnlichkeit mit derjenigen Regierungsform und Machtvollkommenheit, in deren Besitz Deine erhabene Person sich befindet: zumal da auch Augustus Oktavianus, von welchem späterhin die Rede seyn wird, und vor ihm Cajus Cäsar unter dem Namen und in der Würde von Diktatoren den Staat leiteten. Uebrigens war der erste Römische Diktator Lartius, so wie der erste Befehlshaber der Reiterei Spurius Cassius.

13. Im sechzehenten Jahre nach Vertreibung der Könige erhob das Volk von Rom, unter dem Vorgeben, durch den Senat und die Consuln bedrückt zu werden, einen Aufstand. Damals gab es sich auch durch eigene Wahl Volkstribunen, als Richter und Vertreter seiner Angelegenheiten, so wie zur Wahrung seiner Rechte gegenüber von dem Senate und den Consuln. [J. R. 260.]

14. Im folgenden Jahre erneuerten die Volsker den

Krieg, wurden aber in einem Treffen besiegt und verloren Corioli, ihre ansehnlichste Stadt.

15. Im achtzehenten Jahre nach Entfernung der Könige wurde Quintus Marcius, eben der Feldherr, welcher Corioli die Volskische Stadt erobert hatte, aus Rom verwiesen. Ergrimmt begab er sich zu eben diesen Volskern, erhielt Unterstützung gegen die Römer, und schlug diese zu wiederholten Malen. Ja er rückte bis auf 5 Meilen gegen die Stadt heran, und war im Begriff, seine Heimath feindlich zu belagern: denn er wies die Friedensunterhändler ab. Da erschienen seine Mutter Veturia und seine Gemahlin Volumnia weinend und fürbittend aus der Stadt vor ihm, und hiedurch gerührt führte er das Heer zurück. Er war also der Zweite nach Tarquinius, welcher als Feldherr gegen das Vaterland auftrat.

16. Unter dem Consulate des Cäso Fabius und Titus Virginius [276. n. Erb. R. 476. v. Chr.] unternahmen 300 Edle aus dem Fabischen Geschlecht allein einen Krieg gegen die Vejenter und gaben dem Senat und Volke die Zusage, die ganze Fehde für sich zu beenden. So zogen sie denn aus, aber es geschah, daß dieses ganze adelige Geschlecht, von dem jeder Einzelne der Anführer eines großen Heeres zu seyn verdient hätte, in Einer Schlacht zu Grunde ging. Nur Ein Glied blieb von der ganzen so großen Familie übrig, ein Knabe, der seiner Jugend wegen nicht hatte in's Feld geführt werden können. Nach diesem Vorgang wurde in der Stadt eine Schätzung veranstaltet, bei welcher den Köpfen nach 119,319 Bürger gefunden wurden.

17. Im folgenden Jahre wurde das Römische Heer, auf dem Berge Algidus, ungefähr 12 Meilen von der Stadt,

eingeschlossen: da wurde in der Person der Lucius Quinctius Cincinnatus ein Diktator aufgestellt. Es besaß Dieser ein Gütchen von 4 Morgen, welches er mit eigenen Händen zu bebauen pflegte. Da man ihn an der Arbeit und am Pfluge traf; so wischte er sich den Schweiß ab, nahm die Toga prätexta *) an, schlug die Feinde und befreite das Heer.

18. Im Jahr 302 nach Erbauung der Stadt, trat in der Consularregierung eine Unterbrechung ein, und statt zweier Consuln wurden die höchsten Gewalten 10 Männern anvertraut, unter dem Namen von Decemvirn. Ihre Verwaltung im ersten Jahre war gut. Im zweiten Jahre machte Einer von ihnen Appius Claudius einen Anschlag auf die Unschuld der Tochter eines gewissen Virginius, der in dem Heere schon einen ansehnlichen Rang hatte, und damals auf dem Berge Algidus gegen die Latiner zu Felde lag. Um nun seine Tochter vor Entehrung durch den Decemvir zu bewahren, erstach sie ihr Vater und erregte nach seiner Rückkehr zum Heer einen Aufstand. Die Decemvirn wurden nun der obersten Gewalt entsetzt und verurtheilt.

19. Im Jahre 315 nach Erbauung der Stadt erhoben die Fidenaten wieder Krieg gegen die Römer. Sie wurden unterstützt von den Vejentern und dem Könige der Letzteren, Tolumnius. (Der Sitz dieser beiden Völkerschaften ist der Stadt so nahe, daß die Fidenaten nur 6, die Vejenter nur 18 Meilen entfernt wohnen.) An Diese schloßen sich auch die

*) Die Toga, das Römische Obergewand. Obrigkeitliche Personen trugen es mit Purpurstreifen verbrämt. Die Insignie einer Würde wird hier, wie öfters, für die Würde selbst genannt.

Volsker an. Allein sie wurden vom Diktator Mamerkus Aemilius und dem Anführer der Reiterei Lucius Quinctius Cincinnatus besiegt, und verloren noch überdieß ihren König. Fidenä wurde eingenommen und zerstört.

20. Zwanzig Jahre darauf traten die Vejenter abermals im Felde auf. Als Diktator wurde gegen sie geschickt Furius Camillus, welcher sie zuerst in offener Schlacht besiegte, dann nach langer Einschließung, ihre Stadt, die älteste und reichste in Italien, eroberte. [J. R. 359.] Nach dieser nahm er auch Falisci ein, einen nicht weniger angesehenen Ort. Allein er zog sich üble Nachreden zu, als hätte er die Beute ungerecht vertheilt. Darob wurde er verurtheilt und aus der Stadt verwiesen. Alsbald zogen die Senonischen Gallier vor die Stadt, schlugen die Römer 11 Meilen von Rom bei dem Fluß Allia, verfolgten sie und besetzten sogar die Stadt: Nichts konnte vertheidigt werden, als das Capitol. Nachdem sie dieses lange schon eingeschlossen hatten und die Römer bereits durch Hunger litten, wurden die Gallier von Camillus, der als Verbannter in einer benachbarten Stadt sich aufhielt, überfallen und erlitten eine empfindliche Niederlage. Jedoch empfingen sie nach diesem Vorfalle noch Gold, damit sie die Einschließung des Capitols aufgäben und zogen nun ab: allein Camillus setzte ihnen nach, und schlug sie so nachdrücklich, daß er sowohl das Gold, welches ihnen gegeben worden war, als alle kriegerischen Feldzeichen, welche sie genommen hatten, wieder zurückbrachte. So feierte Dieser zum drittenmal einen Triumpheinzug in die Stadt, und erhielt den Namen „zweiter Romulus,“ selbst auch als ein Erbauer der Stadt geachtet.

Zweites Buch.

1. Im Jahre 365 nach Erbauung und im ersten Jahre nach der feindlichen Einnahme Rom's wurden die öffentlichen Würden verändert, und statt zweier Consuln Kriegstribunen mit Consularischer Gewalt aufgestellt. Mit diesem Zeitpunkte begann das Wachsthum des Römischen Staats: denn Camillus besiegte in diesem Jahr die Volsker, welche siebenzig Jahre hindurch Krieg geführt hatten, so wie die Hauptstadt der Aequier und der Sutrier, und besetzte, nach Vernichtung ihrer Heere, das Gebiet derselben und hielt auf einmal einen dreifachen Triumph.

2. Es war Titus Quinctus Cincinnatus, der die Pränestiner, welche in einem Kriege bis vor die Thore Rom's gedrungen waren, zurückwarf und bei dem Flusse Allia schlug: 8 Städte, welche unter ihnen standen, unterwarf er der Römischen Herrschaft: Präneste selbst griff er an, und brachte es zur Uebergabe: solches Alles führte er in zwanzig Tagen aus, worauf ihm ein Triumphzug zuerkannt wurde. [J. R. 375.]

3. Die Würde der Kriegstribunen hatte übrigens keinen langen Bestand. Denn man fand nach einiger Zeit nicht mehr für gut, solche zu wählen, und vier Jahre verfloßen dem Staate, ohne daß höhere Obrigkeiten in ihm bestanden hätten. Jedoch traten sofort wieder Kriegstribunen mit Consulargewalt in ihre Würde ein, und bestanden drei Jahre. Dann aber wurden wieder Consuln aufgestellt.

4. Unter dem Consulat von Lucius Genucius und Quintus Servilius starb Camillus: es wurde ihm nach Romulus das ehrenvollste Andenken gewidmet. [J. R. 390.]

5. Wider die Gallier, welche gegen Italien zogen, wurde Titus Quinctius als Diktator geschickt. Es hatten sich dieselben 4 Meilen von der Stadt jenseits des Flusses Anio *) festgesetzt. Da stellte sich ein junger Mann aus einer der vornehmsten Senatorenfamilien, Titus Manlius, gegen einen herausfordernden Gallier zum Zweikampf, erschlug denselben und nahm ihm seine goldene Halskette ab, die er sich um den Hals legte, worauf er auf immer für sich und seine Nachkommen den Beinamen „Torquatus" erhielt. Die Gallier wurden zurückgedrängt: bald auch durch den Diktator Cajus Sulpitius besiegt. Nicht lange darnach wurden die Tusker von Cajus Martius überwunden: 8000 Gefangene von ihnen wurden im Triumphe mitgeführt.

6. Es wurde wieder eine Schätzung gehalten. Die Lardiner aber, welche in Römische Botmäßigkeit gebracht worden waren, wollten keine Soldaten stellen: man zog deswegen gerade um so viel mehr Mannschaft aus dem Römischen Volk und bildete 10 Legionen: diese Einrichtung lieferte 60,000 oder noch mehr Bewaffnete. Klein war zwar noch der Römische Staat, doch konnte er im Kriegswesen schon solche Kraft entwickeln. Diese Leute zogen nun unter Anführung des Lucius Furius gegen die Gallier. Da forderte ein Gallier denjenigen Römer, welcher der tapferste wäre, zum Zweikampf. Hiezu erbot sich der Kriegstribun Marcus Valerius.

*) Jetzt Teverone.

Bewaffnet schritt er vor: da ließ sich ein Rabe auf seine rechte Schulter nieder. Da nun sogleich der Kampf mit dem Gallier begann; so schlug jener Rabe dem Gallier mit Flügeln und Klauen gegen die Augen, daß er nicht geradeaus schauen konnte. Auf diese Weise wurde er von dem Tribunen Valerius getödtet und verhalf Diesem nicht blos zum Sieg, sondern auch zu einem Namen. Denn es wurde Derselbe in Zukunft „der Rabe" [Corvus] genannt. Wegen dieses seines Verdienstes wurde er schon im drei und zwanzigsten Jahre Consul.

7. Eben dieselben Latiner, welche keine Soldaten stellen wollten, machten auch noch den Anspruch an die Römer, es sollte Einer der Consuln aus ihrer, der andre aus der Mitte des Römischen Volks gewählt werden. Man lehnte aber dieses Ansinnen ab, zog gegen sie zu Felde, und schlug sie in einer entscheidenden Schlacht: und als sie vollständig unterworfen waren, wurde ein Triumph über sie gehalten. Wegen ihrer Verdienste bei diesem Sieg wurden die Bildsäulen der Consuln auf dem Forum aufgestellt. [417. n. Erb. R.] (In diesem Jahre wurde auch Alexandrien von dem Macedonischen Alexander gegründet.) [Eigentlich im J. R. 421., 332. v. Chr.]

8. Jetzt fingen die Römer an, mächtig zu werden. Es wurde nämlich mit den Samnitern, ungefähr 130 Meilen von der Stadt ein Krieg geführt. Diese wohnen in der Mitte zwischen Picenum, Campanien und Apulien. Lucius Papirius Cursor zog in der Würde eines Diktators zu diesem Kriege aus. [J. R. 430.] Bei einer Reise nach Rom gab er dem Befehlshaber der Reiterei, Quintus Fabius Maxi-

mus, welchen er bei'm Heere zurückließ, auf, sich in seiner Abwesenheit in kein Treffen einzulassen. Dieser fand jedoch Gelegenheit eine sehr vortheilhafte Schlacht zu liefern, und brachte den Samnitern eine gänzliche Niederlage bei. Um dieser Handlung willen, weil er gegen sein Verbot sich in eine Schlacht eingelassen hatte, wurde er vom Diktator zum Tode verurtheilt: aber Volk und Soldaten, voll Begeisterung für Denselben, machten ihn frei; ja es erhob sich ein solcher Sturm wider Papirius, daß er beinahe selbst ums Leben gekommen wäre.

9. Nachher [J. R. 433.] wurden die Römer von den Samniten bei den Caudinischen Gabeln in einem Engpasse eingeschlossen, unter höchst beschimpfenden Umständen geschlagen und unter dem Joche *) hindurchgeführt. Die Noth gebot Frieden zu schließen, den jedoch Senat und Volk für ungültig erklärten. Es wurden nun vom Consul Cajus Papirius die Samniter besiegt, und ihrer 7000 unter dem Joch hindurchgeführt. Um diese Zeit errichtete der Censor Appius Claudius die Claudische Wasserleitung und baute die Appische Straße. Die Samniter erneuerten den Krieg, schlugen den Quintus Fabius Maximus und machten 3000 Mann nieder. Nachher wurde ihm als Unterfeldherr sein Vater Fabius Maximus beigegeben, und nun besiegte er die Samniten und nahm ihnen ihre meisten Städte ab. Jetzt wurden die beiden

*) Die Römer und andere Völker hatten die Sitte, ihre besiegten Feinde unter einem Gestell, das aus 2 aufgerichteten und einem oben quer übergelegten Spieße bestand, hindurchgehen zu lassen, um dadurch ihre völlige Uebergewalt über den Feind darzuthun. Dieses Gestell hieß jugum, Joch.

Consuln Publius Cornelius Rufinus und Manius Curius Dentatus gegen die Samniten geschickt, und zertrümmerten ihre Macht in gewaltigen Schlachten. Hierauf ruhte der Krieg mit den Samnitern, welcher neun und vierzig Jahre gedauert hatte [bis zum J. R. 464.]: wirklich war innerhalb Italien kein Feind, der die Römische Tapferkeit mehr, als Jene, auf die Probe gestellt hätte.

10. Nach Verfluß einiger Jahre verbanden sich wieder Gallische Truppen mit den Tuskern und Samnitern gegen die Römer. Indeß wurden sie auf ihrem Zuge nach Rom von dem Consul Cnejus Cornelius Dolabella gänzlich geschlagen.

11. Um dieselbe Zeit [J. R. 471.] wurde den Tarentinern, welche schon im untersten Theile von Italien ihren Sitz haben, Krieg angekündigt, weil sie Römische Gesandte entwürdigend behandelt hatten. *) Sie riefen nun Pyrrhus, König von Epirus, **) der seine Abkunft vom Geschlechte des Achilles herleitete, gegen die Römer zu Hülfe. Wirklich kam Dieser in kurzem nach Italien, und es fochten die Römer nun zum erstenmal mit einem überseeischen Feinde. Wider ihn wurde ausgeschickt der Consul Publius Valerius Lävinus. Dieser fing Kundschafter des Pyrrhus auf, und befahl, sie durchs Lager zu führen, ihnen das ganze Heer zu zeigen und sie dann zu entlassen, um dem Pyrrhus von allen Anstalten der Römer berichten zu können. Bald kam es zum Treffen und schon floh Pyrrhus, da siegte er noch mit Hülfe

*) Es war nämlich eine Gesandtschaft nach Tarent geschickt worden, um wegen der Plünderung Römischer Schiffe und der Wegnahme des mit Rom verbündeten Thurii Klage zu führen.

**) Dieses Epirus ist der südliche Theil des heutigen Albaniens.

der Elephanten, von welchen nie gesehenen Thieren die Römer in Schrecken gesetzt wurden: die Nacht machte dem Kampf ein Ende. Doch setzte Lävinus die Nacht hindurch seinen Rückzug fort. Pyrrhus machte 1800 Römer zu Gefangenen und behandelte sie höchst ehrenvoll. Die Erschlagenen ließ er begraben. Als er Diese mit Wunden vorne am Körper und im Tode noch mit grimmig herausforderndem Angesicht da liegen sah, soll er die Hände zum Himmel erhoben haben mit den Worten: „ich könnte Herr der Welt seyn, wenn mir das Glück solche Soldaten verliehen hätte."

12. Pyrrhus vereinigte sich nun [J. R. 472.] mit den Samnitern, Lucanern, Bruttiern, und rückte gegen Rom vor. Alles verwüstete er mit Feuer und Schwert, plünderte Campanien und kam bis Präneste, 18 Meilen von der Stadt. Bald aber zog er sich aus Furcht vor dem Heere, welches ihm, den Consul an der Spitze, entgegenging, nach Campanien zurück. Es wurden nun Gesandte wegen Auslösung der Gefangenen an Pyrrhus geschickt und von ihm ehrenvoll empfangen: die Gefangenen schickte er ohne Lösegeld nach Rom. Einen besondern Eindruck machte namentlich Einer der Gesandten, Fabricius, auf ihn: er hörte, daß dieser arm sey, und bot ihm den vierten Theil seines Reiches an, um ihn zu bewegen, Dienste bei ihm zu nehmen. Fabricius aber wies den Vorschlag mit Verachtung von sich. Pyrrhus von der größten Hochachtung gegen die Römer erfüllt, ordnete einen Gesandten ab, mit Namen Cineas, einen Mann von Auszeichnung, der unter billigen Bedingungen auf Frieden antragen sollte, so zwar, daß Pyrrhus den Theil von Italien,

welchen seine bewaffnete Macht schon besetzt hielt, bekommen sollte.

13. Aber ein solcher Friede mißfiel, und der Senat ließ dem Pyrrhus zurückmelden, Frieden könne er mit den Römern blos dann erhalten, wenn er Italien räume. Die Römer erklärten hierauf öffentlich diejenigen Gefangenen, welche Pyrrhus zurückgegeben hatte, für ehrlos, weil sie mit den Waffen in der Hand sich hätten gefangen nehmen lassen, und zwar sollten sie in ihren vorigen Stand nicht wieder eingesetzt werden, bis Jeder die Rüstung von zwei erschlagenen Feinden vorzeigen würde. So zog der Abgesandte des Pyrrhus ab. Auf die Frage des Pyrrhus, wie er Rom gefunden habe, erwiederte Eineas, er habe die Vaterstadt der Könige gesehen: denn dort seyen fast Alle Das, wofür man Pyrrhus in Epirus *) und im übrigen Griechenland achte. Wider Pyrrhus wurden als Heerführer Publius Sulpitius und Decius Mus geschickt. Als es zur Schlacht kam, wurde Pyrrhus verwundet, die Elephanten getödtet, 20,000 Feinde niedergemacht und von den Römern fielen nur 5000. Pyrrhus wurde nach Tarent zurückgetrieben.

14. Ein Jahr verging, dann wurde gegen Pyrrhus Fabricius ausgeschickt, Derselbe, welcher früher durch das Anerbieten des vierten Theiles vom königlichen Reiche sich nicht verlocken ließ. Als nun sein und des Königs Lager sich nahe gegenüber standen, erschien des Nachts der Arzt des Letztern bei ihm und erklärte sich gegen eine Belohnung bereit, Pyr-

*) Epirus gehörte indeß nicht zum eigentlichen Griechenland und war zum Theil von barbarischen Völkerschaften bewohnt.

rhus zu vergiften. Diesen Mann ließ Fabricius in Bande legen, zu seinem Herrn zurückführen und Letzterem sagen, welche Anträge der Arzt wider sein Leben gemacht hätte. Voll Bewunderung über diese Handlung des Fabricius soll der König ausgerufen haben: „daran erkenne ich Fabricius! eher könnte die Sonne aus ihrer Bahn abgelenkt werden, als dieser Mann vom Pfade der Rechtschaffenheit!“ Es zog nun der König gegen Sicilien: Fabricius aber hielt nach seinem Sieg über die Samniter und Lucaner einen Triumph. Hierauf wurden gegen Pyrrhus die Consuln Curius Dentatus und Cornelius Lentulus gesandt: Curius lieferte ihm eine Schlacht, warf sein Heer darnieder, zwang ihn selbst zum Rückzuge nach Tarent, und nahm das feindliche Lager. Es wurden an diesem Tage 23,000 Feinde erschlagen. Curius hielt während seines Consulates [J. R. 478.] einen Triumph: er war der Erste, der 4 Elephanten nach Rom brachte. Pyrrhus zog sich auch von Tarent bald weg, und wurde bei Argos, einer Griechischen Stadt, erschlagen.

15. Unter dem Consulate des Cajus Fabius Licinus und Cajus Claudius Canina im Jahre 461. [richtiger 479.] nach Erbauung der Stadt kamen Alexandrinische Abgeordnete, von Ptolemäus gesandt, nach Rom, und baten die Römer um ein Freundschaftsbündniß, welches ihnen auch zugestanden wurde.

16. Unter dem Consulate des Quintus Ogulnius und Cajus Fabius Piktor erhoben die Picenter einen Krieg. Sie wurden von den Consuln des folgenden Jahres, Publius Sempronius und Appius Claudius, besiegt. Auch hielt man über

sie einen Triumph. Die Römer gründeten 2 Städte: Ariminum in Gallien und Benevent *) in Samnien.

17. Unter dem Consulate des Marcus Atilius Regulus wurde den Sallentinern in Apulien der Krieg erklärt: und es fiel die Stadt Brundusium mit ihren Einwohnern in die Gewalt der Römer: worüber ein Triumph gehalten wurde.

18. Obwohl der Name Rom's schon berühmt war, so war doch um's Jahr 477. [488, v. Chr. 264.] Italien noch nicht mit bewaffneter Hand überschritten worden. Um nun die Volkszahl der Römer kennen zu lernen, wurde eine Schätzung gehalten. Man fand die Bürgerschaft 292,334 Köpfe stark, ungeachtet seit der Gründung der Stadt die Kriege niemals geruhet hatten. Unter dem Consulate des Appius Claudius und Quintus Fulvius wurde gegen Afrika der erste Krieg geführt: man schlug sich in Sicilien und Appius Claudius triumphirte über die Afrikaner und den König von Sicilien, Hiero.

19. Großes wurde im folgenden Jahre von den Römern auf Sicilien ausgeführt unter dem Consulate des Valerius Marcus und Otacilius. Die Tauromenianer, Catineer und außer ihnen noch 50 Städte, ergaben sich in den Schutz der Römer. Im dritten Jahre wurde der Krieg auf Sicilien gegen Hiero beendigt. An der Spitze des ganzen Syrakusischen Adels bat er bei den Römern um Frieden und lieferte 200 Talente **) an Silber. Die Afrikaner wurden auf Sicilien besiegt und zum zweitenmal wurde über sie triumphirt.

---

*) Jetzt Rimini und Benevento.

**) Das Talent hatte verschiedenen Werth. Das Attisch Sicilische betrug 1475 Thaler.

20. Im fünften Jahr des Punischen, mit den Afrikanern geführten Kriegs unter dem Consulate des Cajus Duilius und Cnejus Cornelius Asina [J. R. 494.] bestanden die Römer das erste Seetreffen, wozu sie sich Schiffe mit Schnäbeln gebaut hatten, welche Liburnische *) heißen. Der Consul Cornelius ließ sich durch eine List fangen. Duilius lieferte eine Schlacht, besiegte den Carthagischen Feldherrn, nahm 31 Schiffe, versenkte 14, machte 7000 Feinde zu Gefangenen und tödtete ihrer 3000. Es war nicht leicht ein Sieg, der den Römern also schmeichelte, wie dieser, da sie unbesiegt zu Land, jetzt auch das Uebergewicht auf dem Meere hatten. Unter dem Consulate des Cajus Aquillius Florus und Lucius Scipio verwüstete Scipio Corsika und Sardinien, führte viele tausende Gefangene von da weg, und hielt einen Triumph.

21. Unter dem Consulate des Lucius Manlius Vulso und Marcus Atilius Regulus wurde der Krieg nach Afrika hinübergetragen: [J. R. 498.] der Feldherr der Carthager, Hamilkar, wurde in einem Seegefechte besiegt. Nach einem Verlust von 64 Schiffen zog er sich zurück: die Römer hatten deren 22 verloren. Nach der Landung in Afrika bekamen sie zuerst die Stadt Clypea **) durch Uebergabe in ihre Gewalt. Die Consuln rückten bis Carthago vor, zerstörten viele Orte und Manlius kehrte mit 27,000 Gefangenen nach Rom zurück: Atilius Regulus blieb in Afrika stehen. Dieser stellte sein Heer in Schlachtordnung gegen die Afrikaner: drei Carthagische

*) Die Liburnier [in Dalmatien] waren gute Seeleute und hatten eine Art beweglicher Schiffe, deren man sich in Seekriegen bediente.

**) Jetzt Aklibia oder Quippia.

Heerführer standen im Kampfe wider ihn: er aber siegte: 15,000 Feinde erschlug er, 5000 nebst 18 Elephanten bekam er gefangen und 24 Städte ergaben sich ihm. Nun waren die Carthager besiegt, und suchten bei den Römern um Frieden nach. Regulus aber wollte ihn nur unter den härtesten Bedingungen zugestehen: da sprachen die Carthager Lacedämon um Hülfe an: wirklich wurde von diesem Staate der Heerführer Xanthippus abgesandt, und durch ihn der Römische Befehlshaber Regulus aufs Haupt geschlagen. Denn vom ganzen Römischen Heere entkamen kaum 2000 Mann: 500 nebst dem Oberfeldherrn wurden gefangen, 30,000 erschlagen, Regulus selbst in Ketten geworfen.

22. Unter dem Consulate des Marcus Aemilius Paulus und Servius Fulvius Nobilior zogen beide Consuln gegen Afrika mit einer Flotte von 300 Schiffen: zuerst schlugen sie die Afrikaner in einem Seetreffen. Der Consul Aemilius versenkte 104 feindliche Schiffe: 30 nahm er mit der Bemannung weg: 15,000 Feinde erschlug er oder nahm sie gefangen: seine Soldaten bereicherte er mit unermeßlicher Beute. Wirklich wäre Afrika damals unterjocht worden, wenn nicht ein solcher Mangel an Lebensmittel eingetreten wäre, daß das Heer sich nicht länger halten konnte. Die Consuln kehrten mit ihrer siegreichen Flotte zurück, hatten aber auf der Höhe von Sicilien einen Schiffbruch auszustehen und der Sturm war so gewaltig, daß von 464 Schiffen kaum 80 gerettet werden konnten. Nicht leicht hat man von einem ähnlichen heftigen Sturm zur See gehört. Doch rüsteten die Römer alsbald 200 Schiffe neu aus, und in keiner Beziehung offenbarte sich auf diese Unfälle eine Lähmung des Muths.

23. Die Consuln Cnejus Servilius Cäpio und Cajus Sempronius Bläsus zogen mit 260 Schiffen gegen Afrika: sie nahmen einige Städte weg, brachten eine unermeßliche Beute zurück, erlitten aber Schiffbruch. Dieses anhaltende Mißgeschick verdroß die Römer und es beschloß der Senat, die Seeschlachten zu vermeiden, und blos 60 Schiffe zum Schutze von Italien in gutem Stande zu erhalten.

24. Unter dem Consulate von Lucius Cäcilius Metellus und Cajus Furius Pacilus schlug Metellus auf Sicilien den Afrikanischen Heerführer, der mit 130 Elephanten und einer großen Truppenmasse dahin gekommen war, tödtete 20,000 Feinde, nahm 26 Elephanten, ließ die übrigen, welche zerstreut worden waren, durch Numidier, welche er als Hülfstruppen bei sich hatte, auffangen, und führte sie in großem Prachtzuge nach Rom, indem die 130 Elephanten alle Straßen bedeckten.

25. Nach diesen Unglücksfällen wandten sich die Carthager an den gefangenen Feldherrn Regulus, und verlangten, daß er nach Rom reisen sollte, um ihnen Frieden mit den Römern auszuwirken, und die Auswechslung der Gefangenen zu Stande zu bringen. Als er zu Rom angekommen war, benahm er sich bei seiner Vorstellung im Senate in keinem Stücke als Römer, indem er erklärte, von dem Tage an, wo er in die Gewalt der Afrikaner gerathen sey, habe er aufgehört, ein Römer zu seyn. Er entzog sich daher der Umarmung seiner Gemahlin: auch rieth er dem Senat, mit den Carthagern keinen Frieden zu schließen; denn es seyen Diese durch so viele Unfälle geschwächt, und in einer verzweifelten Lage, an seiner einzelnen Person sey nicht so viel gelegen, daß so

viele tausend Gefangene gegen ihn, einen Greisen und gegen die wenigen übrigen gefangenen Römer ausgewechselt werden dürften. Er drang durch und die zur Friedensunterhandlung abgeordneten Afrikaner fanden nirgends Gehör. Regulus selbst reiste nach Carthago zurück, und erklärte den Römern, welche ihn gerne bei sich behalten hätten, er könne in dieser Stadt nicht bleiben, wo er, der Sklave von Afrikanern, den Rang eines achtbaren Bürgers nicht mehr einnehmen könne. Nach seiner Rückkehr wurde er in Afrika unter allen ersinnlichen Martern getödtet.

26. Unter dem Consulate des Publius Claudius Pulcher und Lucius Junius unternahm Claudius einen Kampf wider die Carthager, gegen das Ergebniß der Götterzeichen und unterlag in demselben. Denn von 220 Schiffen brachte er auf der Flucht nur 30 zurück; 90 wurden nebst der Mannschaft genommen, und die übrigen versenkt. Auch der andere Consul verlor eine Flotte durch Schiffbruch: doch wurde das Heer gerettet, weil die Küsten nicht ferne waren.

27. Unter dem Consulate des Cajus Lutatius Catulus und Aulus Postumius Albinus im drei und zwanzigsten Jahre des Punischen Kriegs wurde dem Catulus der Krieg gegen Afrika übertragen. Er zog mit 300 Schiffen nach Sicilien. Die Afrikaner hatten deren 400 gegen ihn aufgestellt. Niemals hatten so große Streitmassen zur See sich geschlagen. Lutatius Catulus bestieg das Schiff krank: denn er war in einem früheren Treffen verwundet worden. Im Angesicht von Lilybäum, *) einer Stadt Siciliens, fochten die Rö-

*) Jetzt Marsala.

mer mit Heldenmuth. 73 Carthagische Schiffe wurden genommen, 125 versenkt, 32,000 Feinde gefangen, 13,000 getödtet: ein unermeßlicher Werth an Gold und Silber fiel in die Hände der Römer. Von der Römischen Flotte waren 12 Schiffe versenkt worden. Diese Schlacht fiel vor den 10. Merz. [J. R. 510.] Alsbald suchten nun die Carthager den Frieden nach, und er ward ihnen zugestanden: die Römischen Gefangenen, welche zu Carthago fest gehalten waren, wurden zurückgegeben. Auch die Carthager baten, die Afrikanischen Gefangenen, welche sich in Römischer Gewalt befanden, loskaufen zu dürfen. Der Senat gab nun Befehl, ihnen Diejenigen, welche sich in öffentlichem Gewahrsam befänden, ohne Lösegeld zuzustellen; für Diejenigen aber, welche Privatpersonen angehörten, sollte den Besitzern ein Lösegeld bezahlt und ihnen dann erst die Rückkehr nach Afrika gestattet werden: dieses Lösegeld sollte aber nicht sowohl von den Carthagern als aus Staatsmitteln bestritten werden.

28. Zu Consuln wurden Quintus Lutatius und Aulus Manlius gewählt. Sie bekriegten Falisci, eine ehemals angesehene Stadt Italiens. Beide Consuln beendigten innerhalb sechs Tagen diese Fehde. 15,000 Feinde wurden niedergemacht, den Uebrigen Frieden verwilligt, doch die Hälfte ihres Gebiets ihnen abgenommen.

Drittes Buch.

1. So war denn der Punische Krieg, der sich durch drei und zwanzig Jahre hingezogen hatte, beendigt. Der

Römer hoher Ruhm war schon überall hingedrungen und so schickten sie an den König von Aegypten, Ptolemäus, eine Gesandtschaft mit dem Erbieten von Hülfsvölkern gegen den Syrischen König Antiochus, der Jenen bekriegte. Er dankte den Römern, lehnte aber die Unterstützung ab: denn schon war der Kampf beendigt. Um dieselbe Zeit kam der sehr mächtige König Hiero von Sicilien nach Rom zu den öffentlichen Spielen und machte dem Volk ein Geschenk mit 200,000 Modien Getreide. *)

2. Unter dem Consulate des Lucius Cornelius Lentulus und Fulvius Flaccus, in welches der Besuch Hiero's in Rom fällt, wurde auch gegen die Ligurier innerhalb Italiens ein Krieg geführt und ein Triumph über sie gefeiert. Die Carthager machten damals wieder einen feindseligen Versuch, indem sie Sardinien, das den Friedensbedingungen gemäß unter Römischer Oberherrschaft stehen sollte, in Aufstand zu setzen, sich bemühten. Es langte jedoch eine Carthagische Gesandtschaft in Rom an und erhielt den Frieden.

3. Unter dem Consulate des Lucius Manlius Torquatus und Cajus Atilius Bulbus [J. R. 517.] wurde über Sardinien triumphirt und die Römer hatten jetzt, nach Herstellung eines allgemeinen Friedens, keinen Krieg: seit der Entstehung Rom's war ihnen dieses Glück nur einmal, nämlich unter Numa Pompilius, zu Theil geworden.

4. Die Consuln Lucius Postumius Albinus und Cnejus Fulvius Centumalus führten einen Krieg gegen Illyrien, nah-

*) Ein Römischer Modius betrug ohngefähr 482 Rheinländische Cubik-Z., 20½ Modien sind = 1 Württembergischen Scheffel.

men viele Städte weg, und die königliche Familie mußte sich den Consuln ergeben. Es wurde damals der erste Triumph über Illyrien gehalten.

5. Unter dem Consulate des Lucius Aemilius zog eine sehr bedeutende Truppenmasse von Gallien über die Alpen her. Allein ganz Italien war entschieden für Rom gestimmt, so daß der Geschichtschreiber Fabius, welcher jenen Krieg mitmachte, meldet, es seyen 800,000 Mann zu diesem Kriege aufgebracht worden. Allein die ganze Angelegenheit wurde durch den Consul allein beendigt und zwar sehr glücklich: 40,000 Feinde wurden niedergemacht und dem Aemilius ein Triumph zuerkannt.

6. Einige Jahre darauf schlug man sich mit den Galliern innerhalb Italiens, und es wurde der Krieg unter dem Consulate des Marcus Claudius Marcellus und Cnejus Cornelius Scipio beendigt. [J. R. 530.] Marcellus focht an der Spitze einer kleinen Reiterabtheilung und tödtete den Gallischen König, mit Namen Virdomar, mit eigener Hand. Nachher vernichtete er in Gemeinschaft mit seinem Collegen eine ansehnliche Gallische Streitmasse, eroberte Mailand und brachte eine außerordentliche Beute nach Rom: Marcellus trug bei dem Triumphe die Rüstung des erlegten Galliers, an einer Stange hängend, auf der Schulter.

7. Unter dem Consulate des Marcus Minucius Rufus und des Publius Cornelius wurden die Istrier bekriegt, weil sie Römische Getreideschiffe beraubt hatten. Das ganze Land wurde unterworfen. In demselben Jahre [J. R. 534., v. Chr. 218.] eröffnete sich der zweite Punische Krieg gegen die Römer durch den Befehlshaber der Carthager Hannibal. Dieser

rückte, zwanzig Jahre alt, an der Spitze von 150,000 Soldaten zur Belagerung von Sagunt, *) einer den Römern verbündeten Stadt, heran. Die Römer ließen ihn durch eine Gesandtschaft auffordern, der Feindseligkeiten sich zu enthalten. Er ließ aber die Gesandten nicht vor sich. So schickten denn die Römer auch nach Carthago, um gegen Hannibal einen Befehl auszuwirken, Römische Bundesgenossen durch keinen Krieg zu beunruhigen. Die Carthager gaben eine trotzige Antwort. Indessen wurde Sagunt durch Hunger bezwungen: mit den Gefangenen verfuhr Hannibal auf's grausamste.

8. Es zog nun Publius Cornelius Scipio mit einem Heere nach Spanien, Tiberius Sempronius nach Sicilien: den Carthagern wurde der Krieg angekündigt. Hannibal ließ in Spanien seinen Bruder Hasdrubal stehen und ging über die Pyrenäen: er öffnete sich sodann die Alpen, welche bis dahin in dieser Gegend noch unwegsam waren. Man berichtet, er habe nach Italien an Truppen 80,000 Mann zu Fuß, 20,000 zu Pferd, nebst 37 Elephanten übergeführt. Inzwischen stießen viele Ligurier und Gallier zu Hannibal. Sempronius Gracchus, unterrichtet von Hannibals Ankunft in Italien, setzte sein Heer von Sicilien nach Ariminum über.

9. Publius Cornelius Scipio stieß zuerst mit Hannibal zusammen: es kam zum Treffen, aber seine Leute wurden zur Flucht genöthigt und er selbst kam verwundet in's Lager zurück. Sempronius Gracchus schlug sich auch bei'm Flusse Trebia. **) Doch unterlag auch er. Dem Hannibal erga-

*) In der Nähe der Trümmer des ehemaligen Sagunt's liegt Murviedro.

**) Jetzt Trevi.

ben sich Viele in Italien. Hierauf zog er gegen Tuscien und begegnete dem Consul Flaminius. Der Letztere kam selbst um's Leben: 25,000 Römer wurden niedergemacht, die Uebrigen zerstreuten sich. Hierauf wurde von den Römern Quintus Fabius Maximus gegen Hannibal ausgesandt. Dieser vermied es, ein Treffen anzunehmen, brach so des Feindes Ungestüm und fand bald Gelegenheit, ihn zu besiegen.

10. Im Jahre 540. [richtiger 536.] nach Erbauung der Stadt wurden Lucius Aemilius Paulus und Publius Terentius Varro gegen Hannibal geschickt und lösten den Fabius ab. Fabius machte beide Consuln aufmerksam, daß Hannibal, hitzig und den Kampf leidenschaftlich suchend, nicht wohl anders zu besiegen sey, als wenn man Schlachten ausweiche. Allein durch die Ungeduld des Consuls Varro kam es, ungeachtet der Einreden des andern Consuls bei einem Flecken in Apulien, Namens Cannä, *) zur Schlacht und beide Consuln wurden geschlagen. 3000 Afrikaner fanden in diesem Kampf ihren Tod, ein großer Theil von Hannibals Heer ward verwundet: doch wurden die Römer in keinem der Punischen Kriege so empfindlich getroffen. Denn es kamen um der Consul Aemilius Paulus, 20 vormalige Consuln oder Prätoren, 30 Senatoren wurden gefangen oder getödtet, ferner 300 Edle, 40,000 Soldaten und 3500 Ritter. Bei all' diesen Unfällen gab sich jedoch kein Römer dazu herab, des Friedens Erwähnung zu thun. Die Sklaven, was nie vorher geschah, wurden freigelassen und zu Soldaten gemacht.

---

*) Ein Flecken, der jetzt Canne heißt, im Neapolitanischen.

11. Nach dieser Schlacht nahmen viele Städte Italiens, welche unter der Römischen Botmäßigkeit standen, Partei für Hannibal. Hannibal bot Rom die Auslösung der Gefangenen an. Der Senat antwortete, man bedürfe solcher Bürger nicht, welche mit den Waffen in der Hand haben gefangen werden können. Er ließ sofort Alle durch verschiedene Hinrichtungsarten tödten und schickte 3 Modien voll goldener Ringe nach Carthago, welche er von den Händen Römischer Ritter, Senatoren und Soldaten hatte abziehen lassen. Indeß wurde in Spanien, wo sein Bruder Hasdrubal mit einem ansehnlichen Heere zurückgeblieben war, um das ganze Land den Afrikanern zu unterwerfen, von den beiden Scipionen, den Römischen Feldherren, ein Sieg über ihn erfochten, der ihm in Einer Schlacht 35,000 Mann kostete, unter welchen 10,000 Gefangene und 25,000 Todte waren. Zur Verstärkung wurden ihm von Carthago zugeschickt 12,000 Mann zu Fuß, 4000 zu Pferd und 20 Elephanten.

12. Im vierten Jahre nach der Ankunft Hannibals in Italien focht der Consul Marcus Claudius Marcellus bei Nola, *) einer Stadt in Campanien, glücklich gegen ihn. Hannibal besetzte viele Römische Städte in Calabrien, Apulien und Bruttien. Um diese Zeit schickte nun König Philippus von Macedonien eine Gesandtschaft an ihn, mit dem Erbieten von Hülfsvölkern gegen Rom, übrigens unter der Bedingung, daß ihm Hannibal, wenn er Rom's Macht vernichtet hätte, auch wieder Unterstützung gegen die Griechen zukommen ließe. Allein die Abgesandten des Philippus wurden von den Römern

*) Diese Stadt im Neapolitanischen hat noch jetzt diesen Namen.

aufgefangen und so die Sache entdeckt. Sie schickten nun Marcus Valerius Lävinus nach Macedonien, nach Sardinien als Proconsul Titus Manlius Torquatus. Denn auch dieses Land war, von Hannibal aufgewiegelt, Rom untreu geworden.

13. So schlug man sich zu ein und derselben Zeit in vier Gegenden in Italien mit Hannibal: in Spanien mit seinem Bruder Hasdrubal: in Macedonien mit Philippus: in Sardinien mit den Landesbewohnern und einem andern Hasdrubal aus Carthago. Der Letztere gerieth lebendig in die Gefangenschaft des Prokonsuls Titus Manlius, der nach Sardinien geschickt worden war: 12,000 seiner Leute wurden niedergemacht, 1500 gefangen und Sardinien ward Rom unterworfen. Manlius führte als Sieger die Gefangenen nebst Hasdrubal nach Rom. Inzwischen wurde auch Philippus von Lävinus in Macedonien besiegt, und in Spanien von den Scipionen Hasdrubal und Mago, Hannibals dritter Bruder.

14. Im zehenten Jahre nach seiner Ankunft in Italien, unter dem Consulate von Publius Sulpicius und Cnejus Fulvius rückte Hannibal bis 4 Meilen vor die Stadt: seine Reiter schwärmten bis vor die Thore. Bald aber zog sich Hannibal, die Consuln fürchtend, welche mit einem Heere heran anrückten, nach Campanien zurück. In Spanien wurden von seinem Bruder Hasdrubal, die beiden Scipionen, welche so viele Jahre Sieger gewesen waren, getödtet: doch blieb das Heer unversehrt: denn sie waren mehr durch einen Zufall, als die feindliche Tapferkeit, in die Falle gerathen. *) Um diese

*) Ein Theil der Hülfsvölker ging während des Treffens zu dem Feinde über.

Zeit wurde auch von dem Consul Marcellus ein großer Theil von Sicilien eingenommen, das die Afrikaner zu besetzen angefangen hatten. Namentlich wurde von der hochberühmten Stadt Syrakus eine ungeheure Beute nach Rom gebracht. Lävinus schloß in Macedonien mit Philippus, vielen Griechischen Völkerschaften, und dem König Attalus von Vorderasien Freundschaftsbündnisse und rückte nun nach Sicilien, nahm Agrigent *) weg und bekam zugleich einen gewissen Hanno, einen Afrikanischen Heerführer, in seine Gewalt: Diesen schickte er mit den vornehmsten Gefangenen nach Rom: 40 Städte ergaben sich ihm: 26 eroberte er. So kehrte er, nachdem er die Wiedereroberung Siciliens vollendet, und Macedonien gedemüthigt, mit Ruhme bedeckt, nach Rom zurück. Hannibal griff in Italien den Consul Cnejus Fulvius unerwartet an und tödtete ihn nebst 8000 Mann.

15. In Spanien war nach dem Tode der beiden Scipionen kein Römischer Feldherr. Es wurde nun Publius Cornelius Scipio, ein Sohn des Publius Scipio, der daselbst den Krieg geführt hatte, dahin gesandt, nur erst vier und zwanzig Jahre alt, aber wohl der erste Mann Rom's, sowohl in seiner, als der folgenden Zeit. Dieser eroberte das Spanische Carthago. [J. R. 542.] Hier lag alles Gold, Silber und sämmtlicher Kriegsbedarf der Afrikaner: ferner nahm er hier die vornehmsten Geißeln, welche sie sich von Spanien hatten geben lassen, endlich Mago, den Bruder Hannibals, gefangen, und schickte Letztern mit den Andern nach Rom. Hier war große Freude über diese Nachricht. Die Spanischen

*) Jetzt Girgenti.

Geißeln schickte Scipio ihren Angehörigen zurück. Daher wandte sich Eines Sinnes fast ganz Spanien ihm zu. Nach diesem besiegte er Hasdrubal, den Bruder Hannibals, nöthigte ihn zur Flucht, und gewann reiche Beute.

16. Inzwischen nahm in Italien der Consul Quintus Fabius Maximus Tarent *) weg, wo Hannibal ungeheure Vorräthe liegen hatte. Dort tödtete er auch Carthalo, einen Heerführer Hannibals, verkaufte 25,000 Gefangene, vertheilte die Beute unter seine Soldaten, und lieferte den Erlös für die verkauften Leute an die öffentliche Kasse. Viele Römische Städte, welche sich zu Hannibal geschlagen hatten, huldigten nun wieder den Römern. Im folgenden Jahre machte Scipio in Spanien glänzende Unternehmungen und unterwarf sowohl in Person, als durch seinen Bruder Lucius Scipio 70 Städte. In Italien nahm übrigens der Krieg keinen guten Gang. Denn es wurde der Consul Claudius Marcellus von Hannibal getödtet.

17. Das dritte Jahr seines Heerzugs nach Spanien war für Scipio wieder sehr ruhmvoll, indem er einen König von Spanien in einer großen Schlacht besiegte, sodann ein Freundschaftsbündniß mit ihm schloß, und zuerst unter Allen von den Besiegten keine Geißeln nahm.

18. Hannibal gab nun die Hoffnung auf, gegen den Feldherrn Scipio, Spanien länger behaupten zu können, und rief seinen Bruder Hasdrubal mit allen Truppen nach Italien. Dieser rückte auf demselben Wege, den Hannibal genommen hatte, heran: die Consuln Appius Claudius Nero

*) Jetzt Taranto.

und Marcus Livius Salinator legten ihm nun bei dem Flusse Metaurus [Metauro] und Sena, *) einer Stadt im Picenischen, einen Hinterhalt, in den er sich verwickelte, und, jedoch tapfer kämpfend, fiel: sein sehr zahlreiches Heer wurde gefangen oder niedergemacht, eine große Masse von Gold und Silber ward nach Rom gebracht. [J. R. 545.] Nun fing Hannibal an, über den Ausgang des Kriegs unruhig zu werden. Die Begeisterung der Römer erreichte dagegen den höchsten Grad. Auch sie riefen nun Publius Cornelius Scipio aus Spanien zurück. Ruhmgekrönt kam er nach Rom.

19. Unter dem Consulate des Lucius Valerius und Quintus Cäcilius unterwarfen sich alle Städte Bruttiens, welche Hannibal inne gehabt hatte.

20. Im vierzehnten Jahre nach der Ankunft Hannibals in Italien wurde Scipio, der in Spanien so viele glückliche Thaten vollbracht hatte, zum Consul erhoben und nach Afrika geschickt. Man glaubte, daß etwas Göttliches in diesem Manne wohne, und meinte sogar, daß er mit den Göttern Umgang pflege. Er schlug sich in Afrika mit dem Afrikanischen Heerführer Hanno und warf sein Heer darnieder. Im zweiten Treffen nahm er das Lager weg mit 4500 Mann: wobei 1000 getödtet wurden. Den Numidischen König Syphar, der sich den Afrikanern angeschlossen hatte, nahm er gefangen, und bemächtigte sich seines Lagers. Syphar wurde mit den vornehmsten Numidiern, und einer nicht zu berechnenden Beute von Scipio nach Rom geschickt. Auf die Nachricht von diesen Ereignissen fiel fast ganz Italien von Hanni-

*) Sinigaglia.

bal ab. Ihm selbst kam von Carthago der Befehl zu, nach Afrika, welches von Scipio verwüstet wurde, zurückzukehren.

21. So wurde nach siebenzehen Jahren Italien von Hannibal befreit. [J. R. 550.] Eine Carthagische Gesandtschaft bat bei Scipio um Frieden, und wurde von ihm an den Senat nach Rom gewiesen. Für ihre Hin- und Rückreise wurde ein fünf und vierzigtägiger Waffenstillstand verwilligt. 30,000 Pfund *) Silbers ließ man sich von ihr ausbezahlen. Der Senat beschloß, nach dem Gutdünken Scipio's Frieden mit Carthago zu machen, und Scipio bewilligte denselben unter folgenden Bedingungen: die Carthager sollen nicht mehr als 30 Schiffe halten, 500,000 Pfund Silber entrichten, die Gefangenen und Ueberläufer zurückgeben.

22. Inzwischen wurde nach Hannibals Ankunft in Afrika die Friedensunterhandlung unterbrochen, und von den Afrikanern viel Feindseliges verübt. Jedoch wurden ihre Gesandten, die auf der Reise von Rom her gefangen gesetzt worden waren, auf Befehl Scipio's wieder freigelassen. Hannibal wurde in mehreren Treffen besiegt, und entschloß sich nun selbst, bei Scipio um Frieden zu bitten. Es wurde eine Unterredung eingeleitet und dieselben Bedingungen, wie früher, festgesetzt: doch wurden wegen des neuen Treubruchs zu den 500,000 Pfund Silbers noch 100,000 auferlegt. Die Carthager verwarfen diese Bedingungen und Hannibal erhielt den Befehl, eine Schlacht zu liefern. Daher begannen Scipio und Massinissa, ein anderer Konig Numidiens, der mit

*) Ein Pfund Silber bei den Römern galt etwas mehr als 18 Thaler Sächs.

Scipio ein Freundschaftsbündniß geschlossen hatte, die Feindseligkeiten gegen Carthago. Hannibal schickte drei Kundschafter in Scipio's Lager, welche dieser gefangen bekam, durch's Lager herumführen und ihnen das ganze Heer zeigen ließ: nach einiger Zeit ließ er ihnen eine Mahlzeit reichen und gab Befehl, sie in Freiheit zu setzen, um Hannibal melden zu können, was sie bei den Römern gesehen hätten.

23. Indessen wurden von beiden Feldherren Anstalten zu einer Schlacht getroffen, wohl die einzigen ihrer Art in der Geschichte, indem die erfahrensten Helden ihre Truppen zum Kampfe führten. Scipio kehrte aus demselben als Sieger zurück und hätte beinahe Hannibal in Gefangenschaft bekommen, der zuerst mit vielen Reitern, nachher mit 20, zuletzt nur noch von 4 umgeben entfloh. Im Lager Hannibals wurden an Silber 20,000, an Gold 80 Pfund, so wie anderer Bedarf in großen Vorräthen gefunden. Nach dieser Schlacht wurde mit den Carthagern Friede gemacht. [551.] Scipio kehrte nach Rom zurück, feierte einen höchst glänzenden Triumph und erhielt von da an den Beinamen „der Afrikaner." Neunzehen Jahre hatte der Punische Krieg, der jetzt sein Ende erreichte, gedauert.

Viertes Buch.

1. Nach Beendigung des Punischen Kriegs erfolgte der Macedonische gegen König Philippus. [J. R. 552.]

2. Im Jahr 551. nach Erbauung der Stadt focht Quinctius Flamininus glücklich gegen Philippus. Es wurde [J. R.

554,] Letzterem der Friede verwilligt unter folgenden Bedingungen: er solle die Griechischen Staaten, deren Vertheidigung die Römer gegen ihn übernommen hatten, unangetastet lassen: er solle die Gefangenen und Ueberläufer ausliefern: er solle nur 50 Schiffe halten dürfen und die übrigen Rom übergeben: er solle zehen Jahre hindurch jährlich 4000 Pfund Silbers bezahlen, und in der Person seines Sohns Demetrius einen Geißel stellen. Titus Quinctius bekriegte auch Lacedämon: er besiegte Nabis, den Feldherrn dieses Staats, und ließ sich die Treue des Letzteren unter Bedingungen, die er demselben vorschrieb, versichern. Auf's glänzendste verherrlichten seinen Triumphzug die vornehmen Geißel, Demetrius, Philipps Sohn, und Armenes, der Sohn des Nabis, die vor dem Wagen hergingen.

3. Nach Beendigung des Macedonischen Kriegs folgte der Syrische gegen König Antiochus, unter dem Consulate des Publius Cornelius Scipio und Marcus Acilius Glabrio. [J. R. 561.] Mit diesem Antiochus war Hannibal in Verbindung getreten, nachdem er sein Vaterland, Carthago, aus Furcht, den Römern ausgeliefert zu werden, verlassen hatte. Marcus Acilius Glabrio focht glücklich in Achaja: das Lager des Königs Antiochus wurde durch einen nächtlichen Ueberfall genommen und Derselbe zur Flucht gezwungen. Dem Philippus wurde sein Sohn zurückgegeben, weil er Rom gegen Antiochus beigestanden hatte.

4. Unter dem Consulate des Cajus Cornelius Scipio und Cajus Lälius begleitete Scipio der Afrikaner seinen Bruder Cajus Cornelius Scipio als Unterfeldherr auf seinem Zuge gegen Antiochus. Hannibal, der bei Antiochus in Dien=

sten stand, wurde in einem Seetreffen besiegt. Antiochus selbst wurde nachher in der Gegend des Sipylus *) bei Magnesia, **) einer Stadt Kleinasiens, von Consul Cornelius Scipio in einer entscheidenden Schlacht besiegt. In diesem Kampfe hatte die Römer Eumenes, ein Bruder des Königs Attalus, der Eumenia in Phrygien gründete, unterstützt. Auf des Königs Seite wurden bei dieser Gelegenheit 50,000 Mann zu Fuß und 3000 zu Pferd erschlagen. Und nun bat Antiochus um Frieden: dieser wurde ihm, obwohl er jetzt besiegt war, dennoch unter den nämlichen Bedingungen, wie früher vom Senat, angeboten: er solle sich aus Europa und Asien zurückziehen und hinter dem Taurus ***) halten; er solle 10,000 Talente und 20 Geißeln geben: er solle Hannibal, den Anstifter des Krieges, ausliefern. Dem König Eumenes wurden alle Asiatischen Städte geschenkt, welche Antiochus im Kriege eingebüßt hatte: auch den Rhodiern, welche Rom gegen Antiochus unterstützt hatte, wurden viele Städte überlassen. Scipio kehrte nach Rom zurück und hielt einen sehr glänzenden Triumph: auch er erhielt, nach dem Vorgange seines Bruder, einen Beinamen, Asiagenes [Asiaticus], weil er Asien unterworfen hatte, wie denn sein Bruder wegen der Bezwingung Afrika's der Afrikaner genannt wurde.

5. Unter dem Consulate des Spurius Postumius Albinus und Quintus Martius Philippus triumphirte Marcus Fulvius über Aetolien. Hannibal war nach dem Siege der Römer über Antiochus, um Diesem nicht ausgeliefert zu werden,

*) Ein Berg im heutigen Natolien.
**) Jetzt Magnissa.
***) Als der Grenzscheide zwischen Syrien und Kleinasien.

zum König Prusias von Bithynien *) entwichen: aber auch Dieser wurde durch Titus Quinktius Flamininus aufgefordert, ihn auszuliefern: aber als es eben an dem war, daß er in die Hände der Römer übergeben werden sollte, nahm er Gift. Er wurde begraben bei Libyssa, **) im Bezirke von Nicomedien. ***)

6. Nach dem Tode des Königs Philipp von Macedonien, der zwar zuerst selbst mit Rom Krieg geführt, nachher aber dasselbe im Kampfe mit Antiochus unterstützt hatte, erhub sein Sohn Perseus wieder einen Krieg in Macedonien [J. R. 581.] und brachte dazu eine sehr ansehnliche Streitmasse auf. Denn er ward unterstützt vom Könige Cotys in Thracien und Gentius von Illyrien. Auf Seiten der Römer dagegen stand, Eumenes König von Kleinasien, Ariarathes von Cappadocien, Antiochus von Syrien, Ptolemäus von Aegypten, Masinissa von Numidien. Prusias aber von Bithynien beobachtete eine völlige Neutralität, obwohl seine Gemahlin eine Schwester von Perseus war. Gegen Letztern wurde nun von Rom der Consul Publius Licinius als Feldherr geschickt, aber empfindlich auf's Haupt geschlagen. Ungeachtet dieser Niederlage wollten die Römer dem Könige seine Bitte um Frieden nur unter Bedingung der Auslieferung seiner eigenen Person und seiner Angehörigen gewähren. Bald darauf wurde gegen ihn der Consul Cajus Aemilius Paulus, und gegen Gentius nach Illyrien der Prätor Cajus Anicius geschickt. [J. R. 584.] Gentius wurde mit wenig Anstrengung

*) Bithynien lag am schwarzen Meere, Constantinopel gegenüber.
**) Heut zu Tage Lebese. Nach Andern Dschibinzie.
***) Die vormalige Hauptstadt Bithyniens.

in Einem Treffen besiegt und unterwarf sich bald. Seine Mutter, Gemahlin, zwei Söhne und sein Bruder fielen zugleich in die Hände der Römer So wurde der Krieg innerhalb dreißig Tagen beendigt, und der Sieg über Gentius wurde früher bekannt, als die Eröffnung des Feldzugs.

7. Mit Perseus focht der Consul Aemilius Paulus, am dritten September, schlug ihn und machte 20,000 Mann von seinem Fußvolk nieder. Die Reiterei entkam mit dem König ohne Verlust. Die Römer verloren 100 Mann: alle Städte Macedonien's, welche der König innegehabt hatte, unterwarfen sich Rom. Der König ward von seinen Freunden verlassen und fiel in die Gewalt der Römer. Jedeß behandelte ihn Aemilius mit so viel Achtung, als wäre er kein Besiegter. Denn als er sich vor ihm auf die Kniee niederlassen wollte, gab es der Consul nicht zu und lud ihn ein, sich neben ihn auf einen Stuhl zu setzen. Macedonien und Illyrien erhielten von Rom die Weisung, sich eine republikanische Verfassung zu geben, und den Römern die Hälfte der Abgaben zu bezahlen, welche sie ihren Königen hatten entrichten müßen. Man wollte damit zeigen, daß Rom seine Kriege nicht sowohl aus Vergrößerungssucht als nach Grundsätzen der Billigkeit führe. Paulus machte dieses in einer Versammlung von einer Menge Völkerschaften bekannt, und bewirthete die Gesandten einer großen Anzahl derselben mit einem glänzenden Gastmahl. Er äußerte bei dieser Gelegenheit: ein Mann, der im Felde zu siegen wiße, müße auch durch geschmackvolle Anordnung eines Gastmahls sich auszeichnen.

8. Bald hernach besetzte Paulus 70 Epirische Städte, welche wieder Feindseligkeiten angefangen hatten: die Beute

theilte er unter die Soldaten aus: sein Zug nach Rom geschah mit größtem Pomp, indem er die Seefahrt auf einem Schiffe des Perseus machte, welches von ungewöhnlicher Größe gewesen seyn soll, so daß es 16 Ruderbänke *) hatte. Auch hielt er einen prachtvollen Triumphzug in einem goldenen Wagen, worin ihm seine zwei Söhne zu beiden Seiten standen. Vor dem Wagen her wurden die zwei Söhne des Königs geführt, so wie Perseus selbst, der damals fünf und vierzig Jahre alt war. Nach Paulus hielt auch Cajus Anicius einen Triumph über Illyrien. Zu diesem Schauspiel kamen die Könige vieler Völkerschaften nach Rom: unter Andern auch die Asiatischen Könige, Attalus und Eumenes, so wie Prusias von Bithynien. Sie wurden sehr ehrenvoll aufgenommen und erhielten vom Senate Erlaubniß, mitgebrachte Geschenke auf dem Capitol niederlegen zu dürfen. Prusias empfahl auch seinen Sohn Nicomedes dem Senat.

9. Im folgenden Jahre focht Lucius Mummius glücklich in Spanien. Nachher machte daselbst der Consul Marcellus erfolgreiche Unternehmungen.

10. Jetzt wurde gegen Carthago der dritte Krieg unternommen. Es war im Jahre der Stadt 602. [nach Andern 603.] und zwar unter den Consuln Lucius Manlius Censorinus und Marcus Manlius ein und fünfzig Jahre nach Beendigung des zweiten Punischen Kriegs. Diese Consuln zogen gegen Carthago, und griffen die Stadt an. Gegen sie focht der Carthagische Feldherr Hasdrubal. Phamea, ein anderer Heerführer, befehligte die Reiterei. Ein Enkel Scipio's des Afrikaners, Scipio, diente damals als Tribun. Dieser hatte

*) 3 Ruderbänke hatten sonst die Kriegsschiffe.

sich allgemein in Furcht und Achtung gesetzt. Denn er galt für eben so entschlossen zum Kampf, als weise im Rath. Seiner Person bedienten sich die Consuln zu vielen Unternehmungen mit Glück. Auch vermieden Hasdrubal und Phamea Nichts entschiedener, als ein Treffen mit derjenigen Abtheilung der Römer, unter welcher Scipio focht.

11. Um dieselbe Zeit starb der König von Numidien, Masinissa, ungefähr sechzig Jahre mit dem Römischen Volk verbündet, im sieben und neunzigsten Jahre. Er hinterließ fünf und vierzig Söhne, und übertrug dem Scipio die Vertheilung seines Reichs unter dieselben.

12. Weil nun Scipio's Name sehr berühmt war, so wurde er, obwohl noch jung, zum Consul erhoben und gegen Carthago geschickt, das er einnahm und zerstörte. [J. R. 606.] Die Gegenstände der daselbst vorgefundenen Beute, welche Carthago in Folge der Vernichtung verschiedener Staaten zusammengebracht hatte, so wie die Kunstdenkmale mancher Städte gab er den Staaten von Sicilien, Italien und Afrika, welche sie für ihr Eigenthum erkannten, zurück. So wurde Carthago 700 Jahre nach seiner Erbauung vernichtet. Scipio erhielt zum Lohne den Beinamen, welchen sein Großvater sich erworben hatte: auch Er wurde, seiner Verdienste wegen, der jüngere Afrikaner genannt.

13. Inzwischen machte in Macedonien ein gewisser Pseudophilippus *) feindselige Bewegungen, und brachte dem Römischen Prätor, Publius Juventius, der gegen ihn gesandt

*) Wegen Aehnlichkeit der Person gab er sich für einen Sohn des Perseus aus, und nannte sich Philippus. S. Cap. 14.

wurde, die entscheidenste Niederlage bei. Nach ihm wurde Quintus Cäcilius Metellus von Rom als Feldherr gegen Pseudophilippus geschickt, tödtete demselben 25,000 Mann und eroberte Macedonien wieder: den Pseudophilippus selbst bekam er in seine Gewalt.

14. Auch Corinth, der vornehmsten Stadt Griechenlands, wurde Krieg angekündigt und zwar wegen beleidigender Behandlung Römischer Gesandten. *) Der Consul Mummius nahm die Stadt ein und zerstörte sie: so wurden zumal drei ruhmvolle Triumphe in Rom gefeiert, nämlich der des Afrikanus über Afrika, vor dessen Wagen Hasdrubal geführt wurde; der des Metellus über Macedonien, vor dessen Wagen Andriscus, welcher auch Pseudophilippus hieß, herging; der des Mummius über Corinth, vor dessen Wagen eherne Bildsäulen, Gemäldetafeln, und andere Kunstwerke jener berühmten Stadt getragen wurden.

15. In Macedonien erhob Pseudoperseus, der sich für einen Sohn von Perseus ausgab, nachdem er Sklaven zusammengerafft hatte, abermals einen Krieg: als er 16,000 Bewaffnete beisammen hatte, wurde er vom Quästor Tremellius geschlagen.

16. Um dieselbe Zeit zeichnete sich Metellus durch seine Unternehmungen in Celtiberien, **) einem Theile Spaniens aus. Sein Nachfolger wurde Quintus Pompejus. Nicht

---

*) Diese Gesandten sollten innere Verhältnisse in Achaja in Ordnung bringen, und namentlich Corinth nebst einigen andern Städten vermögen, vom Achäischen Bunde abzutreten.

**) Celtiberien bestand aus einem Theile Arragoniens und Castiliens.

lange darnach wurde auch Quintus Cäpio in eben diesen Krieg ausgesandt, welchen ein gewisser Viriathus in Lusitanien *) gegen Rom führte. Aber aus Furcht vor dem Krieg wurde Viriathus von seinen Leuten umgebracht, nachdem er vierzehen Jahre an dem Aufstande Spaniens gegen Rom gearbeitet hatte. Zuerst war er ein Hirte: dann wurde er ein Räuberhauptmann: zuletzt setzte er so viele Völkerschaften in kriegerische Bewegung gegen Rom, daß er für den Vertheidiger Spaniens gegen Rom galt. Seine Mörder begehrten eine Belohnung vom Consul Cäpio, erhielten aber zur Antwort, die Römer haben niemals ein Wohlgefallen daran, wenn ein Feldherr von seinen Soldaten umgebracht werde.

17. Der Consul Quintus Pompejus wurde hierauf von den Numantiern, **) welche den mächtigsten Staat Spaniens bildeten, besiegt und machte einen schimpflichen Frieden. Nach ihm schloß der Consul Cajus Hostilius Mancinus abermals einen ehrlosen Frieden mit Numantia: Volk und Senat stimmten aber für den Bruch des Friedens, und ließen Mancinus selbst den Feinden ausliefern, um an dem Urheber des Vertrags für die Unbill, diesen gebrochen zu sehen, Rache zu nehmen. Auf eine so große Demüthigung, denn zweimal waren die Römischen Heere von den Numantiern unter dem Joche hindurchgeführt worden, wurde Publius Scipio der Afrikaner zum zweitenmal mit der consularischen Würde bekleidet und nach Numantia geschickt. [618.] Dieser brachte die verdorbenen und feig gewordenen Truppen nicht

*) Der größte Theil des heutigen Portugalls, nebst einigen Spanischen Landstrichen gehörte zu Lusitanien.

**) Die Numantier wohnten in der Gegend des heutigen Soria.

sowohl durch Züchtigungen, als durch anhaltende Uebung und ohne alle gehässige Strenge in Ordnung. Hierauf nahm er viele Spanische Städte theils durch Waffenzwang ein, theils gewann er sie durch Uebergabe. Endlich bezwang er Numantia selbst nach einer langen Belagerung, durch Hunger, und machte es dem Boden gleich: die übrige Umgegend unterwarf sich ihm freiwillig.

18. Um diese Zeit starb der König von Kleinasien Attalus, ein Bruder von Eumenes, und machte das Römische Volk zu seinem Erben. So wuchs mittelst eines Vermächtnisses Kleinasien dem Römischen Reiche zu.

19. Nicht lange darnach hielt auch Decimus Junius Brutus über die Calläcier und Lusitanier einen sehr glänzenden Triumph, und Publius Scipio der Afrikaner feierte vierzehen Jahre nach seinem Triumph über Afrika seinen zweiten über Numantia. [J. R. 620.]

20. Inzwischen machte Aristonicus, ein natürlicher Sohn von Eumenes, in Kleinasien kriegerische Bewegungen. Dieser Eumenes war ein Bruder von Attalus gewesen. Gegen ihn wurde nun der Pontifex Publius Licinius Crassus ausgesandt, und erhielt von den Königen ausnehmend zahlreiche Hülfstruppen. Denn nicht allein Nicomedes, König von Bithynien, stand den Römern bei, sondern auch der Pontische *) Mithridates, gegen welchen nachher ein so gewaltiger Krieg geführt wurde, Ariarathes von Cappadocien und Pylämenes

*) Pontus bestand hauptsächlich aus dem heutigen Tarabosan in Natolien. Uebrigens hat Eutropius hier den Vater und den Sohn verwechselt; der Letztere war der gefährliche Feind der Römer.

der Paphlagonier. *) Doch wurde Crassus in einem Treffen geschlagen und getödtet. Sein Kopf wurde dem Aristonicus gebracht: sein Körper in Smyrna begraben. Es war nun der Römische Consul Perperna als Nachfolger von Crassus auf dem Wege, welcher sich auf die Nachricht von den Ereignissen des Kriegs beeilte, Asien zu erreichen. Er schlug den Aristonicus bei der Stadt Stratonice, wohin er sich zurückgezogen hatte, in einer Schlacht, und zwang ihn durch Hunger zur Uebergabe. Aristonicus wurde auf Befehl des Senats zu Rom im Gefängniß erdrosselt: denn ein Triumph über ihn konnte nicht veranstaltet werden, weil Perperna auf dem Rückwege nach Rom bei Pergamus gestorben war.

21. Unter dem Consulate von Lucius Cäcilius Metellus und Titus Quinctius Flamininus wurde Carthago in Afrika auf Befehl des Senats wieder aufgebaut, welches noch jetzt steht: es geschah dieses zwei und zwanzig Jahre nach der Zerstörung durch Scipio. Römische Bürger wurden als Ansiedler dahin versetzt.

22. Im Jahr 627. nach Erbauung der Stadt unternahmen die Consuln Cajus Cassius Longinus und Sextus Domitius Calvinus einen Kriegszug wider die Gallier jenseits der Alpen, den damals sehr angesehenen Staat der Arverner **) und ihren Anführer Bituitus. Sie erschlugen eine außerordentliche Menge Volks bei dem Flusse Rhodanus. Von den Halsbändern der Gallier wurde eine große Beute nach Rom gebracht. Bituitus übergab sich an Domitius, wurde von

*) Lag am schwarzen Meere zwischen Pontus und Bithynien.
**) Die ehemalige Auvergne.

ihm nach Rom geführt, und beide Consuln hielten einen durch hohen Ruhm verherrlichten Triumph.

23. Im Jahr der Stadt 633. unter dem Consulate des Marcus Porcius Cato und Quintus Martius Rex wurde nach Narbo in Gallien eine Colonie geführt. Nachher wurde unter den Consuln Cajus Metellus und Quintus Mucius Scävola über Dalmatien triumphirt.

24. Im Jahr der Stadt 635. bekriegte der Consul Cajus Cato die Scordisker, *) bestand aber keinen ehrenvollen Kampf.

25. Unter dem Consulate des Cajus Cäcilius Metellus und Cnejus Carbo [J. R. 639.] triumphirten die zwei Brüder Metellus an ein und demselben Tage, der eine über Sardinien, der andre über Thrazien. Nach Rom gelangte die Nachricht, daß die Cimbrier aus Gallien nach Italien herübergezogen seyen.

26. Unter dem Consulate des Publius Scipio Nasica und Cajus Calpurnius Bestia [J. R. 641.] wurde Jugurtha, König von Numidien, bekriegt, weil er die Söhne Micipsa's, Adherbal und Hiempsal, seine Brüder, Könige und Verbündete des Römischen Volks, ermordet hatte. Es wurde der Consul Calpurnius Bestia gegen ihn ausgesandt: aber von des Königs Geld gewonnen, schloß er einen höchst schimpflichen Frieden, welcher vom Senate verworfen wurde. Im folgenden Jahre machte gegen Denselben Spurius Postumius Albinus einen Heereszug. Auch sein Kampf mit den Numi-

*) Eine Völkerschaft in Bosnien und Servien.

diern, wobei er sich seines Bruders bedient hatte, fiel schmachvoll aus.

27. Zum dritten wurde der Consul Quintus Metellus abgeschickt, welcher durch eine Mischung von großer Strenge und Milde das Heer zurecht brachte, und die Römische Zucht wieder herstellte, ohne jedoch gegen irgend Jemand blutige Mittel anzuwenden. Den Jugurtha schlug er in verschiedenen Treffen, tödtete oder fing seine Elephanten, und nöthigte viele seiner Städte zur Unterwerfung. Schon war er auf dem Wege, den Krieg zu beendigen. Da erhielt er zum Nachfolger Cajus Marius. Dieser besiegte zugleich Jugurtha und Bocchus, König von Mauretanien, *) der den Jugurtha zu unterstützen unternommen hatt. Auch eroberte er einige Städte Numidiens, und endigte den Krieg durch die Gefangennehmung Jugurthas, welche sein sehr ausgezeichneter Quästor Cornelius Sulla bewerkstelligte. Derselbe Bocchus, welcher für Jugurtha gekämpft hatte, lieferte Letzteren aus. Von Marcus Junius Silanus, dem Collegen des Cajus Metellus, wurden die Cimbrer in Gallien, von Minucius Rufus in Macedonien die Scordisker und Triballer, von Servilius Cäpio in Spanien die Lusitaner besiegt. Ueber Jugurtha wurden zwei Triumphe gehalten: der erste von Metellus, der andre von Marius. Jedoch wurde vor dem Wagen des Marius Jugurtha in Fesseln mit zwei Söhnen geführt, und bald nachher auf Befehl des Consuls im Gefängniß erdrosselt. [J. R. 645.]

*) Fez und Marocco nebst einem Theile von Algier.

Fünftes Buch.

1. Während man in Numidien den Krieg gegen Jugurtha führte, wurden die Römischen Consuln Marcus Manlius und Quintus Cäpio von den Cimbrern, Teutonen, Tigurinern und den Ambronen, lauter Deutschen und Gallischen Völkerschaflen, an der Rhone besiegt: durch eine entscheidende Niederlage entkräftet, büßten sie auch das Lager und einen großen Theil des Heeres ein. Die Furcht in Rom vor einem möglichen zweiten Besuch der Gallier war nahehin so groß, als die vor Hannibal zur Zeit des Punischen Kriegs. Nach seinem Siege über Jugurtha wurde nun Marius zum zweitenmal zum Consulate berufen, und ihm der Krieg wider die Cimbrer und Teutonen übertragen. Ja er erhielt das Consukat zum dritten- und viertenmal, weil der Krieg mit den Cimbrern sich in die Länge zog. Bei seinem vierten Consulat hatte er zum Collegen Quintus Lutatius Catulus. Da schlug er sich endlich mit den Cimbrern, und tödtete in zwei Schlachten 200,000 Feinde, 80,000 nahm er gefangen nebst ihrem Anführer Teutobodus. Um dieser Verdienste willen wurde er abwesend zum fünftenmal zum Consul ernannt.

2. Inzwischen bewerkstelligten die Cimbrern und Teutonen, die noch unzählbare Heerhaufen bildeten, ihren Uebergang nach Italien. Abermals schlugen sich Cajus Marius und Quintus Catulus mit ihnen: Catulus jedoch mit mehr Glück. Es wurden nämlich in einer Schlacht, welche beide Feldherrn leiteten, 140,000 Feinde theils im Treffen, theils auf der

Flucht erschlagen: 60,000 Mann wurden gefangen. Von beiden Heeren zusammen fielen auf Seiten der Römer 300 Mann. Drei und dreißig Cimbrische Feldzeichen wurden genommen, und zwar durch die Heeresabtheilung des Marius zwei, durch die des Catulus ein und dreißig. Hiemit war der Krieg geendigt: beiden Feldherrn wurde ein Triumph zuerkannt.

3. Im Jahr der Stadt 659. unter dem Consulate des Sextus Julius Cäsar und Cajus Martius Philippus, als beinahe alle andre Kriege ruheten, erhoben die Picenter, Marser und Peligner in Italien einen höchst bedenklichen Krieg: schon seit undenklicher Zeit standen diese Völkerschafter unter der Herrschaft des Römischen Volkes: nun aber unternahmen sie es, gleiche Freiheit für sich anzusprechen. Dieser Krieg war von sehr verderblichen Unglücksfällen begleitet. Der Consul Publius Rutilius kam in demselben um, ferner Cäpio, ein junger Mann von hoher Geburt, so wie Portius Cato, der andre Consul. An der Spitze der Picenter und Marser standen in dieser Fehde gegen Rom Titus Vettius, Hierius Asinius Titus Herennius, Aulus Cluentius. Die Römer fochten gegen sie mit Glück und zwar unter Cajus Marius, der sechsmal Consul war, Cnejus Pompejus, hauptsächlich aber unter Cajus Cornelius Sulla, der unter andern Großthaten den feindlichen Heerführer Cluentius mit dessen starken Streitmassen in der Art schlug, daß er selbst von seinen Leuten nur Einen Mann verlor. Doch zog sich dieser Krieg unter beträchtlichen Verlusten, durch vier Jahre hin. Erst im fünften Jahre wurde er vom Consul Cajus Cornelius beendigt, nachdem er bereits vorher, je-

doch als Prätor, in demselben Kriege viele Thätigkeit bewiesen hatte.

4. Im Jahre der Stadt 662. [nach Andern 664.] zeigte sich die erste Bewegung von einem Bürgerkrieg in Rom: in demselben Jahr entwickelte sich auch die Mithridatische Fehde. Anlaß zum Bürgerkrieg gab jener Cajus Marius, der sechsmal Consul gewesen war. Es sollte nämlich Sulla als Consul gegen Mithridates, der Kleinasien und Achaja besetzt hatte, in's Feld ziehen. Er ließ jedoch sein Heer in Campanien noch eine Zeitlang verweilen, um die letzten Regungen des Kriegs mit den Bundesgenossen, der im Innern Italiens geführt und oben angezeigt wurde, niederzuschlagen: da machte Marius Versuche, um die Sendung in den Mithridatischen Krieg für sich zu erhalten. Darüber aufgebracht, zog Sulla mit seinem Heere vor die Stadt, und lieferte hier dem Marius und Sulpitius ein Treffen. Sulla zog nun, er war der Erste der dieß wagte, mit bewaffneter Hand in die Hauptstadt ein, ließ den Sulpitius tödten, verjagte den Marius, setzte für's folgende Jahr zu Consuln Cnejus Octavius und Lucius Cornelius Cinna ein, und zog sodann nach Asien.

5. Es hatte sich nämlich König Mithridates von Pontus zum Herren von Kleinarmenien und dem ganzen Pontischen Meere *) ringsherum nebst dem Bosporus **) gemacht, hatte ferner die Absicht, zuvörderst Nicomedes, einen Verbündeten des Römischen Volkes, aus Bithynien zu vertreiben und ließ dem Senate anzeigen, er werde wegen der von

*) Das schwarze Meer.

**) Darunter ist ein Reich, nebst Stadt dieses Namens, zwischen dem asovischen und schwarzen Meere verstanden.

ihm erlittenen Kränkungen den Krieg gegen Denselben eröffnen. Der Senat ertheilte ihm die Antwort, daß auch er mit einem Krieg von den Römern bedroht sey, wenn er dieses wagen würde. Hierdurch gereizt, besetzte er alsbald Cappadocien und vertrieb den König Ariobarzanes, einen Verbündeten des Römischen Volks, aus diesem Lande. Bald darauf fiel er auch in Bithynien und Paphlagonien ein und vertrieb die Könige Pylämenes und Nicomedes, welche Freunde der Römer waren. Hierauf zog er nach Ephesus und schickte durch ganz Kleinasien Schreiben herum, wornach auf einen Tag sämmtliche Römische Bürger, deren man habhaft werden könne, ermordet werden sollten.

6. Inzwischen wurde auch die Achajische Stadt Athen von dem Athener Aristo an Mithridates übergeben. Es hatte nämlich Mithridates seinen Feldherrn Archelaus mit 120,000 Mann an Reiterei und Fußvolk nach Achaja abgehen lassen, der denn auch das übrige Griechenland besetzte. Sulla schloß aber den Archelaus bei'm Piräus, nicht ferne von Athen, ein und nahm die Stadt selbst weg: nachher bestand er ein Treffen mit Archelaus und schlug Diesen so, daß er von 120,000 Mann kaum noch 10,000 übrig hatte. Das Heer Sulla's verlor nur 14 Mann. Auf die Nachricht von dieser Schlacht, sandte Mithridates dem Archelaus aus Asien 70,000 Mann Heertruppen zu. Sulla griff ihn wieder an. Im ersten Treffen erlegte er 15,000 Mann und unter ihnen Diogenes, den Sohn des Archelaus, im zweiten wurde das ganze Heer des Mithridates vernichtet. Archelaus versteckte sich nackt drei Tage in Sümpfen. Auf die Nachricht von diesem Ereigniß ließ Mithridates mit Sulla um den Frieden unterhandeln.

7. Indessen besiegte um diese Zeit Sulla auch die Dardaner, Scordisker, Dalmatier und Mäder, oder erhielt er ihre freiwillige Unterwerfung. Der Gesandtschaft des Königs Mithridates, die mit dem Gesuch um Frieden vor ihm erschien, erklärte er, daß unter keiner andern Bedingung davon die Rede seyn könne, als wenn der König auf alle bisher gemachten Eroberungen Verzicht leisten, und sich in seine Staaten zurückziehen wolle. Jedoch kam es nachher zwischen Beiden zu einer Unterredung, und der Friede wurde unter ihnen zu Stande gebracht [J. R. 668.], so daß Sulla, der zum Bürgerkriege eilte, keine Gefahr im Rücken zu besorgen hatte. Denn während Sulla in Achaja und Kleinasien mit seinen Siegen über Mithridates beschäftigt war, erneuerten Marius, der verjagt worden war, und Cornelius Cinna, Einer der Consuln, den Krieg in Italien [J. R. 665.], rückten in Rom ein, und machten die Vornehmsten der Senatoren und ehemalige Consuln nieder: viele erklärten sie in die Acht: selbst Sulla's Wohnung ward niedergerissen und seine Gemahlin und Kinder gezwungen, zu entfliehen. Der ganze übrige Senat entfernte sich aus der Stadt, und begab sich nach Griechenland zu Sulla, und flehte um Rettung für das Vaterland. Es setzte Dieser hierauf nach Italien über, um den Bürgerkrieg gegen die Consuln Norbanus und Scipio zu führen. Das erste Treffen hatte er mit Norbanus in der Nähe von Capua. 7000 seiner Leute tödtete er, 6000 nahm er gefangen; von seinen Leuten verlor er 124. Hierauf wandte er sich gegen Scipio, und dessen ganzes Heer ging ohne Blutvergießen zu Sulla über.

8. In Rom wurden nun andre Consuln eingesetzt, nämlich Marius, ein Sohn des [alten] Marius und Papirius Carbo. Sulla lieferte dem jüngern Marius eine Schlacht, tödtete demselben 20,000 Mann und verlor auf seiner Seite 400. Nicht lange nachher zog er in die Hauptstadt ein. Marius, Marius Sohn, verfolgte er nach Präneste, belagerte ihn und nöthigte ihn sich selbst zu tödten. Wieder focht er in einer furchtbaren Schlacht gegen Lamponius und Carinates, Heerführer der Marianischen Partei, bei dem Collinischen Thor. Sulla soll in diesem Kampfe 70,000 Feinde gegen sich gehabt haben: 12,000 davon ergaben sich an Sulla, die übrigen wurden im Gefecht, im Lager, auf der Flucht durch den unersättlichen Rachedurst Sulla's aufgerieben. Auch der andre Consul, Cnejus Carbo, entfloh von Ariminum nach Sicilien und wurde da von Cnejus Pompejus getödtet. Diesen jungen, ein und zwanzigjährigen Mann, setzte Sulla, nachdem er sein thatkräftiges Wesen kennen gelernt, über die Heere, welche Jener ihm zugeführt hatte, so daß er als der zweite Mann nach Sulla gelten sollte.

9. Als nun Carbo getödtet war, gewann Pompejus wieder Sicilien. Von da schiffte er nach Afrika über, und tödtete Domitius, einen Anführer von der Marianischen Partei und den König Hiarbas von Mauretanien, welcher den Domitius unterstützt hatte. Nach dieien Ereignissen hielt Sulla einen glänzenden Triumph über Mithridates. Auch Cnejus Pompejus triumphirte in seinem vier und zwanzigsten Jahre, was noch keinem Römer zu Theil geworden war, über Afrika. Dieses war der Ausgang jener zwei höchst verderblichen Kriege: des Italischen, welcher auch der Bundes-

genossenkrieg genannt wurde und des bürgerlichen. Beide hatten zehen Jahre gedauert. Sie verschlangen mehr als 150,000 Menschen, 24 gewesene Consuln, 7 vormalige Prätoren, 60 gewesene Aedilen, ungefähr 200 Senatoren.

Sechstes Buch.

1. Unter dem Consulate des Marcus Aemilius Lepidus und Aulus Catulus [J. R. 674.], als eben Sulla dem Staate wieder Ruhe gegeben hatte, entbrannten neue Kriege: einer in Spanien, ein anderer in Pamphylien und Cilicien, ein dritter in Macedonien, ein vierter in Dalmatien. Es war nämlich Sertorius, ein Glied der Marianischen Partei, der aus Furcht vor dem Schicksal der Uebrigen, welche ermordet worden waren, Spanien zum Krieg aufreizte. Als Feldherren wurden gegen ihn ausgeschickt Quintus Cäcilius Metellus, ein Sohn von Jenem, der den König Jugurtha besiegt hatte, und der Prätor Cajus Domitius. Durch Hertulejus, einen Feldherrn von Sertorius, wurde Domitius erschlagen: Metellus kämpfte mit schwankendem Erfolge gegen Sertorius. Nachher, als man die Ueberzeugung erhielt, daß Metellus für sich allein dem Kriege nicht gewachsen sey, wurde Cnejus Pompejus nach Spanien geschickt. So zwei Feldherrn gegenüberstehend focht Sertorius öfters mit ungleichem Glück. Erst nach acht Jahren wurde er von seinen eigenen Leuten ermordet, und diesen Krieg beendigten nun der junge Cnejus Pompejus und Quintus Metellus Pius: beinahe ganz Spa-

nien wurde unter die Oberherrschaft des Römischen Volkes gebracht.

2. Nach Macedonien ward Appius Claudius nach seinem Consulate gesandt. Er hatte kleine Gefechte mit verschiedenen Völkerschaften, welche die Gegend um den Rhodope *) bewohnten und starb daselbst an einer Krankheit. Als sein Nachfolger wurde der Consul des vorigen Jahres Cajus Scribonius Curio hingeschickt. Dieser schlug die Dardaner und drang bis an die Donau vor: auch erwarb er sich die Ehre eines Triumphs und endigte den Krieg innerhalb drei Jahren.

3. Nach Cilicien und Pamphylien wurde der gewesene Consul Publius Servilius gesandt, ein sehr wackerer Mann. Er unterwarf Cilicien, belagerte und eroberte die berühmtesten Städte Lyciens, Phaselis, Olympus, das Cilicische Corycus. Auch griff er die Isaurier an, brachte sie zur Unterwerfung, und beendigte den Krieg innerhalb drei Jahren. Er war der erste Römer, der einen Zug über den Taurus machte. Nach seiner Rückkehr erhielt er einen Triumph, und ward mit dem Beinamen „der Isaurier" beehrt.

4. Nach Illyrien wurde als Proconsul Cajus Cosconius gesandt: er unterwarf einen großen Theil von Dalmatien, nahm Salonä weg und kehrte, zwei Jahre darauf, nach Beilegung des Kriegs zurück.

5. Um dieselbe Zeit versuchte der Consul Marcus Aemilius Lepidus, der College des Catulus, einen Bürgerkrieg

*) Das Gebirge Rhodope lag mitten in Thrazien, und war ein Zweig des Hämus.

anzufachen: doch wurde innerhalb eines Sommers seine Unternehmung niedergeschlagen. So hatten zu ein und derselben Zeit viele Triumphe statt, der des Metellus über Spanien, der zweite des Pompejus über Spanien, des Curio über Macedonien, des Servilius über Isaurien.

6. Im Jahre der Stadt 676 unter dem Consulate des Lucius Licinius Lucullus und Marcus Aurelius Cotta starb Nicomedes, der König von Bithynien, und setzte durch seine letzte Willenserklärung das Römische Volk zu seinem Erben ein. Mithridates aber brach den Frieden und machte Anstalt, in Bithynien und Kleinasien wieder einzufallen. Es wurden die beiden Consuln gegen ihn abgeordnet, welche verschiedenes Schicksal hatten. Cotta wurde von ihm in einer offenen Feldschlacht bei Chalcedon besiegt, in die Stadt geworfen und eingeschlossen. Mithridates zog sich aber von da nach Cicykus, um, nach Einnahme dieses Platzes, ganz Kleinasien angreifen zu können: da trat ihm der andre Consul Lucullus entgegen, und während sich der König mit der Berennung von Cicykus aufhielt, schloß er ihn im Rücken ein, schwächte ihn durch Hunger und schlug ihn in vielen Gefechten: nachher trieb er ihn nach Byzanz (das jetzige Constantinopel) und brachte seinen Heerführern auch in einem Seetreffen eine Niederlage bei. So vernichtete Lucullus in Einem Winter und Sommer ungefähr 100,000 Mann von des Königs Truppen.

7. Im Jahre der Stadt 678. erhielt Marcus Licinius Lucullus, ein Vetter von Lucullus, der den Krieg gegen Mithridates führte, Macedonien zur Provinz. Auch in Italien brach plötzlich ein neuer Krieg aus. [679.] Es durch=

brachen nämlich 74 Fechter unter Anführung von Spartacus, Crixus und Oenomaus die Fechterschule zu Capua, entflohen, trieben sich in Italien herum und erregten in diesem Lande einen Krieg, der fast nicht geringer war, als jener, den Hannibal entzündet hatte. Es wurden nämlich viele Feldherren und zwei Consuln zugleich von ihnen besiegt, worauf sie ein bewaffnetes Heer von beiläufig 60,000 Mann zusammenbrachten: in Apulien wurden sie indeß von dem Proconsul Marcus Licinius Crassus besiegt, und nachdem Italien viel gelitten hatte, wurde nach drei Jahren diesem Krieg ein Ende gemacht.

8. Im Jahre der Stadt 681. unter dem Consulate von Publius Cornelius Lentulus und Cnejus Aufidius Orestes hatten im Römischen Reich blos zwei Kriege von Bedeutung statt, der Mithridatische und Macedonische. Es führten dieselben die beiden Lucullus, Lucius und Marcus. Nach der Schlacht von Cycikus, in welcher er Mithridates geschlagen und nach dem Seetreffen, in welchem er seine Heerführer gedemüthigt hatte, verfolgte Lucius Lucullus den König, eroberte Paphlagonien und Bithynien wieder, und fiel selbst in sein Reich ein: Sinope *) und Amisus, **) die vornehmsten Städte in Pontus eroberte er. Im zweiten Treffen bei der Stadt Cabira, zu welchem Mithridates eine ungeheure Streitmasse aus seinem ganzen Reich hergeführt hatte, wurde der Letztere, nachdem von 5000 Römern dessen 30,000 Kerntruppen zermalmt waren, in die Flucht gejagt und sein Lager ge-

*) Jetzt Sinap.
**) Jetzt Samsour.

plündert. Jedoch wurde Mithridates nach seiner Flucht von Tigranes, König in Armenien, der damals mit großem Glanze regierte, die Perser wiederholt überwunden, Mesopotamien, Syrien und einen Theil Phöniciens besetzt hatte, aufgenommen.

9. Lucullus verlangte nun die Auslieferung des verjagten Feindes, und rückte auch in das Reich des Tigranes, des Fürsten der Armenier, ein, und nahm Tigranocerta, *) eine Stadt in der Provinz Arzannene, die vornehmste Armeniens: den König selbst, der mit 600,000 geharnischten Reitern und 100,000 Bogenschützen und Bewaffneten heranrückte, schlug er mit 18,000 Mann dergestalt, daß ein großer Theil der Armenier zu Grunde ging. Von da zog er sich nach Nisibis **), und bekam auch diese Stadt nebst dem Bruder des Königs in seine Gewalt. Indessen ließen sich die Personen, welche Lucullus mit einer Heeresabtheilung in Pontus zurückgelassen hatte, um die von den Römern eroberten Plätze zu bewachen, Nachläßigkeiten und Habsucht zu Schulden kommen und gaben so dem Mithridates Gelegenheit, wieder in Pontus einzudringen, so daß dort der Kampf sich erneuerte. Als Lucullus, nach der Einnahme von Nisibis, Anstalten zu einem Feldzuge gegen die Perser machte, wurde er von einem Nachfolger abgelöst.

10. Der andre Lucullus, welcher Macedonien verwaltete, war der erste Römer, der die Bessier ***) bekriegte, und sie in einer mörderischen Schlacht auf dem Gebirge Hämus schlug: die Stadt Uscudama, welche die Bessier bewohnten, nahm er an demselbigen Tage, an welchem er sie angriff:

*) An der Stelle dieser Stadt soll jetzt Sereb liegen.

**) Jetzt Nesibin.

***) Ein Thrazisches Bergvolk.

er eroberte Cabyle und drang bis an die Donau. Hierauf griff er eine Menge am Pontus [schwarzen Meere] gelegene Städte an. Daselbst zerstörte er Apollonia [Sizeboli], nahm Calatis [Kilia], Parthenopolis, Histrus, [Proschloviza], Tomi [Tomiswar], Burziao.*) Nach Beendigung des Kriegs kehrte er nach Rom zurück. Doch hielten beide Feldherrn einen Triumph: derjenige Lucullus indeß, welcher gegen Mithridates gefochten hatte, mit größerem Ruhm, weil er als Sieger über so viele Reiche zurückgekehrt war.

11. Als der Macedonische Krieg beendigt war, und der Mithridatische, den der König nach dem Abzuge des Lucullus, mit zusammengebrachten Hülfsvölkern erneuert hatte, noch fortdauerte, entstand noch der Krieg mit Creta. In diesen wurde Cäcilius Metellus geschickt, und eroberte nach bedeutenden Kämpfen die ganze Provinz innerhalb drei Jahren. Er erhielt den Beinamen „der Creter" und triumphirte über die Insel. Um diese Zeit [J. R. 656.] wuchs auch Libyen **) mittelst eines Vermächtnisses von Seiten seines Königs Apio dem Römischen Reiche zu: es lagen in diesem Lande die berühmten Städte, Berenice, Ptolemais und Cyrene.

12. Während dieser Vorgänge machten Seeräuber alle Meere so unsicher, daß die Römer, in der ganzen Welt Sieger, nur auf die See nicht ohne Gefahr sich wagen konnten. Es wurde nun der Krieg gegen Jene dem Cnejus Pompejus übertragen [685.], welchem er innerhalb weniger Monate mit

*) Jene Städte lagen theils an der Westküste des schwarzen Meeres, theils im Innern des heutigen Bulgariens.

**) Jetzt das Land Barka. Die neuern Namen der Städte sind Bernich, Tolmete, Kairoan.

eben so viel Glück als Behendigkeit ein Ziel setzte. Bald nachher [686.] wurde ihm auch der Krieg gegen die Könige Mithridates und Tigranes übertragen: er übernahm denselben, schlug Mithridates in Kleinarmenien mittelst eines nächtlichen Ueberfalls und plünderte sein Lager: während dem Könige 40,000 Mann getödtet warden, verlor er blos 20 von seinem Heer und zwei Centurionen. Mithridates entfloh in Gesellschaft seiner Gemahlin und zweier Begleiter. Da Derselbe nun gegen seine eigene Familie wüthete, wurde er durch einen Soldatenaufruhr, welchen sein Sohn Pharnaces veranlaßte, zum Selbstmorde genöthigt, und nahm Gift. So endete Mithridates [688.]. Er starb bei Bosporus, ein Mann von hoher Thatkraft und Geistesfähigkeit. Er regierte sechzig Jahre, lebte zwei und siebenzig und hatte vierzig Jahre Krieg mit Rom.

13. Pompejus bekriegte nun den Tigranes. Dieser unterwarf sich ihm, erschien selbst im Lager des Pompejus 16 Meilen von Artaxata, ließ sich vor Demselben auf's Knie nieder und legte sein Diadem in dessen Hände. Pompejus stellte ihm dieses zurück, behandelte ihn mit Achtung, strafte ihn jedoch um einen Theil seines Reichs und eine starke Geldsumme. Es wurde ihm Syrien, Phönizien und Sophene *) abgenommen: überdieß 6000 Talente Silbers, welche er an das Römische Volk bezahlen sollte, weil er ohne Grund mit demselben Krieg angefangen hätte.

14. In kurzem griff Pompejus auch die Albaner **) an

*) Theil von Großarmenien bei dem heutigen Simsat.

**) Bewohner der Caucasischen Landenge bis zur Westseite des Kaspischen Meeres.

und schlug ihren König Orodes dreimal: endlich ließ er sich durch Zuschriften, mit Geschenken begleitet, erbitten, ihm Verzeihung und Frieden zu gewähren. Auch den König Artoces von Iberien *) besiegte er in einer Feldschlacht und empfing die Huldigung Desselben. Kleinarmenien verschenkte er an Dejotarus, König von Galatien, weil sich Dieser im Mithridatischen Kriege mit ihm vereinigt hatte. Dem Attalus und Pylämenes gab er Paphlagonien zurück: den Aristarchus setzte er den Colchiern **) zum König. In kurzem schlug er auch die Ituräer ***) und Araber und als er nach Syrien rückte, erhob er Seleucia, †) nicht ferne von Antiochien, zu einer freien Stadt, weil dasselbe dem König Tigranes die Aufnahme verweigert hätte. Den Antiochenern gab er ihre Geißel zurück: die Daphneer beschenkte er mit einigen Ländereien, damit der dortige Hain an Raum gewänne: denn er hatte an den Reizen dieser Gegend und dem Reichthum an Wasser Wohlgefallen gefunden. Hierauf rückte er nach Judäa und nahm dessen Hauptstadt, Jerusalem, [689.] ein. 12,000 Juden wurden erschlagen, die übrigen mußten sich unterwerfen. Nach diesen Thaten zog er sich nach Kleinasien zurück, und endigte diesen vieljährigen Krieg.

15. Unter dem Consulat des Redners Marcus Tullius Cicero und Cajus Antonius im Jahr der Stadt 689. verschwur sich Lucius Sergius Catilina, ein Mann von sehr vornehmer Abkunft, aber von durchaus schlechtem Charakter, mit

---

*) Heut zu Tage Theile von Georgien und Imirette.
**) Das jetzige Mingrelien und Guriel.
***) Eine Palästinische Völkerschaft.
†) In der Nähe dieses Seleucia's, jetzt Kepse, steht Suedie.

einigen Männern von Stande, aber von unternehmendem frechem Wesen, zum Verderben des Vaterlandes. Er ward von Cicero genöthigt, die Stadt zu verlassen, seine Verbündeten wurden ergriffen und im Gefängniß erdrosselt. Von Antonius, dem andern Consul, wurde Catilina selbst in einem Treffen geschlagen und getödtet.

16. Im Jahre der Stadt 690., unter dem Consulate von Decius Junius Silanus und Lucius Murena, triumphirte Metellus über Creta, und Pompejus wegen des Seeräuber- und Mithridatischen Kriegs. Niemals hatte man einen Triumph von solchem Glanz gesehen. Vor seinem Wagen wurden geführt die Söhne des Mithridates, der Sohn von Tigranes und der jüdische König Aristobulus: auch wurde eine sehr große Summe Gelds, und unermeßlicher Werth an Gold und Silber vorangetragen. Um diese Zeit hatte im ganzen Reich kein Krieg von Bedeutung Statt.

17. Im Jahre der Stadt 693. [v. Chr. 59.] wurde Cajus Julius Cäsar, der nachmalige Alleinherrscher, mit Lucius Bibulus zum Consul ernannt. Ihm wurde die Verwaltung von Gallien und Illyrien mit 10 Legionen übertragen. Er besiegte zuerst die Helvetier, welche jetzt Sequaner heißen. Sodann rückte er unter sehr schwierigen Kämpfen, stets siegreich bis an den Britannischen Ocean vor. Er bezwang innerhalb neun Jahren fast ganz Gallien, welches zwischen den Alpen, der Rhone, dem Rhein und dem Meere liegt, und einen Umfang von 3,200,000 Schritten *) hat. Bald trug er auch den Krieg nach Britannien, wo vor ihm die Römer nicht einmal

*) Diese Angabe entspricht ungefähr 640 geographischen Meilen.

dem Namen nach bekannt waren: er besiegte auch dieses Land, nahm ihm Geißel ab und machte es zinsbar. Gallien aber legte er unter dem Namen eines Tributs eine jährliche Abgabe von 40 Millionen Sestertien *) auf. Auch die Deutschen jenseits des Rheins griff er an, und schlug sie in sehr blutigen Gefechten. Mitten unter so vielen glücklichen Erfolgen litt er doch dreimal Verluste: einmal, als er persönlich anwesend war, im Gebiet der Arverner, und zweimal während seiner Abwesenheit in Deutschland. Es wurden nämlich seine Unterfeldherren, Titurius und Aurunculejus mittelst eines Hinterhalts erschlagen.

18. Um dieselbe Zeit, im Jahr der Stadt 697., wurde Marcus Licinius Crassus, College von Cnejus Pompejus dem Großen bei seinem zweiten Consulat, gegen die Parther **) geschickt. Er ließ sich jedoch bei Carrä, den Vorbedeutungen und Vorzeichen zuwider, in ein Treffen ein, wurde von Surena, dem Feldherrn des Königs Orodes, geschlagen und zuletzt mit seinem Sohne, einem jungen Manne vom besten Rufe und hohen Vorzügen getödtet. Die Reste des Heeres wurden vom Quästor Cajus Cassius gerettet. Es verbesserte Dieser die verzweifelte Lage der Römer mit seltenem Talent und so großer Tapferkeit, daß er wieder über den Euphrat rücken konnte und die Perser in vielen Treffen schlug.

19. Hierauf folgte ein unglückseliger, beweinenswerther, bürgerlicher Krieg, durch welchen, außer den Unglücksfällen

*) Etwa 3,819,854 Gulden.

**) Dieselbe Völkerschaft wird bald Perser, bald Parther genannt: weil die Parther einen großen Theil des Altpersischen Reichs inne hatten.

in Folge von Schlachten, das ganze Schicksal des Römischen Volkes umgestaltet wurde. Als nämlich Cäsar siegreich aus Gallien zurückkehrte, sprach er zum zweitenmale die Consulwürde an, und forderte, daß man ihm dieselbe ganz unbedenklich übertragen sollte. Der Consul Marcellus, Bibulus, Cato, Pompejus widersetzten sich und er erhielt Befehl, seine Heere zu entlassen und nach Rom zurück zu kommen. Dadurch gekränkt, rückte er von Ariminum, wo er seine Soldaten versammelt hatte, mit dem Heere gegen seine Vaterstadt. Die Consuln nebst Pompejus so wie der Senat und gesammte Adel entwichen aus Rom, und setzten nach Griechenland über: in der Gegend von Epirus, Macedonien und Achaja bereitete sich der Senat, den Pompejus an der Spitze, zum Kriege gegen Cäsar.

20. Cäsar rückte [703.] in die verlassene Stadt ein, und warf sich zum Diktator auf. Von da zog er nach Spanien. Daselbst schlug er die sehr starken und tapferen Heere des Pompejus unter Anführung der drei Feldherren Lucius Afranius, Marcus Petrejus, Marcus Varro. Hierauf kehrte er zurück, setzte nach Griechenland über, und kämpfte da mit Pompejus. Im ersten Treffen wurde er besiegt und zur Flucht genöthigt: jedoch entkam er, weil Pompejus bei'm Eintritte der Nacht ihn nicht verfolgen mochte. Bei dieser Gelegenheit äußerte Cäsar, Pompejus verstehe nicht zu siegen: denn dieses wäre der einzige Tag gewesen, an dem er hätte überwunden werden können. Es kam nun bei Altpharsalus in Thessalien zur zweiten Schlacht, wo von beiden Seiten ungeheure Heeresmassen aufgestellt waren. In der Schlachtlinie des Pompejus standen 40,000 Mann zu Fuß, 600 zu Pferd

auf dem linken und 500 auf dem rechten Flügel: ferner Hülfstruppen aus dem ganzen Morgenland, der ganze Adel, unzählige Senatoren, vormalige Prätoren und Consuln, die schon über große Nationen Sieger gewesen waren. Cäsar hatte in seiner Linie nicht ganz 30,000 Mann zu Fuß und 1000 zu Pferde [704.].

21. Noch nie waren so viele Römische Krieger auf Einem Punkt unter so ausgezeichneten Anführern, wie diesesmal, zusammengetroffen. Ohne Mühe hätten sie den ganzen Erdkreis unterjochen können, wenn man sie gegen Nichtrömer geführt hätte. Indeß wurde mit äußerster Anstrengung gefochten: zuletzt unterlag Pompejus, und sein Lager wurde geplündert. Er selbst entfloh und nahm den Weg nach Alexandrien, um vom König von Aegypten, zu dessen Vormund er wegen der Jugend des Letztern vom Senat bestellt worden war, Unterstützung zu erhalten. Dieser ließ sich mehr durch den Gang der Ereignisse, als durch Freundschaftsrücksichten leiten, und befahl den Pompejus zu tödten. Sein Haupt und seinen Siegelring überschickte er Cäsarn, der bei dem Anblick des Hauptes eines so großen Mannes, der einst sein Tochtermann gewesen, Thränen vergossen haben soll.

22. Bald kam Cäsar auch nach Alexandrien. Auch ihm wollte der König Nachstellungen bereiten, er wurde deswegen bekriegt, geschlagen, und kam im Nil um, wo sein Körper, mit einem goldenen Panzer angethan, gefunden wurde. Cäsar bemächtigte sich Alexandriens und setzte Cleopatra, die Schwester des Ptolemäus, mit welcher er in einem buhlerischen Umgang stand, auf den Thron. Von hier aus zog Cäsar gegen Pharnaces, einen Sohn Mithridates des Großen,

der Pompejus in Thessalien unterstützt hatte, von Pontus aus den Krieg erneuerte, und viele Provinzen des Römischen Volks besetzte. Er schlug ihn in einer Feldschlacht und bedrängte ihn hierauf so, daß er sich selbst den Tod gab [705.].

23. Hierauf kehrte er nach Rom zurück [706.], und machte sich zum drittenmal zum Consul mit Marcus Aemilius Lepidus, der vor einem Jahre unter seiner Diktatur Reiterobrist gewesen war. Von da zog er nach Afrika, wo in Gemeinschaft mit König Juba von Mauretanien der bedeutendste Theil des Adels sich wieder zum Kriege rüstete. An ihrer Spitze standen Publius Cornelius Scipio aus dem uralten Geschlecht Scipio's des Afrikaners, Dieser war auch der Schwiegervater Pompejus des Großen gewesen, ferner Marcus Petrejus, Quintus Varus, Marcus Porcius Cato, Lucius Cornelius Faustus, ein Sohn des Diktators Sulla. Diesen lieferte Cäsar eine Schlacht, und blieb nach langen Gefechte Sieger. Cato, Scipio, Petrejus, Juba entleibten sich selbst. Faustus, ein Tochtermann des Pompejus, wurde von Cäsar getödtet.

24. Nach einem Jahre [707.] begab sich Cäsar wieder nach Rom, nahm zum viertenmal das Consulat an, und zog sogleich nach Spanien, wo die Söhne des Pompejus, Cnejus und Sextus, zur Erneurung des Krieges furchtbare Mittel gesammelt hatten. Viele Treffen wurden geliefert: das letzte bei der Stadt Munda, in welchem Cäsar beinahe geschlagen wurde, und als seine Leute flohen, sich selbst tödten wollte, um nicht nach einem so hohen Kriegsruhm im sechs und fünfzigsten Jahre noch in die Gewalt von so jungen Männern zu gerathen. Endlich stellte er seine Linien wieder her

und siegte: der ältere von Pompejus Söhnen ward erschlagen, der jüngere entfloh.

25. Hierauf kehrte Cäsar, nachdem er im ganzen Reich die bürgerlichen Kriege beigelegt hatte, nach Rom zurück. Allein er nahm nun im Widerspruch mit der Weise des Römischen Freistaats ein allzu anmaßendes Betragen an. Staatsämter, welche früher das Volk vergeben, ertheilte er allein nach Laune, erhob sich nicht mehr von seinem Sitze, wenn der Senat zu ihm kam, und benahm sich auch noch in andern Beziehungen wie ein König oder wohl gar wie ein Zwingherr. Da verschworen sich gegen ihn 60 oder mehr Römische Senatoren und Ritter. Die Ausgezeichnetsten unter den Verschworenen waren zwei Brutusse, von dem Geschlecht jenes Brutus, welcher der erste Consul in Rom gewesen war und die Könige vertrieben hatte, dann Cajus Cassius und Servilius Casca. So wurde denn Cäsar in einer Senatssitzung, an der er mit den übrigen Gliedern auf der Curie Theil nehmen wollte, mit drei und zwanzig Stichen ermordet. [708.]

Siebentes Buch.

1. Nach der Ermordung Cäsar's, ungefähr im Jahre der Stadt 709., erneuerten sich die bürgerlichen Kriege. Die Mörder Cäsar's genoßen nämlich die Gunst des Senats. Antonius, von der Partei Cäsar's, suchte durch einen Bürgerkrieg ihre Macht zu brechen. Er störte die öffentliche Ruhe durch allerlei Umtriebe, erlaubte sich manche Verbrechen und

wurde deshalb vom Senat für einen Feind erklärt. Mit seiner Verfolgung wurden die zwei Consuln Pansa und Hirtius, so wie der junge Octavianus beauftragt. Dieser war damals achtzehen Jahre alt, ein Neffe Cäsars, den Derselbe mit der Verordnung, daß er seinen Namen führe, zu seinem Erben eingesetzt hatte. Dieser ist derselbe, welcher nachher Augustus hieß und Alleinherrscher wurde. So zogen also drei Heerführer gegen Antonius aus und schlugen ihn. Indeß traf der Tod beide Consuln im Laufe ihres Siegs. So hatte der einzige Cäsar Augustus drei Heere zu befehligen.

2. Der fliehende Antonius nahm nun nach dem Verluste seines Heers seine Zuflucht zu Lepidus, welcher Reiterobrist Cäsar's gewesen, und damals bedeutende Truppenmassen beisammen hatte: und hier fand er Aufnahme und Schutz. Auf die Verwendung des Lepidus söhnte sich Cäsar mit Antonius aus, und als wollte er den Tod seines Vaters rächen, der ihn in seiner letzten Willenserklärung an Kindesstatt angenommen hatte, rückte er mit seinem Heere nach Rom und erzwang sich, erst zwanzig Jahre alt, das Consulat. Den Senat erklärte er mit Antonius und Lepidus in die Acht und begründete eine Soldatenregierung. Auch der Redner Cicero und viele andere Edle wurden von diesen Männern getödtet.

3. Inzwischen [710.] erregten die Mörder Cäsars, Brutus und Cassius, einen bedeutenden Krieg. Es standen nämlich in Macedonien und im ganzen Orient viele Heere, deren sie sich bemächtigten. Es zogen daher gegen sie Cäsar Octavianus Augustus und Marcus Antonius (denn Lepidus blieb zur Deckung Italiens zurück), und bei der Macedonischen Stadt Philippi kam es zur Schlacht. Im ersten Gefecht

wurden Cäsar und Antonius zurückgedrängt: doch kam Cassius, das Haupt des Adels, um: im zweiten wurden Brutus und eine sehr große Anzahl von Vornehmen, welche Jenen in den Krieg gefolgt waren, geschlagen und niedergemacht. Es wurde nun eine Theilung des Reichs veranstaltet, nach welcher Augustus Spanien, Gallien und Italien, Antonius Kleinasien, Pontus und die Morgenländer erhielt. Indeß erregte der Consul Cajus Antonius, ein Bruder Dessen, der mit Cäsar gegen Brutus und Cassius gefochten hatte, in Italien einen Bürgerkrieg. Bei Perusia, einer Tuskischen Stadt, wurde er geschlagen und gefangen genommen, jedoch nicht hingerichtet [712.].

4. Inzwischen erregte Sextus Pompejus, ein Sohn Cnejus Pompejus des Großen, einen sehr ernstlichen Krieg in Sicilien, wo die Trümmer der Partei des Brutus und Cassius unter ihm sich sammelten. Cäsar Augustus Octavianus und Marcus Antonius führten den Krieg gegen Sextus Pompejus. Es kam endlich ein Frieden zu Stande.

5. Um diese Zeit machte Marcus Agrippa in Aquitanien *) glückliche Fortschritte, und Cajus Ventidius Bassus schlug die Perser, welche einen Einfall in Syrien machten, in drei Treffen [713.]. Den Sohn des Königs Orodes, Pacorus, tödtete er an demselben Tage, an welchem der Persische König Orodes durch seinen Feldherrn Surena den Crassus erschlagen hatte. Dieser war der Erste, der über die Parther und zwar mit vollem Recht zu Rom triumphirte.

---

*) Das nachmalige Guyenne zwischen Bourdeaux und Bayonne.

6. Pompejus brach inzwischen den Frieden, wurde aber in einer Seeschlacht geschlagen, flüchtete sich nach Asien und wurde ermordet. [716.] Antonius, der Kleinasien und die Morgenländer inne hatte, trennte seine Ehe mit der Schwester des Cäsar Augustus Octavianus, und nahm die Königin von Aegypten, Cleopatra, zur Gemahlin. Auch er schlug sich mit den Persern: in den ersten Treffen blieb er Sieger: auf dem Rückmarsche litt er hingegen durch Hunger und Krankheiten. Die Perser setzten ihm auf seiner Flucht nach, und sein Rückzug wurde als Niederlage betrachtet.

7. Auch er fachte einen blutigen Bürgerkrieg an, wozu ihn seine Gemahlin, Cleopatra, die Königin von Aegypten reizte, indem sie in ihrer weiblichen Eitelkeit auch in Rom zu herrschen wünschte. Er wurde von August in der weltberühmten Seeschlacht bei Aktium [721.], das in Epirus liegt, besiegt und floh hierauf nach Aegypten. Bei seiner hoffnungslosen Lage, da Alles zu Augustus überging, entleibte er sich selbst: Cleopatra legte sich eine Schlange an, und starb durch deren Gift. Aegypten wurde von Octavianus Augustus mit dem Römischen Reiche vereinigt, und dem Cnejus Cornelius Gallus als Statthalter untergeben. Dieses war der erste Römische Oberrichter in Aegypten.

8. Als auf diese Weise alle Kriege in der [Römischen] Welt beendigt waren, kehrte Octavianus Augustus nach Rom zurück, zwölf Jahre nach seiner Erhebung zum Consul. Von nun an stand er vier und vierzig Jahre allein an der Spitze der Staatsverwaltung. Denn zwölf Jahre hatte er letztere mit Antonius und Lepidus getheilt. So umfaßt der ganze Zeitraum seiner Regierung sechs und fünfzig Jahre. Er starb

eines gewöhnlichen Todes in dem Campanischen Städtchen Atella sechs und siebenzig Jahre alt, und wurde in Rom auf dem Marsfeld begraben. Nicht mit Unrecht schrieb man ihm in den meisten Rücksichten göttergleiche Eigenschaften zu. Denn nicht leicht erreichte Jemand sein Glück im Krieg und seine Mäßigung in Frieden. In den vier und vierzig Jahren seiner Alleinherrschaft benahm er sich höchst bürgerfreundlich: gegen Jedermann bewies er viele Großmuth und die größte Treue gegen seine Vertrauten: Diese umgab er mit solchem Glanze, daß sie beinahe auf gleicher Höhe mit ihm standen.

9. Zu keiner Zeit war der Römische Staat blühender. Denn, abgesehen von den bürgerlichen Kriegen, in welchen er jedoch stets Sieger blieb, vereinigte er mit dem Römischen Reich Aegypten, Cantabrien, *) Dalmatien, welches zwar öfters besiegt, jedoch damals erst völlig unterworfen wurde: ferner Pannonien, **) Aquitanien, Illyrien, Rhätien, ***) Vindelicien ****) und Salassien †) innerhalb der Alpen: alle Seestädte vom Pontus: unter letzteren waren die berühmtesten Bosporus und Panticapäa. ††) Die Dacier †††)

*) Ungefähr Asturien und Biscaya.

**) Niederungarn und Slavonien, mit einem Theile von Niederöstreich, Krain, Bosnien, Kroatien.

***) Graubündten und Tyrol zum größten Theil, mit einem Stücke von Oberitalien.

****) Schwaben, südwärts von der Donau, mit einem Theile von Baiern.

†) Die Gegend von Aosta.

††) Jetzt ein Ort mit Namen Kersch Jenikol zwischen dem schwarzen und Asowschen Meer.

†††) In Siebenbürgen, der Moldau und Wallachei.

besiegte er in einigen Gefechten. Auch schlug er gewaltige Heeresmassen der Deutschen, und drängte sie selbst über die Elbe zurück, welche weit jenseits des Rheins im Barbarenlande fließt. Uebrigens bediente er sich bei diesem Kriege seines Stiefsohns Drusus, so wie bei dem Kriege in Pannonien seines andern Stiefsohns Tiberius. In diesem Kampfe führte er 40,000 Gefangene aus Deutschland weg, und ließ sie jenseits des Rheins in Gallien ansiedeln. Armenien nahm er den Parthern wieder ab: die Perser stellten ihm zum erstenmal Geißeln, auch gaben sie die Römischen Feldzeichen, welche sie bei ihrem Siege über Crassus erbeutet hatten, zurück.

10. Die Scythen und Indier, welchen bis dahin der Römische Name fremd gewesen war, schickten ihm Geschenke und Gesandtschaften. Auch Galatien, *) zuvor ein Königreich, wurde zur Provinz gemacht: Lollius war der Erste, der als Proprätor dasselbe verwaltete. Auch im Auslande war er so beliebt, daß Könige, die mit dem Römischen Volk verbündet waren, zu Ehren August's Städte baueten, welchen sie den Namen Cäsarea beilegten. So König Juba in Mauretanien: das Gleiche geschah in Palästina, wo noch jetzt eine berühmte Stadt dieses Namens steht. Viele Könige verließen ihre Reiche, um ihm ihre Huldigung darzubringen: im Römischen Aufzuge mit der Toga bekleidet, gingen sie ihm zur Seite, wenn er im Wagen oder zu Pferd erschien. Nach seinem Tode wurde er vergöttert. Den Staat ließ er seinem Nachfolger Tiberius im glücklichsten Zustande zurück:

*) Im nordöstlichen Theil Kleinasiens neben Phrygien. Gallische Völker hatten sich da niedergelassen.

[J. 14. n. Chr.] Dieser war sein Stiefsohn, wurde hernach sein Tochtermann, und zuletzt an Sohnesstatt von ihm angenommen.

11. Die trägste Unthätigkeit, abscheuliche Grausamkeit, frevelhafte Habgier und schändliche Wollust bezeichnen die Regierungsgeschichte Tiber's. Niemals wohnte er selbst einem Feldzuge bei: er führte die Kriege durch seine Unterfeldherren. Einige Könige lockte er durch Schmeicheleien in seine Nähe und entließ sie niemals wieder. Unter ihnen war Archelaus von Cappadocien, dessen Reich er sogar in eine Provinz verwandelte, mit dem Befehle, die größte Stadt nach seinem Namen zu benennen. Dieselbe heißt noch jetzt Cäsarea: früher war ihr Name Mazaka. Zur allgemeinen Freude starb er im drei und zwanzigsten Jahre seiner Regierung, acht und siebenzig Jahre alt, in Campanien. [J. 37. n. Chr.]

12. Sein Nachfolger war Cajus Cäsar, mit dem Beinamen Caligula, ein Enkel von Drusus, dem Stiefsohn August's, und Neffe von Tiberius. Er war ein ruchloser, blutdürstiger Mensch, neben dem die Abscheulichkeiten Tiber's als gering erschienen. Er unternahm einen Krieg gegen Deutschland, rückte in's Gebiet der Sueven *) ein, ohne etwas Bedeutendes auszuführen. Mit seinen Schwestern lebte er in Unzucht: von Einer Derselben erkannte er sogar eine Tochter an. Habsucht, Wollust, Grausamkeit machten ihn aller Welt zur Plage, da wurde er neun und zwanzig Jahre

*) Damals die Anwohner der Weichsel und Elbe bis an die Ostsee. Uebrigens wissen andre Schriftsteller Nichts von diesem Zuge Caligula's in's Land der Sueven.

alt, im dritten Jahre, zehenten Monate und achten Tag seiner Regierung in seinem Pallaste ermordet.

13. Auf ihn folgte Claudius, ein Oheim Caligula's und Sohn von Drusus, dem Großvater Caligula's, der bei Mainz ein Denkmal hat. Dieser regierte mittelmäßig: Ruhe und Mäßigung bezeichnen manchen seiner Schritte: indeß verfuhr er auch öfters grausam und ungeschickt. Er bekriegte Britannien, wohin seit Julius Cäsar kein Römer den Fuß gesetzt hatte, besiegte es durch den Cnejus Sentius und Aulus Plautius, berühmte Männer von angesehenem Hause, und hielt einen glänzenden Triumph. [43. n. Chr.] Auch einige Inseln, auf dem Meere jenseits Britannien gelegen, verband er mit dem Römischen Reich, welche die Orcaden hießen. Seinem Sohne gab er daher den Namen Britannicus. Gegen Einige seiner Vertrauten benahm er sich mit herablassender Artigkeit. So ließ er dem Plautius, einem Mann von vornehmer Geburt, der im Kriege mit Britannien manche Großthaten verrichtet hatte, bei dessen Triumphe den Vortritt, und ging ihm zur linken Seite, als er das Capitol bestieg. Es lebte Claudius vier und sechzig Jahre und regierte vierzehen. Nach seinem Tode wurde er für heilig erklärt, und der Göttliche genannt. [54. n. Chr.]

14. Ihm folgte auf dem Throne Nero. Dieser hatte mit seinem Oheim, Caligula, die größte Aehnlichkeit. Er entwürdigte und schwächte das Römische Reich. Seine Ueppigkeit und Verschwendung war unerhört: er badete z. B. nach Caligula's Vorgang in warmen und kalten Oehlen, fischte mit goldenen Netzen, welche er an purpurnen Bändern emporzog. Eine Unzahl von Senatoren ließ er hinrichten: er

war der Feind aller Guten. Zuletzt würdigte er sich so schmählich herab, daß er auf der Bühne, wie ein Musiker oder Schauspieler gekleidet, tanzte und sang. Er befleckte sich mehrfach mit Verwandtenmord, indem er Bruder, Gemahlin und Mutter hinrichten ließ. Er zündete die Stadt Rom an, um sich eine Vorstellung von dem Anblick machen zu können, welchen einst das eroberte Troja im Brande dargeboten. An kriegerische Unternehmungen wagte er sich gar nicht: Britannien verlor er beinahe. Es wurden nämlich unter ihm die zwei angesehensten Städte eingenommen und zerstört; Armenien nahmen die Parther weg, und führten Römische Legionen unter dem Joche hindurch. Jedoch wurden zwei Provinzen unter ihm erworben, der Polemonische *) Pontus, welchen König Polemo selbst abtrat, und die Cottischen Alpen nach dem Tode des Königs Cottus.

15. Durch sein Betragen ein Gegenstand des Fluchs im ganzen Römischen Reich geworden, von seiner ganzen Umgebung auf einmal verlassen, wurde er vom Senate für einen öffentlichen Feind erklärt. Man wollte ihn nun zum Vollzug der gesetzlichen Strafe abholen, welche darin bestand, entkleidet, den Kopf in eine Gabel hineingezwängt, durch die Stadt geführt, bis zum Tod mit Ruthen gestrichen, und dann vom Tarpejischen Felsen herabgestürzt zu werden. Er aber entkam aus seinem Pallaste, und entleibte sich selbst auf dem bei der Stadt gelegenen Gut seines Freigelassenen, welches 4 Meilen von Rom zwischen der Salarischen und No-

*) Es hatten nämlich die Römer, nachdem Pontus Römische Provinz geworden war, einen Theil des Landes einem Gliede des Mithridatischen Hauses überlassen.

mentanischen Straße liegt. In Rom erbaute er diejenigen öffentlichen Bäder, welche vormals den Namen der Neronischen führten, und jetzt die Alexandrinischen heißen. Er wurde zwei und dreißig Jahre alt und regierte vierzehen. Mit ihm starb das Geschlecht August's aus. [68. n. Chr.]

16. Auf Nero folgte Servius Galba, ein Senator von uraltem Adel, bereits drei und siebenzig Jahre alt. Von Spanien und Gallien wurde er zum Kaiser gewählt, und bald vom ganzen Heer mit Freuden anerkannt. Denn sein Privatleben war durch kriegerische und bürgerliche Thaten bezeichnet: öfters war er Consul und Proconsul gewesen, häufig hatte er in den schwierigsten Kriegen an der Spitze der Heere gestanden. Seine Regierung dauerte nur kurze Zeit: sie fing gut an: jedoch hatte Galba zu viel Vorliebe für strenge Maßregeln. Er verlor sein Leben in Folge der Nachstellungen Otho's, im sieben und dreißigsten Monate seiner Thronbesteigung: auf dem Forum in Rom wurde er erwürgt und in seinen Gärten begraben, welche an der Aurelischen Straße unweit der Stadt liegen. [69. n. Chr.]

17. Nach der Ermordung Galba's griff Otho nach dem Scepter. Was seine Abkunft betrifft, so war das Geschlecht seiner Mutter edler, als das seines Vaters: doch war keines von beiden unberühmt. Während seines Privatlebens war er ein Weichling und Gesellschafter Nero's. Im Laufe seiner Regierung war er nicht im Stande, eine Probe von seinem Werth zu geben. Es war nämlich um dieselbe Zeit, wo Otho den Galba hatte tödten lassen, auch Vitellius von den Heeren an Deutschlands Grenze zum Kaiser erhoben worden. Er unternahm nun gegen ihn einen Krieg, wurde aber bei

Betriacum [Caneto] in Italien in einem unbedeutenden Gefechte geschlagen. Obwohl er nun sehr ansehnliche Truppenmassen zum Krieg beisammen hatte und die Soldaten in ihn drangen, nicht so schnell alle Hoffnung auf einen guten Ausgang des Kriegs fallen zu lassen, gab er sich doch selbst den Tod mit den Worten, es sey an seiner Person nicht so viel gelegen, um ihretwegen einen Bürgerkrieg anzufangen. So starb er durch eigenen Entschluß im acht und dreißigsten Jahre seines Alters, am fünf und neunzigsten Tage seiner Regierung.

18. Nun bestieg Vitellius den Thron, der Abkömmling einer mehr geehrten, als vornehmen Familie. Denn sein Vater hatte, obwohl nicht von hoher Geburt, doch drei Jahresconsulate bekleidet. Dieser machte sich als Kaiser sehr verächtlich: er war durch Härte und Grausamkeit, noch mehr aber durch Völlerei und Gefräßigkeit berüchtigt. Denn er nahm an einem Tage oft vier bis fünf förmliche Mahlzeiten ein. Von seinem berühmtesten Mahle, das ihm sein Bruder Vitellius gab, sind Berichte auf die Nachwelt gelangt: wo neben dem übrigen Aufwand 2000 Fische und 7000 Stücke Geflügel aufgetragen worden seyn sollen. Sein Wunsch war, Nero ähnlich zu seyn, und er verhehlte denselben so wenig, daß er den irdischen Resten Nero's, welche nicht anständig genug begraben waren, seine Ehrfurcht bezeugte. Er wurde von den Feldherren des Vespasianus ermordet, nachdem er vorher den Sabinus, einen Bruder des Kaisers Vespasian, hatte tödten, und mit dem Capitol verbrennen lassen. Nun aber wurde Vitellius ergriffen, und unter den größten Beschimpfungen entkleidet mit aufwärts gebundenem Haar und emporgerichtetem Haupt, indem ihm ein Degen unter das

Kinn gehalten ward, öffentlich durch die Stadt geschleppt und ihm Gesicht und Brust von Jedermann, der ihm begegnete, mit Koth beworfen: endlich wurde er erwürgt, in die Tiber geworfen und mußte sogar das gewöhnliche Begräbniß entbehren. Er starb im sieben und fünfzigsten Jahre seines Alters, und im achten Monate und ersten Tag seiner Regierung [69. n. Chr.].

19. Sein Nachfolger war Vespasianus, der in Palästina zum Kaiser erhoben wurde. Dieser Fürst war zwar niedrig geboren, jedoch den Besten an die Seiten zu stellen. Sein Privatleben war sehr ruhmvoll: denn er war von Claudius nach Deutschland, und hernach nach Britannien geschickt worden, hatte 32 Treffen bestanden, 2 ansehnliche Völkerschaften, 20 Städte und die Insel Vecta [Wight], welche zunächst an Britannien liegt, mit dem Römischen Reiche verbunden. Während seiner Regierung benahm er sich zu Rom mit vieler Mäßigung: nur war er allzu geldgierig, ohne sich jedoch rechtswidrige Gelderpressungen zu erlauben. So vorsichtig und genau er auch für seine Einnahmen sorgte; so eifrig war er im Wohlthun, namentlich gegen Bedürftige. Nicht leicht hatte ein Regent vor ihm größere oder zweckmäßigere Freigebigkeit erprobt. Er war voll Milde und Gelindigkeit, und bestrafte selbst Majestätsverbrecher gegen seine Person nicht leicht anders, als mit Verweisung. Unter ihm wuchs Judäa dem Römischen Reiche zu und mit ihm Jerusalem, die vornehmste Stadt Palästina's. Achaja, Lycien, Rhodus, Byzanz, Samos, Bezirke, welche bis dahin selbstständig waren, ebenso Thracien, Cilicien, Commagene, Län-

der, die inzwischen unter befreundeten Königen standen, machte er zu Römischen Provinzen.

20. Beleidigungen und Feindseligkeiten vergaß er gerne. Wenn Sachwalter oder Philosophen sich auf eine unverständige Art über ihn äußerten, so ließ er es sich in Geduld gefallen. Blos auf Erhaltung der Kriegszucht hielt er mit beharrlichem Ernst. In Gemeinschaft mit seinem Sohne Titus feierte er einen Triumph über Jerusalem. Vom Senat und Volk, ja aller Welt, wegen seiner Eigenschaften geschätzt und geliebt, starb er auf seinem Landgut im Sabinischen Gebiete an einem heftigen Durchfall im neun und sechzigsten Jahre seines Alters, im neunten Jahre und dem siebenten Tage seiner Regierung. Auch er wurde unter die Götter versetzt. Auf seine Ueberzeugung von dem Gewicht der Geburtsstunde seiner Kinder baute er so sicher, daß er die mehrmals gegen ihn eingeleiteten Verschwörungen bei ihrer Entdeckung als höchst gleichgültig behandelte, und sich im Senat der Worte bediente, er wisse gewiß, entweder werden ihm seine Söhne auf dem Throne folgen, oder Niemand.

21. Es gelangte nun sein Sohn Titus, der auch den Namen Vespasianus führte, zur Regierung [79. n. Chr.]; ein Mann, durch jede Art von Vorzügen so ausgezeichnet, daß er die „Liebe und Wonne des menschlichen Geschlechts" genannt wurde. Rednertalent, Tapferkeit, Mäßigung waren ihm in hohem Grade eigen: Rechtsfälle bearbeitete er in Lateinischer, Gedichte und Trauerspiele verfertigte er in Griechischer Sprache. Bei der Belagerung von Jerusalem, der er unter seinem Vater beiwohnte, erlegte er 12 angreifende Feinde mit eben so vielen Pfeilschüssen. Sein Benehmen auf

dem Throne war so menschenfreundlich, daß er nie Jemand bestrafte: einige Verschworene, welche von ihrer Schuld überführt waren, behandelte er nach diesem Vorgange mit dem gleichen Zutrauen, wie vorher. Seine Gefälligkeit und Güte ging soweit, daß er Niemanden Etwas abschlug. Als ihm seine Vertrauten einst hierüber ihr Erstaunen bezeugten, ließ er die Worte hören: „es dürfe Niemand traurig vom Kaiser weggehen." Eines Tages fiel ihm bei'm Mahle ein, daß er heute Niemanden eine Wohlthat erzeigt hätte: da sprach er: meine Freunde! „ich habe heute einen Tag verloren!" Er baute in Rom ein Amphitheater, bei dessen Einweihung 5000 wilde Thiere erlegt wurden.

22. Daher war er ein Gegenstand seltener Begeisterung und Liebe. Er starb auf demselben Landgut, wo auch sein Vater geendigt hatte, an einer Krankheit, zwei und vierzig Jahre alt, zwei Jahre, acht Monate, zwanzig Tage nach seiner Thronbesteigung. [87. n. Chr.] Der öffentliche Schmerz über seinen Tod war so tief, als ob Alle wie Verwaiste den eigenen Vater zu betrauern hätten. An den Senat gelangte gegen Abend die Nachricht von seinem Hintritte, worauf derselbe noch in der nämlichen Nacht in Eile auf der Curie sich versammelte, und sich in Lobsprüche und Danksagungen gegen den Entseelten ergoß, dergleichen ihm bei seinem Leben und in's Angesicht nie ertheilt wurden. Er wurde unter die Götter versetzt.

23. Bald darauf übernahm Domitianus, ein jüngerer Bruder des Titus, die Regierung. Mit Nero, Caligula, Tiberius hatte Dieser mehr Aehnlichkeit, als mit seinem Va-

ter oder Bruder. In den ersten Jahren seiner Herrschaft benahm er sich zwar mit Mäßigung, verfiel aber bald in die schlimmsten Laster, Wollust, Rachsucht, Grausamkeit, Habgier und belud sich mit einem solchen Hasse, daß darüber die Verdienste seines Vaters und Bruders vergessen wurden. Die vornehmsten Mitglieder des Senats ließ er hinrichten: er war der Erste, der sich als Herr und Gott begrüßen ließ: die Bildsäulen, welche ihm auf dem Capitol gesetzt wurden, durften blos von Gold und Silber seyn: seine Vetter ermordete er: endlich war er vom abscheulichsten Hochmuth besessen. Es kamen unter ihm vier Feldzüge vor: einer gegen die Sarmaten, *) ein andrer gegen die Catten **) und zwei gegen Dacien. Ueber die Dacier und Catten hielt er einen doppelten Triumph: hinsichtlich der Sarmaten begnügte er sich mit einem bloßen Lorbeer. Indeß hatten ihn in diesen Kriegen viele Unfälle betroffen. In Sarmatien nämlich wurde eine seiner Legionen mit ihrem Anführer niedergemacht, von den Daciern wurde ein vormaliger Consul, Oppius Sabinus, und der Befehlshaber der Leibwache Cornelius Fuscus mit einem zahlreichen Heere erschlagen. In Rom führte er viele Bauten aus: unter Anderm baute er das Capitol, das Forum mit den Durchgängen, das Odeum, die Götterhallen, den Tempel der Isis und den des Serapis, ***)

*) Die europäischen Sarmaten wohnten zwischen der Ostsee, dem Don und den Carpathen, sie streiften bis an die Donau. Die Asiatischen Sarmaten, welche hier nicht gemeint sind, bewohnten Casan und Astrakan.

**) Die Bewohner von ganz Hessen und Thüringen.

***) Ursprünglich Aegyptische Gottheiten.

die Rennbahn. Seine Laster machten ihn aber am Ende so allgemein verhaßt, daß seine eigenen Leute sich wider ihn verschworen und ihn im Pallast ermordeten: er war fünf und vierzig Jahre alt und hatte 15 regiert [J. 96. n. Chr.]. Seine Leiche wurde auf eine schmachvolle Art durch gewöhnliche Todtengräber hinausgeschafft und auf gemeine Art begraben.

Achtes Buch.

---

1. Im Jahre 850. nach Erbauung der Stadt unter den Consuln Vetus und Valens nahmen die öffentlichen Angelegenheiten eine höchst vortheilhafte Wendung, indem dieselben zum größten Glück den Händen würdiger Häupter anvertraut wurden. Es folgte nämlich in der Regierung auf den verworfenen Tyrannen Domitianus, Nerva, durch Mäßigung und strenge Sitten in seinem Privatleben ausgezeichnet, übrigens von mittlerem Adel. In Folge der Bemühungen des Befehlshabers der Leibwache, Petronius Secundus, und des Mörders von Domitian, Parthenius, wurde er noch in seinem hohen Alter auf den Thron gehoben, auf welchem er die größte Gerechtigkeitsliebe und Leutseligkeit bewies. Mit gottähnlicher Vorsicht sorgte er für das Wohl des Staates dadurch am besten, daß er Trajanus an Sohnesstatt annahm. Er starb in Rom ein Jahr, vier Monate, acht Tage nach seiner Thronbesteigung [98. n. Chr.], zwei und siebenzig Jahre alt. Auch er wurde unter die Götter versetzt.

2. Sein Nachfolger wurde Ulpius Crinitus Trajanus, zu Italica *) in Spanien geboren und von einer mehr alten, als berühmten Familie. Sein Vater war nämlich der Erste in derselben, der Consul war: zum Imperator wurde er aber bei Agrippina in Gallien erhoben. Seine Staatsverwaltung war so beschaffen, daß man ihm mit Recht vor allen anderen Regenten den Vorzug gibt. Ihm war seltene Menschenfreundlichkeit und Tapferkeit eigen. Die Grenzen des Römischen Reichs, das seit Augustus mehr vertheidigt, als auf eine bemerkenswerthe Weise vergrößert worden war, dehnte er weit und breit aus: er gewann die Städte jenseits des Rheins in Deutschland wieder: Dacien unterwarf er nach seinem Siege über Decebalus, und gewann jenseits der Donau eine Provinz in denjenigen Bezirken, welche jetzt die Thaiphalen, **) Viktoalen und Thervinger ***) inne haben. Diese Provinz hatte einen Umfang von einer Million Schritten. [200 geographischen Meilen].

3. Den Parthamasires, der Armenien besetzt hatte, tödtete er, und nahm so dieses Land den Parthern, in deren Händen es sich befand, wieder ab. Den Albanern gab er einen König. Die Könige der Iberier, Sauromaten, ****) Bosporaner, Araber, Osdroëner †) und Colchier mußten

*) Lag in der Nähe des jetzigen Sevilla und war von Scipio Afrikanus erbaut worden.

**) Ein ziemlich unbekanntes Volk an der Donau.

***) Beides Westgothische Völker im heutigen Ungarn.

****) Darunter sind die Asiatischen Sarmaten gemeint.

†) Osdroëne machte den westlichen Theil von Mesopotamien aus.

ihm huldigen. Das Land der Corduener, *) Marder **) und Meder eroberte er; Anthemusia, einen ansehnlichen Strich von Persien, Seleucia, ***) Ktesiphon, Babylon und Messene ****) bezwang und behauptete er: bis an die Grenzen Indiens und das rothe Meer rückte er vor und richtete daselbst drei Provinzen ein, aus Armenien, Assyrien, Mesopotamien nebst den Völkern, welche zunächst Madena †) wohnen. Arabien gab er nachher auch die Gestalt einer Provinz. Auf dem rothen Meer baute er eine Flotte, um mittelst derselben das Indische Gebiet zu verwüsten.

4. Indeß überstrahlte seinen Kriegsruhm die Leutseligkeit und Mäßigung, mit der er die Römer sowohl, als die Provinzbewohner wie seines gleichen behandelte: die Personen aus seiner Umgebung beehrte er oft mit freundlichen Besuchen in Zeiten von Krankheiten oder an festlichen Tagen, und ließ wechselseitig gemeinschaftliche Mahle veranstalten, wobei der Rangunterschied verschwand: öfters sah man ihn in ihrem Wagen fahren; nicht Ein Senator ward von ihm gekränkt; niemals erlaubte er sich zur Bereicherung des öffentlichen Schatzes eine ungerechte Handlung; freigebig gegen Jederman bereicherte er aus öffentlichen und Privatmitteln und erhob zu Aemtern alle Diejenigen, mit welchen er auch nur in geringerem Grade vertraut geworden war; das ganze Reich

*) Ein Volk in Großarmenien am Tigris.
**) Ein Räubervolk in den nördlichen Gebirgen Mediens.
***) Eine vormals sehr große Stadt in Babylonien.
****) Ein Inselland, durch die Arme des Tigris gebildet, bei dessen Mündung.
†) Ein Distrikt an der Grenze Armeniens und Mediens.

schmückte er mit Werken der Baukunst; den Gemeinden ertheilte er mancherlei Freiheiten; Ruhe und Gelindigkeit war der Charakter seiner ganzen Wirksamkeit: ein Beweis hievon ist, daß während seiner ganzen Regierung nur Ein Senator verurtheilt wurde, und selbst Dieser, ohne Wissen Trojan's, durch den Senat. Wegen dieser Eigenschaften wurde er im ganzen Reiche als Ebenbild der Gottheit geachtet, und ihm während seines Lebens und nach seinem Tode jede Art von Verehrung gezollt.

5. Von ihm wird unter anderen edlen Aeußerungen folgende berichtet. Seine Freunde machten ihm bemerklich, es dürfte sein Benehmen allzu herablassend erscheinen, worauf er die Antwort gab: „er bemühe sich, als Kaiser gegen Privatpersonen sich also zu verhalten, wie er es in seinem Privatstande von den Kaisern gewünscht habe.“ Als Krieger und Staatsmann mit dem höchsten Ruhm gekrönt, starb er auf dem Rückwege von Persien in dem Isaurischen Seleucia an einem Durchlauf. Er erreichte ein Alter von drei und sechzig Jahren, neun Monaten, vier Tagen: seine Regierung hatte gedauert neunzehen Jahre, sechs Monate, fünfzehen Tage. Er wurde unter die Götter versetzt, und allein von allen Kaisern innerhalb der Stadt begraben. Seine Gebeine wurden in einer goldenen Urne auf dem von ihm erbauten Forum beigesetzt, und über denselben eine Säule errichtet, deren Höhe 144 Fuß hat. *) Sein Andenken genoß so viel Ehre, daß bis auf unsre Zeiten der gewöhnliche Zuruf an die Regenten im Senate dieser ist: „sey glücklicher als Augustus, und besser als Trajanus!“ Ueberhaupt ist zwar der

*) Diese ist die noch jetzt stehende Trajanssäule.

Ruhm seiner guten Eigenschaften so entschieden, daß derselbe sowohl Schmeichlern, als der Wahrheit getreuen Lobrednern Stoff darbietet zum glänzendsten Muster.

6. Nach dem Tode Trajan's [116. n. Chr.] wurde Aelius Hadrianus zum Kaiser gewählt, ohne daß Trajan dieß eigentlich gewollt hatte: indeß hatte sich die Gemahlin Trajan's, Plotina, für ihn verwendet. Obwohl er nämlich der Sohn einer Muhme Desselben war, so hatte ihn Trajan bei seinem Leben doch nicht an Kindesstatt annehmen wollen. Auch er war zu Italica in Spanien geboren. Eifersüchtig auf den Ruhm Trajan's entsagte er alsbald drei Provinzen, durch welche Trajan das Reich vergrößert hatte, rief die Heere aus Assyrien, Mesopotamien und Armenien zurück und verordnete, daß der Euphrat die Grenze des Reichs seyn sollte. Seine Freunde brachten ihn von ähnlichen Absichten mit Dacien ab, durch die Vorstellung, daß ja sonst eine Menge Römischer Bürger den Barbaren preisgegeben würden. Es hatte nämlich Trajan nach seinem Siege über Dacien eine außerordentliche Menge Menschen dahin versetzt, um das Feld und die Städte anzubauen: denn es war Dacien durch den langwierigen Krieg mit Decebalus sehr entvölkert worden.

7. Hadrianus hatte übrigens während der ganzen Zeit seiner Regierung Frieden im Reich. Nur einmal ließ er durch einen Statthalter Krieg führen. Er durchreiste das Römische Reich, und baute viel. In der lateinischen Sprache drückte er sich mit rednerischem Geschick aus, im Griechischen hatte er gelehrte Kenntnisse. Sanftmuth wird eben nicht an ihm gerühmt: den öffentlichen Einnahmen und der Kriegszucht widmete er dagegen viele Aufmerksamkeit. Er starb

in Campanien, über sechzig Jahre alt, nachdem er ein und zwanzig Jahre, zehen Monate, neun und zwanzig Tage regiert hatte [138. n. Chr.]. Der Senat zeigte keine Neigung, ihm göttliche Ehre zu erweisen: indeß bestand sein Nachfolger Titus Aurelius Fulvius Antoninus mit Nachdruck darauf, obwohl der gesammte Senat sich öffentlich widersetzte, und so erhielt er dieselbe endlich.

8. So folgte dann nun auf Hadrian Titus Antoninus Fulvius Bojonius, der auch unter dem Beinamen Pius bekannt ist. Seine Familie war berühmt, jedoch nicht sehr alt, er selbst ein sehr ausgezeichneter Mann, der mit vollem Recht mit Numa Pompilius verglichen wird, wie man Trajan dem Romulus an die Seite stellte. Sehr rechtschaffen als Privatmann zeigte er noch erhabenere Gesinnungen auf dem Thron: gegen Niemanden war er hart, vielmehr gegen Jedermann voll Freundlichkeit. Uebrigens war sein Kriegsruhm nicht besonders glänzend, indem er mehr auf die Erhaltung, als die Erweiterung der Provinzen bedacht war. Dagegen suchte er die redlichsten Männer für die Geschäfte der Staatsverwaltung aus: Würdige behandelte er mit Auszeichnung, Leute von schlechter Gesinnung verabscheute er, jedoch ohne Bitterkeit: bei den befreundeten Königen war er eben so geachtet, als gefürchtet. Ja die meisten barbarischen Völker legten die Waffen nieder, brachten ihre Streitigkeiten und Rechtshändel vor ihn und unterwarfen sich seinem Ausspruche. Antoninus war vor seiner Thronbesteigung sehr reich, brachte aber sein Vermögen durch Verwendung für den Sold der Krieger und durch Freigebigkeit gegen seine Freunde sehr herab: den öffentlichen Schatz dagegen hinterließ er wohlhabend. Seine

Gutmüthigkeit erwarb ihm den Beinamen des Frommen. Er starb drei und siebenzig Jahre alt, im drei und zwanzigsten Jahre seiner Regierung, auf seinem Landgute Lorium 12 Meilen von der Hauptstadt. Auch er wurde unter die Götter versetzt und mit Recht als heilig verehrt [161. n. Chr.].

9. Nach ihm regierte Marcus Antoninus Verus. Unstreitig stammte er aus einer sehr vornehmen Familie: denn von väterlicher Seite leitete er seine Abkunft von Numa Pompilius, und in mütterlicher Linie von einem Sallentinischen Könige ab. Sein Mitkaiser war Lucius Antoninus Verus. Zum erstenmal standen jetzt zwei Männer am Staatsruder, mit gleichen Befugnissen versehen, während bis dahin das Römische Reich immer nur Einen Kaiser gehabt hatte.

10. Diese beiden Regenten vereinigte Geschlecht und Verwandtschaft. Es hatte nämlich Verus Antoninus eine Tochter von Marcus Antoninus zur Gemahlin: Marcus Antoninus aber war ein Tochtermann von Antoninus dem Frommen durch seine Gemahlin Galeria Faustina die Jüngere, sein Geschwisterkind. Die beiden Kaiser führten Krieg mit den Parthern, welche seit dem Siege Trajan's über sie nun zum erstenmale wieder die Waffen ergriffen hatten. Verus Antoninus zog selbst in das Feld: blieb jedoch in Antiochien und in der Nähe von Armenien stehen, und ließ durch seine Feldherren, übrigens mit großem Erfolge die Unternehmungen ausführen. Seleucia, die berühmteste Stadt Assyriens, mit 40,000 Menschen, eroberte er: über die Parther trug er einen Triumph davon, den er in Gemeinschaft mit seinem Bruder, der zugleich sein Schwiegervater war, feierte. Er starb im Venetianischen auf einer Reise von der Stadt Con=

cordia nach Altinum. *) Im Wagen an der Seite seines Bruders wurde er von einem Schlagflusse befallen, ein Zufall, welchen die Griechen Apoplexie nennen. Sein Charakter hatte nicht viel Menschenfreundliches, indeß erlaubte er sich aus Achtung gegen seinen Bruder keine Gewalthandlung. Er hatte eilf Jahre regiert und wurde unter die Götter versetzt.

11. Nach ihm behielt Marcus Antoninus die Zügel der Regierung allein. Es ist leichter, den Charakter dieses Mannes zu bewundern, als würdig zu preisen. Von den frühesten Jahren seines Lebens an zeigte er die gelassenste Gemüthsart, so daß er schon in seiner Kindheit weder aus Freude noch Schmerz die Miene wechselte. Er war ein Anhänger der stoischen Philosophie: übrigens machten ihn nicht blos seine Lebensgrundsätze, sondern auch Wissenschaftlichkeit zum Philosophen: schon als Jüngling war er so sehr Gegenstand der Bewunderung, daß Hadrianus darauf dachte, ihm den Thron zu hinterlassen: da er indeß schon Antoninus den Frommen an Sohnesstatt aufgenommen hatte, verordnete er, daß Marcus dessen Schwiegersohn würde, damit er auf diesem Wege zur Regierung gelangen möchte.

12. Apollonius von Chalcedon war sein Lehrer in der Philosophie: in die Griechische Literatur wurde er von einem Enkel Plutarch's, Sextus von Chäronea, eingeführt: über lateinische Literatur hörte er die Vorträge des berühmten Redner's Fronto. Er stellte sich in seinem Betragen auf die gleiche Linie mit allen Römern, und ließ sich durch seinen erhabenen Posten zu keiner Anmaßung verleiten: er half wil-

*) Diese beiden Städte im Venetianischen liegen in Trümmern.

lig und gerne: die Provinzen behandelte er mit ungemeiner Milde und Schonung. Gegen die Deutschen wurden unter diesem Fürsten glückliche Thaten verrichtet. Er selbst führte Einen Krieg mit den Marcomannen, *) dessen Wichtigkeit übrigens von keinem andern in der Geschichte erreicht wird, so daß man ihn mit den Punischen vergleicht. Dieser Krieg wurde deshalb um so gefährlicher, weil das ganze Römische Heer aufgelöst war: es war nämlich unter diesem Kaiser eine pestartige Krankheit ausgebrochen, welche nach dem Persischen Sieg, in Rom, Italien und den Provinzen eine große Menge Menschen, namentlich fast alle Truppen, darniederwarf und entkräftete.

13. Mit Anstrengungen und Klugheit endigte der Kaiser den Marcomannischen Krieg, nachdem er drei Jahre lang ununterbrochen bei Carnuntum **) verweilt hatte. Die Quaden, Vandalen, Sarmaten, Sueven und alle Barbaren hatten an diesem Kriege Theil genommen, in welchem Antonin viele Tausende von Menschen erschlug, Pannonien von seiner Dienstbarkeit befreite: sodann hielt er in Rom mit seinem Sohne Commodus Antoninus, den er schon zum Cäsar erklärt hatte, einen Triumph. Die Bedürfnisse dieses Kriegs hatten die Staatskasse erschöpft: nun fehlte es an Mitteln zu Geschenkeaustheilungen. Da indeß der Kaiser weder den Provinzen noch dem Senate eine Auflage machen wollte, so veranstaltete er auf dem Platze des vergötterten Trajan's einen Aufstreichsverkauf des kaiserlichen Prachtgeräthes im Ein-

*) Ein Volk aus Böhmen, das die Römische Grenze damals bedrohte.

**) In Oberpannonien, in der Gegend des jetzigen Haimburg gelegen.

zelnen. Hiezu wurden bestimmt: goldene Gefäße, crystallene und murrhinische *) Pokale, seidene und goldene Prachtgewänder von ihm und seiner Gemahlin, viel Schmuck an Edelsteinen. Zwei volle Monate dauerte dieser Verkauf, der viel Geld einbrachte. Nach dem Siege wurde den Käufern ihre Auslage zurückgestellt, welche die erhandelten Gegenstände dafür zu erstatten Lust hatten: indeß wurde Niemand übel angesehen, der das Erkaufte lieber behalten wollte.

14. Personen von Auszeichnung gestattete Antoninus, Gastmahle in demselben Geschmack, wie bei Hof, und mit derselben Bedienung zu halten. Die öffentlichen Kampfspiele nach dem Siege waren in einem so großartigen Styl angelegt, daß auf einmal hundert Löwen vorgekommen seyn sollen. Nachdem er durch Tapferkeit und Milde den Staat auf eine hohe Stufe von Glück erhoben hatte, starb er im achtzehenten Jahre seiner Regierung, und ein und sechzigsten seines Lebens. Die allgemeine Begeisterung für ihn versetzte ihn unter die Götter [180. n. Chr.].

15. Der Nachfolger Cajus Antoninus Commodus hatte keine Eigenschaft mit seinem Vater gemein, außer, daß auch er glücklich gegen die Deutschen focht. Den Monat September wollte er nach seinem Namen „Commodus" genannt wissen. Ueppigkeit und gemeine Wollust gaben ihm eine niedrige Richtung, und oft sah man ihn in der Fechterschule und hernach sogar im Amphitheater in Fechterwaffen mit Menschen von dieser Classe kämpfen. Er starb eines plötzlichen Todes,

*) Einige vermuthen, daß die murrhinischen Gefäße Aehnlichkeit mit dem Porcellan hatten: Andre, daß sie aus dem Steine Steatites [Speckstein] verfertigt waren.

so daß man dafür hielt, er sey entweder erdrosselt, oder durch Gift aus der Welt geschafft worden. Zwölf Jahre und acht Monate hatte er nach seinem Vater regiert: mit dem Fluche der Welt beladen, wurde er noch nach seinem Tode für einen Feind des menschlichen Geschlechts erklärt.

16. Auf ihn folgte Pertinax, ein schon hochbetagter Mann, nahe an siebenzig Jahre alt: er war Stadtpräfekt, als er durch einen Senatsbeschluß auf den Thron gerufen wurde. Am achtzigsten Tage seiner Regierung ward er in einem Aufstande der Prätorianer (Leibwache) durch die verbrecherischen Ränke des Julianus getödtet.

17. Nach ihm riß Salvius Julianus das Staatsruder an sich, ein Mann von guter Abkunft und ausgezeichneten Kenntnissen in der Rechtswissenschaft. Er war ein Enkel von Salvius Julianus, der unter dem vergötterten Hadrianus das Gesetzbuch, genannt das immer gültige Edikt, entwarf. Bei der Mulvischen Brücke wurde er von Severus geschlagen und in seinem Pallast ermordet. Er hatte nach seiner Thronbesteigung sieben Monate gelebt [193. n. Chr.].

18. Septimius Severus übernahm nun die Staatsverwaltung: er stammte aus Afrika, aus der Stadt Leptis *) in der Provinz Tripolis. Er ist in der ganzen Geschichte der Kaiser vor und nach ihm der Einzige aus Afrika. Er war zuerst Anwalt des kaiserlichen Schatzes, dann Kriegstribun und stieg durch viele und verschiedene Posten und Würden bis zur obersten Leitung des gesammten Staats empor. Er wünschte sich den Namen Pertinax beigelegt zu sehen, zur

*) Jetzt Lebida.

Ehre jenes Pertinax, der von Julianus getödtet worden war. Er war sehr sparsam, von wilder Gemüthsart: er führte viele Kriege und mit Glück. Den Pescennius Niger, der in Aegypten und Syrien die Fahne des Aufruhrs erhoben hatte, erlegte er bei Cycikus. Er besiegte die Parther, die Araber und Adiabener im Binnenlande [Mesopotamiens]. Die Araber schlug er also, daß er aus ihrem Gebiet eine Provinz einrichtete: er hieß deshalb der Parther, Araber und Adiabener. *) Im ganzen Römischen Reich traf er viele Verbesserungen. Unter ihm warf sich auch Clodius Albinus, der bei Ermordung des Pertinax gemeinschaftliche Sache mit Julianus gemacht hatte, in Gallien zum Kaiser auf, wurde aber bei Lyon geschlagen und getödtet.

19. Neben seinem Kriegsruhm zeichnete sich übrigens Severus auch durch Thätigkeit für das bürgerliche Leben aus: er war wissenschaftlich gebildet, und besaß namentlich in der Philosophie umfassende Kenntnisse. Seinen letzten Krieg hatte er in Britannien zu führen, und um die wiedergewonnenen Provinzen auf die sicherste Weise zu verwahren, führte er in einem Raume von 32,000 Schritten einen Wall von einem Meere zum andern auf. Er starb zu Eboracum **) in hohem Alter, im sechzehenten Jahre und dritten Monate seiner Regierung [211. n. Chr.] und erhielt den Beinamen „der Göttliche." Den Thron hinterließ er seinen zwei Söhnen, Bassianus und Geta: dem Bassianus indeß ließ er vom Senat den Namen „Antoninus" beilegen. Er hieß also Marcus Aurelius

*) Bewohner des ehemaligen Assyriens, ostwärts von der jetzigen Stadt Mosul.

**) York.

Antoninus Bassianus, und folgte seinem Vater in der Regierung. Denn Geta wurde für einen Feind des Staats erklärt und alsbald ermordet.

20. Marcus Aurelius Antoninus Bassianus, der auch Caracalla hieß, war nach seinem Charakter fast derselbe, wie sein Vater: nur etwas rauher und herrischer. In Rom baute er prachtvolle Bäder, welche die Antoninischen heißen: sonst verrichtete er nichts Denkwürdiges. Er fröhnte einem unbändigen Hange zur Wollust, wovon seine Vermählung mit seiner Stiefmuttter Julia einen Beweis gibt. Er starb in Osdroëne bei Edessa, mit einem Feldzuge gegen die Parther beschäftigt, im sechsten Jahre und zweiten Monate seiner Regierung, kaum drei und vierzig Jahre alt. Es wurde ihm ein öffentliches Leichenbegängniß veranstaltet [217. n. Chr.].

21. Hierauf wurde Opilius Macrinus, Anführer der Leibwache, mit seinem Sohne Diadumenus zum Kaiser gemacht. Diese führten, während der sehr kurzen Zeit ihrer Regierung, nichts von Bedeutung aus: denn ihre Herrschaft dauerte nur ein Jahr und zwei Monate. Beide wurden in einem Soldatenaufstande erschlagen.

22. Nach ihnen wurde Marcus Aurelius Antoninus zum Kaiser gewählt. Dieser galt für einen Sohn von Antoninus Caracalla: er war aber ein Priester des Tempels des Heliogabalus. *) Der Senat und die Soldaten in Rom empfingen ihn mit den größten Erwartungen: er befleckte sich aber mit

*) Heliogabalus, oder richtiger Elagabal, ein Wort Phönizischen Ursprungs heißt der Gott des Berges, unter welchem Namen auch die Sonne verehrt wurde. Diesen Namen führt auch der Kaiser selbst.

jeder Art von Schändlichkeit. Er überließ sich der niedrigsten, schamlosesten Unzucht und kam nach zwei Jahren und acht Monaten in einem Soldatenaufstand um, und mit ihm seine Mutter Soämia, eine Syrerin [222. n. Chr.].

23. Sein Nachfolger war Aurelius Alexander. Zum Cäsar wurde er vom Heer, zum Augustus vom Senat ernannt. Er war noch sehr jung, erfocht aber in einem gegen die Perser unternommenen Krieg über ihren König Xerres *) einen sehr glänzenden Sieg. Auf der Erhaltung der Kriegszucht bestand er mit großer Strenge: einige unruhige Legionen löste er völlig auf. Als geheimen Rath oder Staatskanzler gebrauchte er Ulpianus, den Begründer der Rechtswissenschaft. Er genoß auch in Rom vielen Beifall. Er kam in Gallien durch einen Soldatenaufruhr um, im dreizehenten Jahre und achten Tage seiner Regierung. Gegen seine Mutter Mammäa hatte er ungemeine kindliche Zärtlichkeit bewiesen.

Neuntes Buch.

1. Auf Aurelius Alexander folgte Maximinus. Er war der Erste, der aus dem Kreise des Soldatenstandes lediglich durch einen Beschluß der Soldaten, ohne Mitwirkung und Bestätigung des Senates und ohne selbst Senatsmitglied zu seyn, zum Kaiser erhoben wurde. Er war, nachdem er von den Soldaten mit dem Kaisertitel begrüßt worden, im Kriege

*) Dieser Stifter des zweiten Persischen Reichs heißt sonst Artaxerxes.

gegen Deutschland glücklich gewesen, wurde aber, verlassen von seinen Leuten, durch Pupienus in Aquileja getödtet, nebst seinem noch unerwachsenen Sohne, mit welchem er drei Jahre und wenige Tage den Kaisernamen getragen hatte [J. n. Chr. 238.].

2. Nun waren zugleich drei Kaiser, Pupienus, Balbinus und Gordianus, vorhanden. Die zwei Ersteren waren von sehr niedriger Herkunft, Gordianus aber von guter Familie: es war nämlich sein Vater, der ältere Gordianus, als Proconsul in Afrika unter der Regierung Maximin's durch den einstimmigen Willen der Soldaten zum Regenten gewählt worden. *) Bei seiner Ankunft in Rom wurden nun Balbinus und Pupienus im Pallaste ermordet, und dem Gordianus blieb der Thron allein. Gordianus vermählte sich noch sehr jung in Rom mit Tranquillina, ließ den Tempel des doppelköpfigen Janus öffnen, zog sodann in die Morgenländer und bekriegte die Parther, welche eben zu einem neuen Einbruch Anstalten machten. Der Gang der Ereignisse war glücklich, in entscheidenden Gefechten erlitten die Perser großen Verlust. Auf seinem Rückmarsche wurde er nicht weit von der Römischen Grenze durch die Hinterlist des Philippus, seines Nachfolgers, getödtet. Die Soldaten errichteten ihm 20 Meilen von Circessum **) ein Grabmal, welche Stadt nahe bei'm Euphrat und noch jetzt ein fester Platz der Römer ist. Die Leiche Gordian's brachten sie nach Rom und versetzten ihn unter die Götter [244. n. Chr.].

*) Dieser war nebst seinem Vater im Kriege gegen einen dem Maximin treuen Statthalter in Afrika umgekommen.

**) In Mesopotamien an der Mündung des Abora in den Euphrat

3. Nach der Ermordung von Gordianus rißen die beiden Philippus, Vater und Sohn, die Regierung an sich, führten das Heer wohlbehalten zurück, und zogen aus Syrien nach Italien. Unter ihrer Regierung wurde das tausendjährige Fest der Stiftung Rom's [246. n. Chr.] mit Spielen und Schaugepränge von großer Pracht gefeiert. Beide Kaiser wurden vom Heere getödtet: der ältere Philippus in Verona, der jüngere in Rom. Sie hatten fünf Jahre regiert und wurden übrigens unter die Götter versetzt.

4. Nach ihnen erhielt die Krone Decius, aus Budalia im unteren Pannonien gebürtig. Er unterdrückte den Bürgerkrieg, der in Gallien ausgebrochen war. Seinen Sohn ernannte er zum Cäsar. In Rom baute er Bäder. Zwei Jahre hatte er und sein Sohn regiert. Da wurden sie im Auslande getödtet und unter die Götter versetzt [251.].

5. Zu Kaisern wurden hierauf gewählt: Gallus Hostilianus und Gallus Sohn, Volusianus. Unter ihnen stiftete Aemilianus in Mösien *) Unruhen: beide Kaiser zogen aus, ihn zu stürzen, wurden aber zu Interamna umgebracht nach einer Regierung von nicht vollen zwei Jahren [253]. Sie hatten nichts Ruhmwürdiges ausgeführt. Blos Pest, Krankheiten und verzehrende Seuchen machen die Zeit ihrer Regierung bemerkenswerth.

6. Aemilianus, von ganz niedriger Geburt, regierte noch ruhmloser als seine Herkunft war, und ward schon im dritten Monate aus dem Wege geräumt.

---

*) Das jetzige Servien und Bulgarien.

7. Hierauf wurde Licinius Valerianus, der in Rhätien und Noricum *) befehligte, vom Heere zum Imperator und bald darauf zum Augustus erhoben. Auch Gallienus [Sohn des Valerian] wurde in Rom vom Senat als Cäsar begrüßt. Die Regierung dieser Männer war für den Römischen Namen nachtheilig und beinahe verderblich, entweder in Folge des Mißgeschicks oder der Untüchtigkeit dieser Regenten. Die Deutschen drangen bis Ravenna. Valerianus wurde in einem Kriege in Mesopotamien von dem Persischen König Sapor geschlagen: bald gerieth er sogar in Gefangenschaft und brachte in Parthien in schmähliger Sklaverei sein Alter hin.

8. Gallienus, noch sehr jung zum Augustus erhoben, regierte anfangs glücklich, dann erträglich, zuletzt aber verderblich. Als Jüngling hatte er in Gallien und Illyrien viele tapfere Thaten gethan, indem er bei Mursa den Ingenuus, der den Purpur sich zugeeignet hatte, und Regalianus tödtete. Lange Zeit zeigte er sich wohlwollend und gemäßigt, dann aber überließ er sich jeder Art von Wollust, und ließ die Zügel der Herrschaft, die er hätte behaupten sollen, aus schimpflicher Feigheit und Muthlosigkeit sinken. Die Alemannen **) verwüsteten Gallien und drangen bis nach Italien. Dacien jenseits der Donau, das Trajanus zum Reiche geschlagen hatte, ging unter ihm verloren. Griechenland, Macedonien, Pontus, Kleinasien wurde von den Gothen verwüstet. Pan-

---

*) Steiermark, Kärnthen, ein Theil von Krain und das am rechten Ufer des Inn gelegene Stück von Baiern.

**) Zwischen dem Rhein, dem Main, bis zu seiner Mündung in den Rhein, und der Donau, bis dahin, wo sie der Lech aufnimmt, wohnhaft.

nonien wurde von den Sarmaten und Quaden verheert. Die Deutschen drangen bis nach Spanien, und eroberten die berühmte Stadt Tarraco. *) Die Parther besetzten Mesopotamien und begannen nach dem Besitze von Syrien zu trachten.

9. In dieser verzweifelten Lage des Staates, wo das Römische Reich fast vernichtet war, nahm Postumus, ein Mann von dunkler Herkunft, in Gallien den Purpur an, und regierte zehen Jahre hindurch mit solcher Thatkraft und Klugheit, daß die fast schon erschöpften Provinzen sich wieder erholten. Er kam um in einem Soldatenaufruhr, weil er Mainz, das unter dem Aelianus, welcher eine Staatsumwälzung beabsichtigte, sich empört hatte, den Soldaten zur Plünderung nicht überlassen wollte. Nach ihm nahm Marius, ein ganz gemeiner Handwerker, den Purpur an, wurde aber nach zwei Tagen ermordet. Auf ihn gelangte Victorinus, ein Mann von vieler Tapferkeit, zur Regierung von Gallien: da er aber ausgelassen wollüstig war, und die Gattinnen Andrer verführte, wurde er zu Agrippina **) durch die Anschläge eines Verwalters der Kriegsmagazine im zweiten Jahre seiner Regierung ermordet.

10. Sein Nachfolger war der Senator Tetricus. Er verwaltete als Statthalter Aquitanien, und wurde in seiner Abwesenheit von den Soldaten zum Kaiser gewählt. In Burdigala [Bourdeaux] erhielt er den Purpur. Er hatte viele Aufstände unter den Soldaten durchzumachen. Während nun Solches in Gallien vorging, wurden in den Morgen=

---

*) Tarragona.

**) Jetzt Kölln.

ländern die Perser von Odenathus geschlagen: Syrien wurde vertheidigt, Mesopotamien wieder gewonnen und Odenathus rückte bis nach Ctesiphon.

11. Während Gallienus die öffentlichen Angelegenheiten ganz vernachläßigte, wurde das Römische Reich im Abendland durch Postumus und im Morgenland durch Odenathus aufrecht erhalten. Inzwischen wurde Gallienus mit seinem Bruder Valerianus in Mailand im neunten Jahre seiner Regierung umgebracht [268. n. Chr.]. Sein Nachfolger war Claudius, gewählt von den Soldaten, als Augustus vom Senate begrüßt. Er besiegte die Gothen, die Illyrien und Macedonien verwüsteten, in einer entscheidenden Schlacht. Dieser Kaiser war sparsam, ohne Anmaßung, ein standhafter Freund des Rechts und zur Leitung des Staatsruders ganz geschickt: er starb jedoch im zweiten Jahre seiner Regierung an einer Seuche, und wurde nun vergöttert. Der Senat ehrte ihn auf's Höchste, indem er zu seinem Andenken auf der Curie einen goldenen Schild und ferner auf dem Capitol eine goldene Bildsäule aufstellen ließ.

12. Nach ihm wurde sein Bruder, Quintillus, durch den einstimmigen Willen den Soldaten, zum Kaiser gewählt, ein Mann von seltener Mäßigung und Menschenfreundlichkeit, so daß er seinem Bruder an die Seite gestellt, wo nicht vorgezogen werden konnte. Eine Senatserklärung machte ihn zum Augustus: aber siebenzehen Tage nach seiner Thronbesteigung wurde er umgebracht.

13. Nach ihm [271.] kam der Scepter in die Hände des Aurelianus. Er stammte aus dem Ripensischen Dacien: und

war ein gewaltiger Kriegsheld, übrigens aufbrausend und allzu sehr zur Grausamkeit geneigt. Die Gothen wurden von ihm mit großer Tapferkeit geschlagen. Sein mannigfaches Kriegsglück gab dem Römischen Reich wieder die alten Grenzen. Bei Catalauni [Chalons] in Gallien überwand er den Tetricus, indem Dieser selbst sein Heer übergab, da er sich dessen unruhigem Geiste nicht gewachsen fühlte. Ja auch in geheimen Briefen empfahl er sich dem Aurelianus, worin er sich unter anderem des Virgilischen Verses bediente:

Reiß mich aus solcherlei Noth, Unbesiegter! *)

Zenobia, welche nach dem Tode ihres Gemahls Odenathus die Morgenländer beherrschte, nahm er nicht weit von Antiochien nach einem leichten Treffen gefangen, und hielt, als Wiedereroberer der Abend- und Morgenländer, einen prachtvollen Triumpheinzug in Rom, wobei Tetricus und Zenobia seinem Wagen vorangingen. Tetricus wurde nachher Statthalter von Lucanien, und lebte sodann noch sehr lange als Privatmann. Zenobia aber hat Nachkommenschaft, von welcher noch jetzt Glieder leben, in Rom hinterlassen.

14. Unter der Regierung Aurelian's erregten die Arbeitsleute in der Münze zu Rom einen Aufstand. Sie hatten den Gehalt des Gelds verfälscht und den Obermünzmeister Felicissimus umgebracht, worauf sie aber Aurelianus bezwang, und durch die härtesten Maßregeln ihren Aufstand dämpfte. Sehr viele Vornehme ließ er zum Tode verurtheilen. Ueberhaupt war dieser Fürst grausam und blutdürstig: und gewisser Umstände wegen wohl zwar unentbehrlich, jedoch

*) Nach Voß.

in keinem Theil liebenswürdig. Stets war er furchtbar streng: selbst einen Neffen ließ er tödten. Doch die Kriegszucht und die sehr verdorbenen Sitten wurden durch ihn in vielen Stücken verbessert.

15. Die Stadt Rom umgab er mit festeren Mauern: dem Sonnengott erbaute er einen Tempel, in welchem er unermeßlich viel Gold und Edelsteine anbrachte. Die Provinz Dacien, welche Trajan jenseits der Donau gewonnen hatte, gab er auf: denn da ganz Illyrien und Mösien verwüstet war, glaubte er, dieselbe nicht mehr behaupten zu können. Er führte also die Römer aus den Städten und dem Gebiet von Dacien ab, und versetzte sie in Mittelmösien, welches er Dacien nannte. Dieser Bezirk liegt zwischen den beiden Mösien, und zwar auf der rechten Seite der Donau, die sich in's Meer ergießt, während Dacien vorher auf der linken Seite war. Die Bosheit eines seiner Sklaven kostete ihm das Leben. Dieser machte nämlich die Handschrift des Kaisers nach, und brachte einigen Angehörigen des Heers, welche zu des Kaisers Umgebung gehörten, ein unterschobenes Verzeichniß ihrer Namen, wie wenn Aurelianus die Absicht hätte, sie hinrichten zu lassen. Um nun ihrem Schicksal zuvorzukommen, ermordeten sie ihn mitten auf dem Wege der alten Straße zwischen Constantinopel und Heraclea. Der Ort heißt Cänophrurium. Indeß blieb sein Tod nicht ungerächt. Auch er wurde verdientermaßen unter die Götter versetzt. Seine Regierung hatte fünf Jahre, sechs Monate gedauert [276.].

16. Nach ihm bestieg Tacitus den Thron: ein Mann von den besten sittlichen Eigenschaften und zur Leitung der Staatsgeschäfte sehr tüchtig. Indeß konnte er nichts Rühm=

liches zu Tage fördern, da er schon im sechsten Monate vom Tode überrascht wurde. Florianus, der auf Tacitus folgte, stand nur zwei Monate und zwei und zwanzig Tage an der Spitze der Regierung: auch er vermochte nichts auszuführen, das der Geschichte Stoff gäbe.

17. Nach Diesem übernahm Probus die Staatsverwaltung, ein durch kriegerischen Ruhm ausgezeichneter Fürst. Gallien, das sich in den Händen der Barbaren befand, brachte er nach höchst glücklich bestandenen Gefechten, wieder an das Reich. Saturninus, der in den Morgenländern, und Proculus und Bonosus, die in Agrippina Versuche machten, sich auf den Thron zu schwingen, besiegte er nach vielfachen Kämpfen. Den Galliern und Pannoniern verstattete er die Anlegung von Weinpflanzungen: er verwendete seine Soldaten, um am Berge Alma bei Sirmium und dem Berge Aureus in Obermösien Reben zu pflanzen, deren weitere Besorgung er den Bewohnern dieser Provinzen überließ. Als er nach unzähligen Kriegen Frieden errungen hatte, äußerte er, in kurzem werde man keiner Soldaten mehr bedürfen. Probus war thätig, tapfer, gerecht und kam an Kriegsruhm dem Aurelianus gleich, übertraf ihn jedoch an Leutseligkeit und Milde des Charakters. In einem Soldatenaufstande in Sirmium wurde er auf einem befestigten Thurme umgebracht. Sechs Jahre, fünf Monate hatte er regiert [282. n. Chr.].

18. Nach Probus wurde Carus zum Kaiser ernannt, geboren zu Narbo in Gallien. Alsbald erhob er seine Söhne Carinus und Numerianus zu Cäsarn, mit welchen er zwei Jahre regierte. Während er im Kriege mit den Sarmaten begriffen war, erhielt er Nachricht von einem plötzlichen Ueber-

falle der Perser, zog sodann in die Morgenländer und bekämpfte die Perser mit glänzendem Erfolge. Sie wurden nach einem Treffen von ihm zerstreut: Coche und Ctesiphon, zwei sehr ansehnliche Städte, eroberte er: als er aber eben mit seinem Lager jenseits des Tigris stand, ward er durch einen von den Göttern gesendeten Blitzstrahl getödtet. Sein Sohn Numerianus, ein Jüngling von den trefflichsten Anlagen, der unter seinem Vater diesen Feldzug mitmachte, wurde in der Sänfte, in welcher er wegen eines Augenleidens getragen werden mußte, auf Anstiften Apers, seines Schwähers, meuchelmörderisch getödtet. Listigerweise verhehlte man seinen Tod, bis Aper sich des Throns versichert haben würde; aber der Geruch des Leichnam's verrieth die Sache. Denn die Soldaten, welche ihm zur Wache dienten, wurden durch die Ausdünstungen veranlaßt, die Vorhänge der Sänfte zu lüften, und waren einige Tage nach seinem Tode von dem Ereignisse unterrichtet.

19. Carinus, welchen Carus bei seinem Zuge gegen die Parther als Cäsar in Illyrien, Gallien und Italien zurückgelassen hatte, befleckte sich inzwischen mit allen Lastern. Unter dem Vorwande von Verbrechen ließ er viele Leute unschuldig hinrichten: angesehene Frauen suchte er zu verführen: selbst Mitschüler, welche ihn in Hörsälen nur mit scherzhaften Angriffen geneckt hatten, mußten seine Rache erfahren. Er wurde durch dieses Betragen aller Welt verhaßt, und auch bald von der gebührenden Strafe ereilt. Als nämlich die Armee siegreich aus Persien zurückkehrte, ersetzte sie den Verlust des vom Blitze getroffenen Kaisers, und des meuchelmörderisch getödteten Cäsar's Numerianus durch die

Berufung des Diocletianus zum Throne. Dieser war von der niedrigsten Herkunft: die Meisten glaubten, er sey der Sohn eines Schreibers, Andere, er sey der Freigelassene des Senators Anulinus gewesen.

20. Diocletianus schwur in der ersten Versammlung seiner Soldaten, daß die Ermordung des Numerianus nicht sein Werk sey. Eben stand Aper, der dem Numerian den Untergang bereitet hatte, neben dem Kaiser und wurde nun von dessen eigener Hand im Angesicht des Heeres durchstochen. Carinus, dessen Leben ein Gegenstand des Hasses und Abscheues aller Welt war, wurde bei Margum *) in einem entscheidenden Treffen von ihm besiegt. Sein eigenes Heer, welches übrigens stärker war, als das des Diocletian, verrieth ihn, oder verließ ihn doch zwischen Viminiacum [Castaloz] und dem Berge Aureus. So kam das ganze Römische Reich unter den Scepter Diocletian's. Zwar erhoben die Bauern in Gallien einen Aufstand. Sie gaben sich bei diesem Unternehmen den Namen Bacauden und hatten Amandus und Aelius zu Anführern. Indeß schickte er den Cäsar Maximianus Herculius aus, um sie zur Unterwerfung zu bringen, der nach einigen leichten Gefechten diese Landleute zu Paaren trieb, und den Frieden in Gallien wieder herstellte.

21. In diese Zeit fällt auch folgender Vorgang. Ein gewisser Carausius von ganz gemeiner Herkunft, übrigens durch Regelmäßigkeit und Tapferkeit im Kriegsdienst ausgezeichnet, hatte den Auftrag erhalten, in der Gegend von Bononia [Boulogne] und dem Küstenstrich von Belgien und

*) Passarowicz.

dem Armoricanischen Gallien, der durch die Franken und Sachsen beunruhigt wurde, die Ruhe zur See herzustellen. Wirklich machte er oft eine bedeutende Anzahl dieser Barbaren zu Gefangenen, aber stellte die ihnen abgenommene Beute weder den Bewohnern dieser Provinzen vollständig zu, noch schickte er sie an die Regierung ein. Man schöpfte deswegen Verdacht, er lasse die Barbaren absichtlich in jene Gegenden kommen, um dieselben aufzufangen, wenn sie mit Beute beladen vorüberzögen, und sich selbst auf diesem Wege zu bereichern. Maximianus ertheilte also den Befehl, ihn aus dem Wege zu schaffen: er aber nahm den Purpur an, und bemächtigte sich Britanniens.

22. So befand sich denn kein Theil des Römischen Reichs in ruhigem Zustande. Carausius hatte sich in Britannien empört: Aegypten wurde von Achilleus, Afrika von den Quinquegentianern *) beunruhigt; Narseus trug Krieg in die Morgenländer. Da erhob Diocletianus den Maximianus Herculius vom Cäsar zum Augustus, und den Constantius und Maximianus zu Cäsarn. Constantius soll ein Tochtersohn des Claudius gewesen seyn: Maximianus Galerius war in Dacien, unweit Sardica, geboren. Um sie auch durch Bande des Bluts zu verbinden, erhielt Constantius die Stieftochter des Herculius, Theodora zur Gemahlin, welche ihm sechs Kinder, die Halbbrüder von Constantinus, gebar. Galerius heirathete Valeria, die Tochter Diocletian's: Beide wurden genöthigt, von den Frauen, welche sie schon hatten,

*) Es waren im Cyrenaischen Libyen fünf berühmte Städte, deren Bewohner den Namen „Fünfstädter" führten.

sich zu trennen. Gegen Carausius, als einen höchst kriegserfahrnen Mann, hatte man vergeblich die Gewalt der Waffen versucht. Endlich wurde eine friedliche Uebereinkunft mit ihm getroffen. Indeß ward er sieben Jahre darnach von Allectus, einem Waffengenossen umgebracht, welcher sich sodann auf drei Jahre in dem Besitz Britanniens behauptete. Doch wurde Dieser unter der Leitung des Anführers der Leibwache, Asclepiodotus, gestürzt, und so wurde Britannien nach zehen Jahren zum Reiche wieder beigebracht [296.].

23. Um dieselbe Zeit hatte der Cäsar Constantius in Gallien im Gebiete der Lingoner *) zu kämpfen. Glück und Unglück wechselten an Einem Tage. Er wurde nämlich durch einen plötzlichen Angriff der Barbaren zur Stadt zurückgeworfen und wurde hiebei so hart gedrängt, daß man ihn, weil die Thore schon geschlossen waren, mit Seilen an der Mauer hinaufziehen mußte: allein kaum fünf Stunden darnach rückte sein ganzes Heer heran, und er machte nun bei 60,000 Allemannen nieder. Auch der Augustus Maximianus war in Afrika glücklich, indem er die Quinquegentianer unterwarf und sie zum Frieden nöthigte. Diocletianus schloß den Achilleus zu Alexandrien ein, wurde ungefähr im achten Monat seiner Meister und ließ ihn tödten. Den Sieg benützte er mit Härte. Mit schauderhaften Achtserklärungen und Hinrichtungen wurde ganz Aegypten erfüllt. Doch traf Diocletianus bei diesem Anlasse manche weise Einrichtungen und Anstalten, welche sich bis auf unsre Zeit erhalten haben.

*) Bei Langres.

24. Galerius Maximianus hatte in einem Treffen zwischen Callinicum *) und Carrä gegen Narseus durchaus keinen günstigen Erfolg, jedoch mehr wegen Unbedachtsamkeit als Feigheit. Denn er wagte mit einer sehr geringen Heeresabtheilung ein Gefecht gegen einen sehr zahlreichen Feind. Er wurde zur Flucht gezwungen, und reiste zu Diocletianus. Als er Diesem unterwegs begegnete, wurde er mit so übermüthiger Härte behandelt, daß er in seinem Purpur etliche 1000 Schritte weit dessen Wagen zu Fuß begleiten mußte.

25. Bald zog er indeß in Illyrien und Mösien Truppenmassen zusammen und griff Narseus, den Großvater von Hormisdas und Sapor, in Großarmenien von neuem an. Und zwar mit dem glänzendsten Erfolg, indem Galerius mit eben so viel Vorsicht, als Tapferkeit focht: er selbst hatte, nur von 2 oder 3 Reitern begleitet, den Feind auskundschaftet. Narseus wurde geschlagen, sein Lager geplündert, und dessen Gemahlinnen, Schwestern und Kinder gefangen genommen, ferner fiel ein bedeutender Theil des Persischen Adels, so wie der wohl gefüllte Persische Schatz in die Hände des Siegers. Narseus selbst wurde bis in die entferntesten, verlassensten Gegenden seines Reichs getrieben. Es kehrte nun der Cäsar zu Diocletianus zurück, der damals zur Deckung dieses Landes in Mesopotamien stand, und wurde ausgezeichnet ehrenvoll empfangen. Diese Beiden unternahmen nun theils zusammen, theils Jeder für sich allein, noch mehrere Kriege, unterwarfen die Carpen und Basterner, **) besiegten die Sarma-

*) Eine Stadt Mesopotamiens am Euphrat.

**) Völkerschaften, die früher an der Weichsel gewohnt hatten, und jetzt sich an der Donau zeigten.

ten, und versetzten eine ungeheure Anzahl von Gefangenen dieser Völker in das Römische Gebiet.

26. List, richtiger Blick und die Gabe, alle Verhältnisse zu durchschauen, zeichneten Diocletianus aus. Harte Maßregeln bemühte er sich, Andern zur Last zu legen. Der Ruhm großer Thätigkeit und Einsichten gebührt ihm jedenfalls. Er war es, unter dem die Römische Regierung den Charakter der Freiheit zu verlieren anfing, und mehr den Ton einer monarchischen Verwaltung annahm. Auch ließ er sich durch Kniebeugung verehren, während bis dahin blos ehrerbietige Begrüßungen der Kaiser üblich waren: seine Gewänder und Schuhe ließ er mit Edelsteinen besetzen. Vorher hatte die Auszeichnung der Kaiser in einem purpurfarbenen Oberkleid bestanden: im Uebrigen hatten sie sich wie Jedermann gekleidet.

27. Herkulius, ein Mann von unverhüllter Rohheit und Härte, trug den Ausdruck seiner finsteren Gemüthsart schon in seiner abstoßenden Miene. Getreu seinem Naturell richtete er sich in allen, auch in seinen allzu strengen Maßregeln nach Diocletianus. Mit den Beschwerden des höheren Alters kam nun bei Diocletianus auch das Gefühl, daß er nicht mehr Kraft genug besitze, um das Staatsruder führen zu können. Er machte daher dem Herculius den Vorschlag, daß sie sich Beide in's Privatleben zurückziehen, und die Leitung der öffentlichen Angelegenheiten frischeren und jüngeren Männern überlassen sollten. Ungerne gab sein Reichsgenosse nach: jedoch vertauschten sie an ein und demselben Tage die Würdezeichen des Kaiserthums mit dem Gewand eines Privatmanns [302.] Diocletianus in Nicomedien, Herculius in

Mailand. Dieß geschah, nachdem sie über zahllose Völker einen so glänzenden Triumph gefeiert, und die rühmlichsten Trophäen vor ihrem Wagen sahen, indem die Gemahlinnen, Schwestern und Kinder des Narsens vor demselben geführt wurden. Der Eine der Kaiser begab sich nach Salonä,*) der Andre nach Lucanien. **)

28. Diocletianus brachte als Privatmann auf seinem Landgute bei Salonä die Muße seines Alters auf eine sehr rühmliche Art zu. Er zeigte eine Seelengröße, welche in der ganzen Römischen Geschichte ohne Beispiel ist, indem er freiwillig von der Höhe einer so großen Macht in die Verhältnisse eines Privatmanns herabstieg und wieder Bürger wurde. Ihm widerfuhr daher auch, was Keinem seit dem Daseyn des Menschengeschlechts zu Theil wurde, nämlich, daß er, obwohl als Privatmann gestorben, unter die Götter versetzt wurde.

Zehentes Buch.

1. Nachdem Diocletianus und Herculius von der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten sich zurückgezogen hatten, wurden Constantius und Galerius zu Kaisern gewählt. Es wurde das Römische Reich unter Diese also vertheilt, daß Constantius Gallien, Italien, Afrika, Galerius Illyrien, Asien und die Morgenländer erhielt. Jeder Derselben nahm

*) Eine Stadt Dalmatiens, von der in der Gegend von Spalatro einige Trümmer liegen.

**) Lucanien machte einen Theil des heutigen Neapels aus.

einen Cäsar an. Constantius war indeß mit der Würde eines Augustus zufrieden, und wollte sich mit der mühevollen Verwaltung von Italien und Afrika nicht befassen. Dieser war ein Mann von vielen Vorzügen und namentlich voll edler Menschenfreundlichkeit. Die Emporbringung des Wohlstandes der Provinzbewohner und Bürger war ihm eine dringende Angelegenheit: weniger war er auf Gewinn für den kaiserlichen Schatz bedacht und pflegte zu sagen, es sey zuträglicher, wenn der Staatsreichthum in den Händen der Bürger sich befinde, als wenn er in Einem Behälter verwahrt werde. Seine Lebensweise war so einfach, daß er sich genöthigt sah, bei festlichen Gelegenheiten, wenn mehr Gäste als gewöhnlich zur Tafel geladen wurden, in mehreren Häusern für die Bedürfnisse der Tafel Silbergeschirr entlehnen zu lassen. Indeß besaß er nicht blos die Liebe, sondern auch die Hochachtung Galliens, insbesondere, weil man durch seine Regierung der lauernden Umsicht Diocletian's, und der schonungslosen Blutgier Maximian's entronnen war. Er starb zu Eboracum [306.] in Britannien im dreizehenten Jahre seiner Regierung und wurde unter die Götter versetzt.

2. Galerius war ein Mann von rechtlichen Sitten und war als Krieger ausgezeichnet. Als er, durch den Zurücktritt von Constantius, Italien seinem Verwaltungsgebiet zuwachsen sah, wählte er zwei Cäsarn in der Person von Maximinus, dem er die Regierung in den Morgenländern und Severus, dem er Italien anwies. Er selbst blieb in Illyrien. Nach dem Tode des Constantius wurde jedoch in Britannien Constantinus auf den Kaiserstuhl berufen, ein Sohn Desselben, mit einer Gattin geringeren Standes erzeugt.

Durch Niemand, als ihn, sah man die Herrscherstelle seines Vaters gerne ausgefüllt. Zu Rom stand inzwischen die Leibwache auf, und rief den Sohn von Herculius, Maxentius, der sich nicht ferne von der Stadt auf einem dem Staate zugehörigen Gute aufhielt, zum Augustus aus. Auf die Nachricht von diesem Ereignisse wurde Maximianus Herculius von der Hoffnung belebt, den Scepter, welchen er ungerne niedergelegt hatte, wieder in die Hand zu bekommen und eilte deswegen aus Lucanien, das er als Privatmann sich zum Aufenthalt erwählt hatte, und wo er, die reizendsten Umgebungen bewohnend, die Tage seines Alters verlebte, nach Rom. Auch Diocletianus wurde schriftlich von ihm aufgefordert, seine aufgegebenen Gewaltsrechte wieder an sich zu ziehen. Inzwischen that dieses Ansinnen bei Letzterem keine Wirkung. Zur Dämpfung der Unruhen, welche die Leibwache und Maxentius erregt hatten, wurde nun der Cäsar Severus von Galerius mit einem Heere nach Rom geschickt, wurde aber, während er die Stadt berennte, von seinen Soldaten schändlicherweise verlassen.

3. So befestigte sich die Macht des Maxentius und sein Platz auf dem Throne war gesichert. Severus floh und wurde zu Ravenna ermordet. Herculius Maximianus machte inzwischen Anstalten, in einer Versammlung des Heeres seinen Sohn des Purpurs zu berauben, zog sich aber blos einen Aufstand und Beschimpfungen zu. Hierauf reiste er nach Gallien unter dem listig ausgedachten Vorwande, als wäre er von seinem Sohne vertrieben worden, und wollte nun mit seinem Schwiegersohne Constantinus gemeinschaftliche Sache machen. Inzwischen ging er insgeheim damit um, Constanti-

nus mit Gelegenheit aus der Welt zu schaffen: dessen Regierung in Gallien sowohl bei den Soldaten als den Einwohnern sehr beliebt war. Er hatte die Franken und Allemannen vollständig geschlagen und ihre Könige gefangen genommen, welche er bei den glänzenden Schauspielen, die nach dem Krieg gegeben wurden, wilden Thieren preis gab. Die bösartigen Plane des Herculius wurden aber nun durch seine Tochter Fausta, welche ihrem Gemahl davon Anzeige machte, entdeckt, worauf Jener entfloh, aber in Massilia, *) wo er sich zu seinem Sohne einzuschiffen gedachte, eingeholt wurde und durch seinen Untergang die verdiente Strafe empfing [310.]. Ihm war ein Hang zu jeder Härte und Grausamkeit eigen: er war wortbrüchig, eigensinnig, widerwärtig und menschenfeindlich, und jede Herablassung war ihm fremd.

4. Um dieselbe Zeit wurde Licinius von Galerius zum Kaiser erhoben. Er stammte aus Dacien, war durch alte Bekanntschaft ihm vertraut, und hatte sich ihm im Kriege mit Narseus durch Muth, Beharrlichkeit und Diensteifer empfohlen. Sogleich darauf erfolgte der Tod des Galerius. Die Reichsregierung befand sich sonach in den Händen von vier neuen Kaisern, Constantinus und Maxentius, den Söhnen von Kaisern, und den Emporkömmlingen Licinius und Maximinus. Indeß ergriff Constantinus im fünften Jahre seiner Regierung [312.] die Waffen zu einem inneren Kriege gegen Maxentius, schlug dessen Truppen in vielen Gefechten, überwand ihn selbst, der gegen den Adel in Rom mit allen Mitteln der Tyrannei wüthete, bei der Mulvischen Brücke,

*) Lag in der Nähe des heutigen Marseille.

und nahm von Italien Besitz. Nicht lange darnach machte auch Maximinus gegen Licinius in den Morgenländern unruhige Bewegungen, kam aber seinem nahen Untergang noch durch einen Selbstmord bei Tarsus zuvor.

5. Constantinus, ein Mann von gewaltigem Geiste, entschlossen, alle seine Plane zu verwirklichen, trachtete zugleich nach der Herrschaft über das ganze Reich und bekriegte auch Licinius, obwohl er durch Verwandtschaft und Schwägerschaft mit Jenem verbunden war: denn seine Schwester, Constantia, war mit Licinius vermählt. Zuerst überfiel er plötzlich seinen Schwager im unteren Pannonien bei Cibalä, mitten unter den Anstalten zu einem ernstlichen Kriege und vereitelte diese, bemächtigte sich sodann ganz Dardanien's, Mösien's, Macedonien's, und bekam unermeßliche Länderstriche in seine Gewalt [314.].

6. Es kam in der Folge noch verschiedenemale zu Feindseligkeiten zwischen ihnen, dann zu Aussöhnungen und neuem Friedensbruche. Endlich, zu Wasser und zu Lande geschlagen, ergab sich Licinius bei Nicomedien [324.], und wurde mit Verletzung heilig beschworner Verträge, in Thessalonich im Privatstande getödtet. Es stand nun das Römische Reich unter Einem Augustus und drei Cäsarn, ein Fall, der noch nie eingetreten war. Es verwalteten nämlich die Söhne Constantin's Gallien, die Morgenländer und Italien. Inzwischen wurde jene herzengewinnende Milde und Fügsamkeit Constantin's, durch sein ungewöhnliches Glück herabgestimmt. Zuerst verfolgte er seine Verwandte: er ließ seinen Sohn, einen trefflichen Mann und einen Schwestersohn, einen Jüngling von gefälliger Gemüthsart, dann seine Gemah-

lin und hernach sehr viele Personen aus seiner Umgebung hinrichten.

7. Constantinus konnte in der ersten Zeit seiner Regierung den besten, in der letzten Hälfte nur Fürsten von mittelmäßigem Werthe an die Seite gestellt werden. Es vereinigten sich in ihm sehr viele glänzende Vorzüge des Geistes und Körpers. Nach Kriegsruhm strebte er leidenschaftlich: er hatte in seinen Feldzügen viel Glück, jedoch ohne daß dieses mit seiner Thätigkeit und Geschicklichkeit im Mißverhältniß stand. Verschiedenemale schlug er nach dem bürgerlichen Kriege auch die Gothen und verwilligte ihnen endlich Frieden: wodurch er sich unter den Barbaren in hohem Grade ein dankbares Andenken stiftete. Den bürgerlichen Künsten und schönen Wissenschaften war er sehr ergeben. Er war aufrichtig bemüht, durch jede Art von Freigebigkeit und Gefälligkeit sich gegründete Liebe zu erwerben: gegen Einige seiner Freunde benahm er sich zwar zweideutig, gegen die Uebrigen aber mit ausnehmender Güte, und ließ keine Gelegenheit unbenützt, ihren Wohlstand und ihr Ansehen zu erhöhen.

8. Er gab viele Gesetze, deren einige gut und billig, die meisten aber überflüssig und mehrere endlich hart waren. Er unternahm es, zuerst die Stadt, welche seinen Namen führt, zu einer solchen Stufe von Glanz zu erheben, daß sie mit Rom wetteifern konnte. Eben war er mit Anstalten zu einem Kriege gegen die Parther beschäftigt, welche damals Mesopotamien durch Einfälle beschwerlich wurden, als er in Nicomedien auf einem Staatsgute nach einer ein und dreißigjährigen Regierung sechs und sechzig Jahre alt starb [337.]. Sein Tod wurde durch einen Schweifstern von ungewöhnli-

cher Größe, der sich eine Zeitlang am Himmel zeigte, vorherverkündet: in der Griechischen Sprache heißt ein solcher Stern Komet. Constantinus wurde verdientermaßen unter die Götter versetzt.

9. Als Nachfolger hinterließ er seine drei eigenen Söhne und einen Brudersohn. Indeß wurde der Cäsar Dalmatius, ein Mann von den vielversprechendsten Anlagen, und seinem Oheim nicht unähnlich, in Folge einer Verschwörung der Soldaten umgebracht, die Constantius, sein Vetter, zwar nicht eingeleitet, jedoch auch nicht gehindert hatte. Sodann wurde Constantinus, der seinen Bruder bekriegte, und bei Aquileja sich unvorsichtigerweise in ein Treffen einließ, von den Heerführern des Constans getödtet. So kam der Staat wieder in die Hände von zwei Kaisern [340.]. Constans regierte eine Zeitlang kraftvoll und gerecht. Nachher aber, als er an seiner Gesundheit zu leiden anfing und von schlechten Räthen umgeben war, gerieth er in gefährliche Verirrungen, machte sich den Provinzbewohnern unerträglich, den Soldaten gehässig, und wurde durch eine Verschwörung des Magnentius um's Leben gebracht [350.]. In der Nähe der Spanischen Grenze in einem festen Platze, Namens Helena *) starb er im siebenzehenten Jahre seiner Regierung und im dreißigsten seines Lebens: seine meisten kriegerischen Unternehmungen zeugten von Tapferkeit: er war sein ganzes Leben hindurch, ohne grausame Strenge anzuwenden, vom Heere gefürchtet.

10. Constantius erfuhr verschiedene Wechsel des Glückes. Durch die Perser litt er manche empfindliche Verluste, sie

---

*) Jetzt Elen bei Perpignan.

nahmen manche Städte weg, berennten andere, schlugen seine Heere: nicht Einmal focht er mit Sapor glücklich. Zwar hatte er bei Singara den Sieg schon in der Hand, allein der stürmische Muth seiner Soldaten entriß ihm denselben wieder, indem Diese auf eine unbotmäßige und tolldreiste Art gegen alle Kriegsregel, verlangten, noch am späten Abend in die Schlacht geführt zu werden. Nach dem Tode des Constans hatte Magnentius Italien, Afrika und Gallien inne, aber auch in Illyrien gab es einen Aufstand, indem Vetranio durch den ausgesprochenen Willen der Soldaten auf den Thron berufen wurde. Dieser war schon sehr bejahrt, aber lange und glückliche Kriegsdienste hatten ihn allgemein beliebt gemacht: dieses war der Grund, warum ihm zur Sicherung Illyriens die Kaiserwürde übertragen wurde. Er war ohne Zweifel ein redlicher Mann von altbiederem Wesen und empfehlender Leutseligkeit: übrigens war er ohne alle wissenschaftliche Bildung: ja selbst die ersten Anfangsgründe des Wissens mußte er erst in hohem Alter als Kaiser lernen.

11. Aber Constantius, der, um die Ermordung seines Bruders zu rächen, das Heer zum einheimischen Kriege aufgeboten hatte, entsetzte den Vetranio des Kaiserthrons. Dieß geschah auf eine neue und ungewöhnliche Weise, indem eine Aufforderung der Soldaten ihn zur Niederlegung der kaiserlichen Insignien zwang. Auch in Rom fielen unruhige Auftritte vor, indem Nepotianus, ein Schwestersohn von Constantinus, mit Hülfe der Fechter die Zügel der Regierung an sich riß. Sein Ende entsprach dem stürmischgrausamen Wesen womit er begonnen hatte. Denn nach acht und zwanzig Tagen wurde er von den Feldherren des Magnentius ge-

stürzt und erlitt die gebührende Strafe: sein Haupt wurde auf einen Spieß gesteckt und in der Stadt herumgetragen. Grausame Achtserklärungen und Hinrichtungen wurden nun über die Vornehmen verhängt.

12. Nicht lange darnach wurde Magnentius bei Mursa geschlagen und beinahe gefangen. In diesem Kampfe wurden die besten Kräfte des Reiches, fähig jeden auswärtigen Feind zu bekämpfen, verschwendet, wodurch manche Triumphe und Sicherungsmittel hätten errungen werden können. Den Morgenländern übergab Constantius einen Cäsar in der Person seines Vetters Gallus. Magnentius wurde in verschiedenen Treffen geschlagen, und endete bei Lyon, durch Selbstmord, im dritten Jahre und siebenten Monate seiner Regierung. Seinem Beispiele folgte sein Bruder, den er zur Deckung Galliens als Cäsar dahin geschickt hatte, zu Senoni [Sens].

13. Um diese Zeit ließ Constantius den Cäsar Gallus, nachdem Dieser viele menschenfeindliche Gewaltstreiche begangen hatte, hinrichten [354.]. Dieser hatte einen heftigen Charakter und wäre ein völliger Tyrann geworden, wenn er unumschränkt hätte regieren können. Auch Silvanus machte in Gallien unruhige Bewegungen, wurde aber innerhalb dreißig Tagen gestürzt: und damals stand an der Spitze der Reichsangelegenheiten als einziger Gebieter Augustus Constantius.

14. In kurzem sandte er Julianus als Cäsar nach Gallien. Dieser war sein Vetter, ein Bruder von Gallus, und erhielt eine Schwester von ihm zur Gemahlin. Schon hatten die Barbaren viele Städte erobert, andere eingeschlossen; weithin lag Alles in grausenhafter Verwüstung: und der

Umsturz der Römischen Herrschaft schien bei dieser entscheidenden Noth nicht mehr ferne: da wurden von Julianus bei der Gallischen Stadt Argentoratum [Strasburg] mit geringen Mitteln zahlreiche Heeresmassen der Allemannen aufgerieben, ihr vornehmster König gefangen und Gallien dem Reiche wieder gegeben. Derselbe Julianus führte auch nachher noch die glänzendsten Unternehmungen gegen die Barbaren aus: die Deutschen wurden über den Rhein zurückgedrängt, und das Römische Reich erhielt wieder seine alten Grenzen.

15. Nicht lange darauf, als man dem Römischen Heere an Deutschlands Grenze die Bewachung Galliens abnehmen wollte, wurde Julianus durch einstimmigen Zuruf der Soldaten zum Augustus erhoben [360.], und begab sich in Jahresfrist nach Illyrien, um dieses in Besitz zu nehmen, indem Constantius im Kriege mit den Parthern beschäftigt war. Als Dieser vom Stande der Dinge Nachricht erhielt, kehrte er um, einen einheimischen Krieg zu eröffnen, starb jedoch auf dem Zuge zwischen Cilicien und Cappadocien, im acht und dreißigsten Jahre seiner Regierung und im fünf und vierzigsten seines Alters. Es ward ihm die Ehre zu Theil, unter die Götter versetzt zu werden. Er war ein Fürst von ungemeinem Gleichmuth: gefällig, doch allzu leichtgläubig gegen seine Freunde und Vertrauten; später ließ er auch seiner Gemahlin zu viel Einfluß. In seinen ersten Regierungsjahren trat er äußerst anspruchlos auf, bereicherte seine Umgebungen und versetzte Alle, die ihm aufopfernd gedient hatten, auf ehrenvolle Posten. Uebrigens neigte er sich zu allzu harten Maßregeln hin, wenn der Verdacht bei ihm erweckt wurde, als habe Jemand Absichten auf die Krone: außerdem war

er mild gesinnt. Was endlich seine kriegerischen Unternehmungen betrifft, so begünstigte ihn das Glück in den bürgerlichen Kriegen mehr, als in den auswärtigen.

16. Jetzt bestieg Julianus den Thron, und bekriegte die Parther mit Aufbietung aller möglichen Hülfsmittel. Diesem Feldzuge wohnte ich selbst auch bei. Einige Persische Städte und feste Plätze gewann er durch Uebergabe oder durch Waffengewalt: Assyrien verwüstete er. Eine Zeitlang hatte er sein Standlager bei Ctesiphon, trat sodann als Sieger den Rückzug an; da er sich aber zu unbedachtsam und verwegen in das Getümmel der Gefechte mischte, wurde er von Feindes Hand den 26. Junius [363.] getödtet, im siebenten Jahre seiner Regierung und im ein und dreißigsten seines Alters. Er wurde unter die Götter versetzt. Unstreitig war er ein Mann von hohen Vorzügen und würde den Staat ruhmvoll beherrscht haben, hätte nicht das Schicksal ihm ein frühes Lebensziel gesteckt. Er besaß einen hohen Grad von wissenschaftlicher Bildung in dem Fache der freien Künste: mit der Griechischen Literatur war er vertrauter, und ohne Vergleichung besser darin unterrichtet, als im Lateinischen. Er hatte eine entschiedene, ihm jederzeit zu Gebot stehende Rednergabe und das treuste Gedächtniß: in einigen Hinsichten näherte er sich allzu sehr dem Wesen eines Philosophen. Gegen seine Umgebung bezeugte er sich wohlwollend, wählte dieselbe jedoch nicht mit der Zartheit aus, die von einem Fürsten so hohen Ranges zu erwarten gewesen wäre: denn es gab unter derselben Solche, die seinem Ruhme Nachtheil brachten. Die Unterthanen in den Provinzen behandelte er mit der größten Gerechtigkeitsliebe, und setzte die Abgaben, so

weit es die Umstände gestatteten, herab. Jedermann begegnete er leutselig: dem öffentlichen Schatz widmete er keine besondere Aufmerksamkeit: gierig nach Ruhm, wußte er gewöhnlich seinen Muth nicht zu zügeln. Die christliche Religion verfolgte er [mit übertriebenem Eifer], *) ohne jedoch sich blutige Maßregeln zu erlauben. Er war dem Marcus Antoninus nicht unähnlich und bemühte sich wirklich, Denselben nachzuahmen.

17. Nach ihm wurde Jovianus, der damals unter der Leibwache diente, durch den einstimmigen Willen des Heeres an's Staatsruder gestellt. Jedoch war er mehr durch die Beliebtheit seines Vaters, als durch eigene Vorzüge den Soldaten bekannt. Schon war man in Verlegenheit und Bestürzung: das Heer litt durch Mangel an Lebensbedürfnissen und einige Treffen fielen zu seinem Nachtheil aus. Da schloß er mit Sapor einen, zwar durch die Umstände gebotenen, übrigens unrühmlichen Frieden. Der Kaiser mußte einen Verlust an Gebiet erleiden: ein Theil des Römischen Reichs wurde dem Feinde überlassen, was in 1118 Jahren, seit der Römische Staat gestiftet war, niemals geschehen war. Zwar waren unsre Legionen bei Caudium von Pontius Telesinus, so wie in Spanien bei Numantia und in Numidien unter dem Joch hindurch geführt worden, ohne daß jedoch jemals ein Theil des Gebietes abgetreten worden wäre. Indeß wäre gegen diesen Punkt des Friedensschlusses immer noch nicht so viel einzuwenden gewesen, wenn der Kaiser die Uebereinkunft, als dieß in seiner Macht stand, wieder hätte

*) Dieser Beisatz fehlt in einigen Handschriften.

aufheben wollen, wie solches denn durch die Römer nach allen vorhin erwähnten Kriegen geschah. Die Samniter, Numantiner und Numidier wurden nämlich alsbald wieder bekriegt, und dem Friedensschlusse keine Gültigkeit ertheilt. Aber weil Jovianus Nebenbuhler um den Thron fürchtete, wenn er sich länger in den Morgenländern aufhielte: so trat er, gleichgültig gegen seine Ehre, den Rückzug an, nahm die Richtung nach Illyrien, starb aber noch innerhalb Galatiens eines plötzlichen Todes. Er war übrigens ein Mann, dem es weder an Thätigkeit noch Klugheit fehlte.

18. Manche waren der Meinung, er sey an einer Störung im Verdauungsgeschäft gestorben: denn er hatte bei der Abendtafel sich lange verweilt und viel genossen. Andre schrieben seinen Tod den Ausdünstungen seines Schlafgemachs zu, das frisch übertüncht, und deswegen für den Uebernachtenden gefährlich war: Andere dem Dampfe der Kohlen, die er wegen eingetretener empfindlicher Kälte in großer Anzahl anzünden ließ. Er starb den 16. Februar [364.] im siebenten Monate seiner Regierung, und nach mittleren Angaben, im drei und dreißigsten Jahre seines Alters. Durch das Wohlwollen der ihm nachfolgenden Regenten wurde er unter die Götter versetzt. Er hatte nämlich einen Hang zur Leutseligkeit: auch war er von Natur sehr freigebig. Dieses war der Stand der öffentlichen Angelegenheiten im Jahre der Stadt 1119, unter dem Consulate des bisher erwähnten Jovianus und des Varronianus. Da nun die Geschichte bis zur Regierungszeit ruhmgekrönter, ehrwürdiger Fürsten fortgeführt ist, so wollen wir einstweilen dieses Werk schließen. Denn die ferneren Ereignisse müßen in einer würdigeren Sprache dargestellt werden: wir werden dieselben nicht unberücksichtigt lassen, sondern vielmehr einer sorgfältigeren Bearbeitung vorbehalten.

Ende.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Eutropius,

Abriß der Römischen Geschichte

Stuttgart 1829

42.124
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10703146-6